

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlagspreis: Sonntagsnummer: 25 241  
Kur für Nachdruckdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Oktober 1926 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Preis 1.50 DM.  
Auflageauflage für Monat Oktober 3 Märt ohne Postzulassungsgebühr.  
Gesamtausgabe 10 Pfennig.

Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die entsprechende 30 mm breite  
Säule 30 Pf., für ausserhalb 30 Pf. Kommissionssäulen und Säulenpreise ohne  
Abbildung 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamensäule 150 Pf.,  
außerhalb 200 Pf. Offiziersausgabe 10 Pf. Ihnen. Aufdrucke neuen Formmusters.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 42.  
Druck u. Vertrieb von Wiegand & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl: 1068 Dresden.

Rechtsdruck nur mit deutlicher Quellenangabe "Dresdner Nachrichten" aufdrucken. Unerlaubte Schriften werden nicht übernommen.

Täglich  
Nachmittags-Tanztee

EUROPAHOF  
Restaurant

Vom 16. Oktober ab wieder jeden  
Sonntagabend  
Gesellschafts-Abend

## Die Untersuchung von Germersheim.

**Immer neue Gewalttaten von französischen Besatzungsangehörigen gegen wehrlose Deutsche.**  
**Amerikanische Kritik an der Rede Stresemanns. — Vorsitz Trozkis gegen die Sowjetregierung. — Große Spritschiebungen aufgedeckt.**

### Zusammenwirken der deutschen und französischen Behörden.

Berlin, 4. Oktober. Zu dem Germersheimer Zwischenfall wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Angelegenheit von deutscher Seite sofort nach Bekanntwerden der ersten Einzelheiten des Faltesstandes angegangen gemacht worden ist, und zwar sowohl vom Auswärtigen Amt der französischen Regierung gegenüber als auch vom Oberkommissar in Koblenz gegenüber der Rheinlandskommission und den französischen Kommandostellen. Die diplomatischen Verhandlungen werden seitdem auf beiden Seiten fortgesetzt. Es kommt zunächst darauf an, mit größter Beleidigung eine einwandfreie objektive Feststellung des Sachverhaltes herbeizuführen, der durch die bisherigen Erhebungen der deutschen und französischen Behörden noch nicht in allen Einzelheiten hinreichend aufgeklärt erscheint.

Zwischen beiden Regierungen besteht Einverständnis darüber, daß die französische Sühne dieses ersten Falles das Zusammenwirken der zuständigen deutschen und französischen Organe und die Vernehmung aller von den deutschen Behörden namhaft gemachten Zeugen erfordert. Ebenso besteht Einverständnis darüber, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine Wiederholung derartiger flagranswertter Vorfeindlichkeiten zu verhindern. Über die Einzelheiten des beiderseitigen Zusammenwirkens insbesondere über die Form der Beteiligung des bayrischen Unterführungsleiters sind die Erörterungen noch im Gange.

### Neue Bluttat der Franzosen in Koblenz.

Koblenz, 4. Okt. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl französischer Zivilisten in einen Schlägerei, weil die Franzosen den Jurus eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden krimmlicherweise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei zog einer der Franzosen ein Messer und stieß einem zwanzigjährigen Manne eine furchtbare Schulterschramme an, die die Wange vom Ohr bis zum Mund durchschneidet. Außerdem erhielt der Verletzte noch Messerstiche in den Oberarm. Auf der Feuerwehr wurden dem jungen Manne Notverhände angelegt. (T.U.)

### Neuynker Ablehnung der Kölner Stresemann-Rede.

New York, 4. Okt. Die Rede des Reichsbauministers Dr. Stresemann in Köln wird stark ablehnend kommentiert. Das "Journal of Commerce" erklärt: Anfangs der Washingtoner Erklärungen könne kaum noch ein Zweifel bestehen über die Opposition der amtlichen Washingtoner Kreise gegen den Plan der Ausgabe der Eisenbahnbonds.

Amerika möchte ja mehr als vereidigt sein, wenn es sich zum Geldeintreiber Frankreichs oder anderer Staaten machen wollte.

Die "New York Times" meint, es sei wenig diplomatisch, wenn der Minister eines Landes den Staatschef eines anderen Landes auffordere, zu erklären, ob er tatsächlich das meine, was er sage. Kaltes Schweigen sei das Höchste, was Stresemann von Washington verlangen könne. Eine maschekende Washingtoner Persönlichkeit habe erklärt, Washington könne nicht daran denken, sich mit dem Plan der Eisenbahnbonds zu beschäftigen. Das scheint Stresemann nervös gemacht und ihn zu dem Appell an Coolidge veranlaßt zu haben. Damit sei allerdings nicht gesagt, daß die Botschaft nicht von Privaten genommen werden könnten. Bekanntlich gilt es hier als strenge Regel, daß die Regierung jede internationale Finanzaktion entweder billigt oder nicht billigt, so daß also jede Aktion von ihrer Zustimmung abhängt. Amerika habe natürlich, so schreibt die "New York Times" weiter, trotz bestinklichen Aufstreitens Stresemanns ein ehrliches Interesse an einer deutsch-französischen Annäherung. Amerika sei bereit, jedem Plan zur Befriedung Europas seine moralische Unterstützung zu leisten, aber Washington wünsche nicht mehr ausländische Botschaft in der amerikanischen Schakammer aufzuspielen. (T.U.)

### Die wirtschaftliche und industrielle Rüstungsfähigkeit.

Der Bericht der Generalkommission.

Genf, 4. Okt. Die Militärkommission der Vorberettenden Abteilungskommission hat ihre Beratungen über die wirtschaftliche und industrielle Rüstungsfähigkeit wider Erwarten in wenigen Stunden zu Ende geführt. Das Resultat ist ein Bericht mit allgemeinen Feststellungen, der Besty von Rohstoffen, der Zugang zum Meere, die Wichtigkeit des Eisenbahnsystems, die geographische Lage, die Gefährdung von Industriezentren in den Hauptstädten usw. für die Rüstungsmöglichkeiten eines Landes haben. Ein ziemlich großer Vergleich dieser Faktoren ist nicht verlaufen worden. Die Bewertung des Kriegsbudgets als Grundlage für den Vergleich der Rüstungen, eine Frage, die auch erledigt wurde, wird von keiner Seite sehr hoch eingestuft, weil die Kosten für den Rüstungsaufbau, für die Anhäufung des Kriegsmaterials usw. sehr ungleich sind. Immerhin wollen Frankreich und seine Anhängerstaaten darin einen indirekten Vergleichsfaktor sehen, während alle anderen Delegationen einen solchen indirekten Vergleichsfaktor als unnötig betrachten, da man genug direkte Vergleichsfaktoren besitzt. (T.U.)

### Sachsen hat das Wort!

Dr. Stresemann hat in seiner großen Rede auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei die klare Antwort auf die überragende Frage der ganzen deutschen Innenpolitik nach dem politischen Zusammensein mit den Deutsch-nationalen nicht gegeben. Graf Westarp hatte vor einem Monat am gleichen Ort auf dem Parteitag der Deutsch-nationalen Volkspartei diese Frage offiziell zur Erörterung gestellt, indem er mit der Anerkennung der gegebenen außenpolitischen Tatsachen die Hauptwiderstände gegen eine politische Zusammenarbeit der beiden Parteien aus dem Wege geräumt hat. Er hat damals seine Ausführungen mit den Worten geschlossen: "Die Deutsche Volkspartei hat das Wort." Und der volksparteiliche Vorkämpfer der Arbeitsgemeinschaft der Rechten, Dr. Jarres, hatte in der Vorstandssitzung der Volkspartei in Köln diese Frage durch die Forderung unterstrichen, daß der Parteitag zu der deutsch-nationalen Erklärung, wieder in die Regierung einzutreten zu wollen, klar Stellung nehmen müsse. Trotzdem hat Dr. Stresemann in Köln die klare Antwort vermieden. Er hat auf die konkrete Frage des Grafen Westarp vielmehr geantwortet, daß die Koalitionsbildung Sache der Fraktionen und der politischen Entwicklung sei; und er hat an die Stelle einer Antwort auf die konkrete Tagessfrage der Koalitionsbildung die Darlegung der grundsätzlichen Auffassung der Partei über Zusammenleben und Zusammenwirken der einzelnen Sichten des Volkes gesetzt. Eine Darlegung, die die Grundzüge der Partei als einer nationalliberalen Mittelpartei klar herausstellt und Dr. Stresemann das Arbeiten sowohl mit rechts als auch mit links offenhalten sollte. Es wäre ein mühiges Unternehmen, die Rede Stresemanns dahin kommentieren zu wollen, welche Richtung stärker und welche schwächer betont ist. Das ist Sache des politischen Temperaments und der politischen Einstellung des Beurteilers. Dr. Stresemann hat als Grundauffassung der Partei betont, daß für seine Partei der Gedanke des Nähertretens aller bürgerlichen Parteien zueinander eine Selbstverständlichkeit sei, er hat aber als ebenso grundsätzlich die Vereinigung hinzugefügt zu jeder Verständigung mit jedem, der gewillt sei, den Klassenkampf aufzugeben. Daraus kann man gewiß eine grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Zusammenleben mit den Rechten um so eher herauslesen, als heute von einer Preisgabe des Klassenkampfstandpunkts bei der Sozialdemokratie absolut nicht die Rede sein kann. Auf der anderen Seite hat jedoch auch der "Vorwärts" seine Gründe dafür, wenn er unter ausdrücklicher Abwendung der "Illusionären" Aussage Stresemanns von der Möglichkeit eines sozialdemokratischen Vergleiches auf den Klassenkampf feststellt, daß die Rede eine schroffe Abweisung des konservativ-deutsch-nationalen Machtwillens der Illusionäre und Ewig-Bestrigen bedeutet. Das eine kann jedenfalls nicht zwecklos sein, daß mit der scharfen Herausarbeitung allgemeiner grundsätzlicher Parteidistanzpunkte die praktische Arbeit an der konkreten Tagessfrage der Schaffung einer homogenen Regierungsmehrheit nicht nur nicht gefördert, sondern im Gegenteil eher gehemmt wird. Die wichtigste Koalitionsfrage droht damit in unsicheren akademisch-theoretischen Erörterungen zu versanden. Das hat nicht nur der Kölner Parteitag gezeigt, sondern das hat sich auch in der Düsseldorfer Silverberg-Debatte ergeben, die zwar eine starke Opposition gegen die praktisch-politischen Folgerungen Dr. Silverbergs und auch dessen stärkere Betonung der Voraussetzung einer sozialistischen Preisgabe des Klassenkampfstandpunktes zu erkennen gegeben, aber eine restlose Klärung der Haltung der Industrie nicht gebracht hat. Es wird darum Zeit, daß die brennende Frage unserer Innenpolitik aus der mehr oder weniger theoretisierenden Behandlung großer Veranstaltungen herausgehoben und in der Praxis angeholt wird. Das Mittel hierzu bieten die ländlichen Landtagswahlen, deren Ausgang sämtliche Parteien nicht nur zu praktischer Arbeit auffordern, sondern mit der künftigen Regierungsbildung in Sachsen auch die Haltung der Partei im Reiche maßgebend beeinflussen wird.

Es ist kein Zufall, daß der Führer der Deutschen Volkspartei in Köln eine Befreiung der Verhältnisse in Sachsen an die Spitze seiner innerpolitischen Erörterungen gestellt hat. Denn gerade Sachsen bietet mit seiner Spaltung der Sozialdemokratie in Dreiviertelbolzschwistern, mit denen eine Zusammenarbeit für keine bürgerliche Partei möglich ist, und in solche, die bereit sind mit dem Bürgertum zusammenzugehen, eine willkommene Möglichkeit, das Kräfteverhältnis in der Sozialdemokratie festzustellen und daraus zu erkennen

## Troki Arm in Arm mit der Opposition.

### Mahregeln der Sowjets angekündigt.

Moskau, 4. Okt. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Die Oppositionsführer Sinowjew, Troki, Radel, Pjatakov, Smilga und Savronow haben sich trotz der Beschlüsse der Kommunistischen Partei über die Unzulässigkeit von Diskussionen über die Partei in eine Moskauer Fabrik, um dort eine Diskussion einzuleiten. Die kommunistischen Arbeiter dieser Fabrik verurteilten aber in einer Entschließung das Auftreten der Oppositionsführer. Das Moskauer Komitee forderte das Zentralkomitee auf, gegen die Mitglieder des Zentralkomitees, die die Parteibeschlüsse verletzt haben, Maßnahmen zu treffen.

### Krasins Annäherungsversuche in London

Moskau, 4. Okt. Meldungen aus London auslösen verschiedene Bemühungen Krasins, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und England zu verbessern, zu Friedenstellend. Auch die politischen Verhandlungen Krasins sollen nicht ganz ergebnislos verlaufen sein. Man vermutet hier, daß es Krasin in absehbarer Zeit gelingen wird, die englischen Dominions zu bewegen, die Sowjetregierung anzuerkennen. Allerdings ist die Hauptaufgabe Krasins, eine neue parlamentarische Delegation zu bringen und sie zu bewegen, nochmals Rußland zu besuchen, einstweilen an der Hartnäckigkeit des konservativen Parteiausschusses gescheitert. (T.U.)

### Englischer Vorsitz gegen die Gewerkschaften.

London, 4. Oktober. In dieser Woche wird in Scarborough die diesjährige Tagung des Nationalverbandes der Konservativen und der unionistischen Vereinigung stattfinden. Die Regierung wird auf dem Kongress um Durchführung folgender Maßnahmen ersucht werden:

1. Änderung des Gewerkschaftsgesetzes von 1906 in dem Sinne, daß die beamten Mitglieder der Gewerkschaften verantwortlich gemacht werden für die durch die Durchführung ihrer Lohnpolitik angerichteten Schäden.

2. Der Pakt über die politische Gewerkschaftsabgabe, der den Liberalen 1913 durch die sozialistischen Drohungen abgesungen wurde, soll abgeändert werden.

3. Geheime Abstimmungen unter einer unabhängigen Autorität vor jeder Streikverklärung sollen für jede Gewerkschaft obligatorisch sein.

4. Die Vollmachten der Streikposten sollen begrenzt werden.

Man erwartet, daß der Premierminister in seiner Rede am Donnerstag diese Fragen berühren wird. Die konservativen Delegierten erwarten, daß ihnen ferner die Gelegenheit gegeben wird, über die Reform des Oberhauses sowie über die Propaganda von Ausländern im Inlande zu sprechen.

### Die Abreise Lord d'Albernon am 10. Oktober.

Berlin, 4. Oktober. Die Abreise des bisherigen britischen Botschafters in Berlin, Lord d'Albion, ist endgültig auf den 10. d. M. festgesetzt worden. Der neue Botschafter, Sir Ronald Lindsay, wird am 21. oder 22. Oktober erwartet.

ob und inwieweit überhaupt die heute nur gut zu grosse Theorie einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie praktische Ausdichten bietet. Was kann die Antwort auf diese Frage getroffen dem Wahlgerüste überlassen. Es bedeutet aber eine gefährliche Verwirrung des klassischen Bürgerstums, wenn man den Streit darüber, was nach den Wahlen in Sachsen wird, über Geblüte in den Hintergrund schiebt und damit was das im Prinzip heißt, was das erste und oberste Ziel der ganzen Wahlarbeit sein muss: die bürgerliche Wehrheit. Denn ohne sie hat weder die bürgerliche Bevölkerung noch die sozialistische Bevölkerung irgend eine Partei zur bürgerlichen Gemeinschaftsarbeit einen praktischen Zweck. Der unfruchtbaren theoretischen Erörterung über die Haltung der Parteien nach den Wahlen ist bereits die Einheitslinie der sozialbürgerlichen Parteien zum Trotz gefallen, und damit hat man sich des stärksten Bindemittels, das ein gemeinsames Wahlprogramm notwendig auch für die spätere Zusammenarbeit bietet, beseitigt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das Ziel eines gemeinsam durchgeführten Wahlkampfes auch eine Regierung sein muss, die dieser Wahlfront entspricht. Ansonsten wird jeder bürgerliche Wähler diesem Siele der überparteilichen Wehrverbände, die wie ihrer Anregung zum Zusammenschluß der politischen Willensbildung des gesamten bürgerlichen Bürgertums entstanden haben, rückhaltlos ausstimmen. Man hatte aber die Grenzen der politischen Gewissenssicherheit bedauerlicherweise bereits überschritten, als man an der Frage der Dolezierung der Deutschen Volkspartei nach den Wahlen die Einheitslinie fallen ließ. Und es kann nur eine Schwäche des auch heute noch vorhandenen von der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei klar betonten Willens zur Gemeinschaftsarbeit bedeuten, wenn man durch ein endloses Hin und Her von Erklärungen die Schulfrage an dem Scheitern der Einheitslinie zu Tode bringt. Man kann die grundsätzliche Erörterung darüber, was nach den Wahlen wird, um so eher aus den gegenwärtigen Erörterungen ausblöhen, als wohl kaum im neuen Landtag noch Parteiverhältnisse ergeben sein dürften, die ein Weiterarbeiten auf der gegenwärtigen Basis der Koalition mit den A.-S.-P.-Parteien ermöglichen könnten. Wir haben heute im Landtag 19 Deutschnationale, 19 Volkspartei, 8 Demokraten, 19 Sozialdemokraten und 9 Kommunisten, 19 Wirtschaftsparteier und 8 Demokraten ergeben, aber erst 27 Abgeordnete. In einer Stimme Mehrheit im Landtag fehlen dann noch 22 Abgeordnete! Das aber temals die Partei und in einer diese Zahl auch nur annähernd erreichenden Stärke in den letzten Tage jetzt die sachliche Wählerschaft das Wort.

Bundtag einzischen könnte, ist eine absolute Unmöglichkeit. Woher soll aber sonst wohl eine Koalitionsabsicht unter Einfluß der sozialistischen Partei kommen? Denn eine neue Koalitionsbildung auf der gemeinsamen Basis wird auch dann kaum wahrscheinlicher, wenn die Wirtschaftspartei, deren Bereitschaft zu dieser Koalition heute noch mehr als fraglich ist, den beiden Reichsparteien einige Mandate abnimmt und so Koalitionsabsicht zeigen sollte. Es ist ein Streit um Kaisers Vortr. der heute zwischen den Wehrverbänden und der Deutschen Volkspartei ausgefochten wird, eine unfruchtbare theoretische Auseinandersetzung, die es außer sehr lästig, daß Koalitionen keine Parteivereinigungen darstellen, und die mit ihrer Verwirrung der Wählerschaft das große Ziel des Wahlkampfes, die bürgerliche Wehrheit, nur gefährdet.

Darum Schluß mit den Auseinanderstellungen, die mit ihren schädlichen Wirkungen auf die bürgerlichen Wähler Sachsen sehr leicht das Gegenteil dessen herbeiführen können, wogegen sich die Wehrverbände sicher zu müssen glauben: die Wiederkehr der sozialistischen Landtagsmehrheit. Unter der Parole „Wie wieder Sowjetisch“ zieht das gesamte sächsische Bürgertum in den Kampf. Und das eine steht heute fest: Wenn eine bürgerliche Wehrheit im neuen Landtag aufzutreten kommt, dann wird zweifellos die Deutsche Volkspartei Sachsen nicht einen Augenblick zögern, durch eine bürgerliche Koalition das zu verwirken, wofür sie im Wahlkampf eintritt. Kommt aber diese bürgerliche Mehrheit nicht zustande, dann hat auch die vorherige Bekleidung auf eine solche Koalition keinen Zweck. Die Stabilisierung der bürgerlichen Wehrheit in Sachsen, wie sie die absolute Mehrheit für Hindenburg unmittelbarlich zum Ausdruck gebracht hat, ist das Ziel, hinter das alle Gegenläufe zurücktreten müssen. Und niemand kann daran zweifeln, daß die Bildung einer bürgerlichen Koalition in Sachsen, daß ein derartiges klares Dervorbreiten der Volkspartei, wie es ein bürgerlicher Wahltag im industriellen Sachsen bedeuten müßte, von höchstem Einfluß auf die Koalitionsbildung im Reiche und nicht zuletzt auf die künftige Haltung des Zentrums, auf die es im Reiche ganz besonders ankommt, sein mühte. Sachsen muß und wird durch die klare politische Rottwendigkeit die Parteien aus dem Theoretizieren herauftauchen, in dem heute die wichtigste innenpolitische Frage zu verlinken droht. In Sachsen wird die politische Praxis, wird der auf bürgerliche Zusammenarbeit gerichtete Willen der bürgerlichen Wähler das gewichtige Wort sprechen. Und darum hat nach all den akademischen Erörterungen der legten Tage jetzt die sachliche Wählerschaft das Wort.

## Ausflug der Volkspartei-Zugung in Köln.

### Generaldirektor Voegler über die wirtschaftliche Entwicklung.

Köln, 4. Oktober. In der Sitzung des Industrieauschusses der D. V. P. führte Generaldirektor Voegler weiter aus:

Man hat in letzter Zeit viel von internationalem Verständigung gehofft und es liegt nahe, auch bei der Rolle zu einer solchen Verständigung zu kommen. Wir haben diese Verständigung schon vor Jahren verloren. Wir glaubten auch einen Weg gefunden zu haben, aber die Engländer lehnen die Verständigung ab, indem sie die Verhandlungen immer weiter auf die lange Bank schieben. Richtig ist

#### der Eisenpakt

aufzunehme gekommen. Es ist eine bedeutsame Tatsache, daß Länder, die noch vor kurzem als bestreite Gegner politisch und wirtschaftlich standen, es unternommen haben, ihre Erzeugung bereits aufeinander abzustimmen, daß jeder Zusammensetzung bei einem und einen Zusammenschluß für den anderen bedient. Die Lust, die wir bekommen haben, ist nicht gut. Wir haben trotzdem geglaubt, das Abkommen abschließen zu können, weil wir optimistisch waren bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge. Aus dieser Verständigung wird ein harter wirtschaftlicher Druck entstehen. Die Bedeutung dieses Abkommen liegt darin, daß die wirtschaftliche Verständigung nur auf die Dauer bestand haben kann, wenn hieraus auch eine politische Verständigung erfolgt. Das eine ohne das andere ist nicht möglich. (Lebhafte Zustimmung.) Der Pakt kann nicht bestehen bleiben, wenn nicht Stresemann seinen politischen Pakt zukünftig bringt. (Beifall.) Wir haben in dem Optimismus, doch mit einer gefundenen Art entgegengesehen, diesen Pakt beobachtet. Mit diesem wirtschaftlichen Pakt wird auch der Stabilisierungsauftrag im Wege gefördert.

Als Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnete Dr. Voegler vor allem die Belebung des Inlandsmarktes.

Der Redner empfahl dem Reichsverkehrsminister, die Kanalsäume nicht zu überstreichen. Man sollte den Mittellandkanal vollenden und eventuell den Hansakanal bauen, aber weiter nichts.

Zum Schluß wies Dr. Voegler darauf hin, daß es ein Irrtum sei, wenn die protektionistischen Politiker glaubten, der Wirtschaft dauernd Gefahren anlegen zu können, indem sie eine Schranke nach der anderen durch das Wirtschaftsgebiet gäben. Auf die Dauer lassen die Völker es sich nicht gefallen, daß Millionen von Arbeitslosen infolge einer falschen Politik als eine ständige Gefährdung der Wirtschaft herumlaufen. Die Schranken werden und müssen fallen. Wir stehen im Anfang eines neuen Zeitalters, dem die Wissenschaft und die Technik ein hervorragendes Gesetz geben. Ich bin sehr überzeugt, daß sich aus dieser Tatsache auch die Grundlage zu einer neuen Kultur entwickeln wird. Noch niemals hat die Masse, sondern immer nur die Persönlichkeit den Fortschritt bedient. Wenn es uns in der kommenden Zeit nicht an Persönlichkeiten mangelt, dann brauchen wir um die Zukunft unseres Volkes nicht zu bangen. (Sturmischer, anhaltender Beifall.)

In seinem Vortrag über

#### Steuer- und Handelspolitik

führte Abg. Reynach u. a. aus: Die bisherigen Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden, die eine Verdoppelung der Steuerlast gegenüber 1913 herbeigeführt haben, dürfen für die Steuererzielung insbesondere bei dem nächsten Finanzausgleich nicht maßgebend sein, da in größerem Umfang außerordentliche Aufgaben aus laufenden Steuermitteln gedeckt worden sind. Auch die Parlamentarier lädt noch sehr viel zu wünschen übrig, namentlich bei den Gemeinden. Der leider verschobene neue Finanzausgleich muß entschiedene Besserung bringen. Im ganzen muß jedenfalls für den Steuerzahler eine geringere Gesamtbelastung herauskommen. Besonders ist zu fordern eine Senkung der übertriebenen Höhe der Einkommensteuer und die nur als vorübergehende Notstandsmassnahme eingeführte Handlungsssteuer. Der vom Präsidenten Miser geforderten Verwendung dieser Steuer kann nicht zugestimmt werden, zumal der Anteil für die amtliche Neubauförderung ohnehin in kurzer Zeit in Vergessenheit kommt. Nachdem in der letzten Steuermilderung fast nur Verbrauchssteuern erwähnt worden sind, müssen nun die direkten Steuern in den Vorrang haben. Der Handelspolitik ist durch die niedrigere Bevölkerungsdichte und die Drossel-Schließungen die Aufgabe klarster Exportförderung vorgezeichnet. Leider sind die bisherigen Ergebnisse der Handelsvertragsverhandlungen trotz guten Willens auf deutscher Seite nicht befriedigend. Die wirtschaftliche Annäherung würde für alle Völker den Markt und den Absatz annähern und erstaunliche Wirkungen auf die allgemeine Prosperität ausüben. Bleibt aber jene Annäherung aus und tritt auch die innerpolitische Senkung der öffentlichen Lasten nicht ein, so sind schwere Erhöhungen der Wirtschaft vielleicht eine Katastrophe unvermeidlich.

Einen Überblick über die Entwicklung der Verkehrsmittel gab der dritte Redner, Abgeordneter Dr. Gildebrand. Die staatliche Leitung der Verkehrsfragen leide unter verfehlter Organisation. Die Wirtschaft solle ja nicht glauben, daß ihr ein verbilligter Transportweg aus den Haftstrafen nur genügen könne. Sie müsse ja doch nur die Kosten für die Herstellung dieser Transportmittel auf dem Wege über die Steuer tragen. Unter ganzem Verkehrswesen bedürfe einer vollkommenen Neuorganisation, die die Hoheit des Reiches klarstellt, noch mehr aber die Kosten so verteilt, daß die verschiedenen Transportmittel unter gleichen Bedingungen wieder miteinander in Wettbewerb treten können. Schließlich sei die zerrissene geographische Gestaltung Deutschlands noch als eine große Schwierigkeit der deutschen Verkehrsleitung zu erwähnen. Man braucht nur einen schmerzlichen Blick auf Ostpreußen und Oberschlesien zu werfen, um die ungeheuren Schwierigkeiten zu erkennen, die hier zu überwinden sind. (Beifall.)

#### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Der Minister verweist im wesentlichen auf seine gestrige Rede. Das schwerste Problem, so erklärte der Minister, dem wir in der Regierung gegenüberstehen, ist die Lösung des Raefelds: Was ist eigentlich Wirtschaft? Es ist doch nun einmal Tatsache, daß die Landwirtschaft und die übrige Wirtschaft nicht nur in der Regierung organisatorisch getrennt sind, sondern auch tatsächlich innerhalb unseres Volkspartei-Vertragsgelehrten Interessen haben. Es ist sehr schwierig, sie zum Ausgleich zu bringen. Genau die gleiche Frage ergibt sich im Verhältnis zwischen Arbeitnehmerchaft und Unternehmertum. Gegenseite bestehen auch in der Fertig- und Rohindustrie.

Ich denke nicht daran, ohne Führung der Trude und Karlsruhe ein Kartell zu vorsezugen. Eine Auseinanderstellung über die Frage des Zusammenarbeitens wird stattfinden müssen. Die wirtschaftlichen Diskussionen in den letzten Wochen sind fruchtbare gewesen als vieles, was in den letzten Jahren gesagt wurde. Wir haben eine Fülle von Anregungen und Material bekommen und die beginnende Erfahrung gewonnen, daß eigentlich sich alles zusammengetragen, daß die Gegenseite nicht größer, sondern kleiner geworden sind und daß es deshalb möglich sein werde, mehr und mehr einen Ausgleich zwischen Staat und Wirtschaft und in der Wirtschaft selbst herzustellen. (Lebhafte Beifall.)

Damit hatten die Verhandlungen des Parteitages ihr Ende gefunden.

#### Das Ergebnis des Kölner Parteitages.

Das partizipative Organ der Deutschen Volkspartei, die Nationalsozialistische Korrespondenz, sah das Ergebnis des Kölner Parteitages in folgender Betrachtung zusammen: Der Parteitag hat mit einer Deutlichkeit, die alle Zweifel ausschließt, gezeigt, daß die Partei und ihre Führer an einer un trennbarer Einheit zusammengewachsen sind. Sollte noch einmal der Versuch unternommen werden, sie voneinander zu trennen, so wird man derartige Maßnahmen von vornherein als lächerlich abtun können. Die Partei hat die realpolitischen Gedanken Stresemanns und seine Verständigungspolitik in sich aufgenommen bis zu einem Grade und Umfang, den am besten die Ausführungen des Generaldirektors Dr. Voegler in der besonderen Tagung des volkspar teilichen Handels- und Industrie-Ausschusses in Düsseldorf bezeugen. Innenpolitisch gesehen, ist das Ringen um die Staatsform derart ausgetragen, daß es wohl niemanden in der Partei gibt, der das Experiment einer Aenderung der Staatsform am lebendigen Leibe des Deutschen Reichs versucht hätte. Die Frage der Staatsform ist kaum gestreift worden, nicht, weil der Parteitag sie gering schätzt, sondern weil er als die höchste Instanz des Parteitages auf dem Standpunkt steht, daß Koalitionsfragen tatsächliche Fragen sind, die in erster Linie die parlamentarischen Körperschaften angehen. Das ist kein Stoppen in der Entwicklung des politischen Denkens, sondern lediglich die Anerkennung gegebener politischer Realitäten.

Der Verlauf der wirtschaftspolitischen Verhandlungen auf dem Parteitag hat noch eine besondere erfreuliche Tatsache aufgedeckt. Der Parteitag hat die Nebenberateter der Landwirtschaft der in der Aussprache noch von drei anderen Landwirten unterstützt wurde, ebenso wie die Darlegungen der Vertreter der Arbeitnehmer und des Mittelstandes mit gleichbleibendem Interesse aufgenommen. Er hat auch mit gleicher Anteilnahme die Reden des Handels- und Industrie-Ausschusses verfolgt. Dahin in allen diesen Reden manchmal die Interessen einzelner Stände und Wirtschaftsweisen lebhaft betont wurden, ist ihm natürlich nicht entgangen. Aber in der Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen ist die Deutsche Volkspartei über den Rahmen einer eigentlichen Partei hinausgegangen. Sie läßt jedes einzelnen Stande das selbstverständliche Recht, seine besonderen Interessen zu vertreten.

## Reichskanzler Michaelis und die päpstliche Friedensaktion.

### Sein schuldhafte Verlängerung.

Berlin, 4. Oktober. Von Seiten des Reichstagsausschusses für Untersuchung des Zusammenschlusses im Jahre 1918 wird darauf hingewiesen, daß der Abg. Dr. Bredt über den Deutschen Reichstag im Weltkrieg veröffentlichte Quellen, ohne daß der Ausschluß sein eigenes abschließendes Urteil veröffentlicht hätte, die Offenheitlichkeit zur Kenntnis gebracht worden sei. Es sei werden, die die Thesen des Berichterstatters Bredt als Ergebnis der Untersuchung anzusehen. An das Gutachten Bredts habe sich eine bedeutsame Ausdrucks angelehnt. In der führenden Mitglieder des Kriegsreichstages über die Politik ihrer Fraktionen Ausschluß gegeben und dem Berichterstatter in manchen Punkten mit unterschieden angegriffen haben. Ueber die Sonderfrage der Behandlung der päpstlichen Friedensaktion

des Jahres 1917 sei folgendes zu bemerken:

Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis und der Staatssekretär a. D. Kühlmann hätten früher vor dem zweiten Unterausschuß, dem die Untersuchung der Friedensabschlüsse aufgelegt war, ihre Haltung gegenüber der päpstlichen Aktion dargelegt. Dielem Unterausschuß haben die selben Aktenstücke, aus denen der Gutachter Prof. Dr. Bredt seine Schlüsse ziehe, vorgelegen. Der Unterausschuß ist bei nicht zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Friedensabschluß verabsäumt worden sei.

Im Zusammenhang des Gutachtens Bredt war aber die Frage nicht abdingt, ob eine Friedensabschluß nicht verabsäumt worden sei, sondern ob die Reichsregierung die Mitglieder des Reichstags bzw. einen kleinen Kreis über ihre Politik der Kurie gegenüber zu unterrichtet habe. Diese Frage sei vom Gutachter Bredt mit Schärfe verneint worden. Bevor der Ausschluß an einem Urteil über diesen Punkt gelangen könne, sei die Vernehmung der Herren Dr. Michaelis und v. Kühlmann erforderlich.

### Die Einigung der Beamtenverbände.

(Durch Funkruf.)

Berlin, 4. Okt. Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die angekündigten offiziellen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamtenverbände haben am Montag, dem 4. Oktober, stattgefunden. Sie führten zu einer völligen Vereinigung. Die Zustimmung der beiden seitigen obersten Gewerkschaftsorgane, Bundestag des Deutschen Beamtenbundes und Kongreß des Gesamtverbandes, die beide zum 7. Oktober einberufen worden sind, dürfte nach diesem Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein. Damit werden sich 110000 Beamte in dem parteipolitisch neutralen neuen Bunde vereinigen. (D. T. B.)

### Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Okt. Das Bureau des Reichspräsidenten gibt folgenden Ertrag des Reichspräsidenten bekannt: Auch in diesem Jahre findet mir zu meinem Geburtstage aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung mir leider unmöglich ist. Allen, die freundlich gedacht haben, spreche ich daher auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus und bitte sie zugleich, mit mir weiter zusammenzuhalten im heben Bemühen um die Befriedung und Besteigung unseres Vaterlandes.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

### Eröffnung der 4. Preußischen Polizeiwoche.

Berlin, 4. Okt. Heute wurde die 4. preußische Polizeiwoche durch den preußischen Innenminister Severini eröffnet, der der Hoffnung Ausdruck gab, die künftigen Verhandlungen mit den Interalliierten möglichen das Ergebnis haben, daß eine weitere Herausbildung der Polizei und Verminderung der Organisation der Polizei nicht mehr notwendig werde. Durch die große Polizeiausstattung sei ein großer moralischer Erfolg in der Richtung festzuhalten, doch bei den Vertretern des Auslandes die Auflösung verhindert werden, daß etwa die deutsche Polizei zur Auffüllung des Heeres dienen solle. Die ausländischen Vertreter seien deshalb voll gewesen über die deutsche Polizei, aber niemals habe er ein Wort davon gehört, daß die Polizei als Heerstreiter angesehen werde. Es sei also das Miktarax des Auslandes in gewisser Weise zerstört worden. Der Minister meinte ferner, wenn die Schwere, die am heutigen Tage ihren 6. Geburtstag feierte, in leichter Zeit nicht mehr so stark eingetragen sei, so könne man das als erfreuliches Zeichen der beginnenden Konolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse bezeichnen. Der Einsatz der Schwere seien jetzt geleiste Volkssoldaten sei immer ein bitterer Einschlag gewesen.

Den ersten Vortrag hielt der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Staatsrathesdirektor Dr. Weiß über „Polizei und innere Politik“.

### Der Hamburger Streik von den Kommunisten angezettelt.

Hamburg, 4. Okt. Die Lage im Hamburger Hafen ist am dritten Tage der wilden Streikbewegung ziemlich verändert. Nur in einigen Betrieben wird gearbeitet. In kommunistischen Flugblättern wird erklärt, daß die R. P. D. Streikunterstützung zahlt. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die ruhige Arbeiterschaft von der R. P. D. im Kampfe um politische Ziele zum Vormund bezogen wird. Das bewirkt auch der Verlauf einer Versammlung, die gestern von den Kommunisten in Hamburg abgehalten wurde und in der der Reichstagsabgeordnete Kühlmann zur Lage sprach. Das Bestreben, die Streikbewegung auch auf andere Häfen auszudehnen, ist nicht gelungen. Es ist z. B. in Lübeck an einer Einigung zwischen Arbeitgebern und -nehmern gekommen. (T. U.)

### Wilder Hafenarbeiterstreik in London.

London, 4. Okt. In den Londoner Docks brach heute unerwarteterweise ein wilder Streik aus, dessen Ursache auf die bereits in der Zeit des Generalstreiks zurückgehende Belagerung der Londoner Hafenbehörde zurückzuführen ist. Ein Mitglied der Hafenarbeitergewerkschaft die Erlaubnis zum Betreten des Hafengebietes zu geben. Bis auf ganz wenige Arbeiter sind die Docks leer. Bisher konnten alle Schiffe mit verderblichen Waren gelöscht werden. Wenn der Streik nicht innerhalb der nächsten zwei oder drei Tage beigelegt wird, ist zu erwarten, daß sich die Verschiffungen von London aus verzögern werden.

### Ein Riesenflugzeug der Junkerswerke.

Dessau, 4. Okt. Die Junkerswerke sind kurzzeit mit dem Bau eines Riesenflugzeuges für 100 Passagiere beschäftigt. Das Flugzeug soll eine Länge von 128 Meter erhalten, von vier Motoren angetrieben werden und in einer einzigen Flügelfläche bestehen. Hinten in dem Flügel sind Räume für die Post, Fracht, Vorräte und für die Dienstleistungen angeordnet. Am vorderen Teil befinden sich die Doppelpiloten-Kabinen für 100 Passagiere mit Überlichtsichtern und elektrischem Licht. Die als Hohensteuer dienenden Flächen des Flugzeuges enthalten Spiegel- und Außenhalbschläme. Der neue Typ soll namenlich für Flüge über den Ozean dienen. (D. T. B.)



## Öffentliches und Sächsisches.

### Die deutschnationalen Frauen Sachens gegen die Schandtaten der französischen Soldaten.

Am Montag fand in Dresden eine Tagung der deutsch-nationalen Frauen Sachens statt, in der einstimmig folgende Entschließung angenommen wurde:

Die neuen ungeheuerlichen Verbrechen verdorber französischer Soldaten in Trier, Mainz, Koblenz und Germersheim, wo durch frevelhafte Willkür blühende Menschenleben vernichtet wurden, haben bei den deutsch-nationalen Frauen Sachens tiefste Empörung hervorgerufen. Wir fragen: Lassen sich diese Vorgänge in Einklang bringen mit dem Verbündungsgeist von Vercors und Geng und der angekündigten innigen Verständigungspolitik in Thoiry?

Der Versuch der französischen Presse, die Mordtat in Germersheim abzuleugnen, fordert die entschiedene Stellungnahme der deutschen Regierung, deren Ausbleiben auch das Vorhandensein des Außenministers von Berlin nicht entkräften kann.

Was bedeuten alle Zusicherungen Britlands, wenn sie durch Poincaré, der uns erneut die alleinige Schuld am Weltkrieg aufreibt, verneint werden?

Was nützen alle schönen Worte des deutschen Außenministers über die Vereinigung des Reiches? Wir fordern die Tat!

### Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben ist auch für das Jahr 1927 von der Genehmigung durch das Landesamt für Arbeitsvermittlung abhängig. Für das Genehmigungsverfahren ist die Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung vom 2. Januar 1928 maßgebend. Dienten landwirtschaftliche Arbeitgeber, die auch im Jahre 1927 ausländische Wanderarbeiter beschäftigen wollen, werden aufgefordert, bis zum 15. Oktober d. J. beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden, Ammonstraße 17, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Nur Antragstellung sind besondere Vordrucke erforderlich, die vom öffentlichen Arbeitsnachweis losgelöst abzugeben werden. Später eingehende Anträge haben keine Aussicht auf Genehmigung. Gehaltsvorstellungen werden nicht erhoben, vielmehr wird das Landesamt für Arbeitsvermittlung den gewünschten Betrag nach Abschluss des Verfahrens vom Arbeitgeber bei Aufstellung der Entscheidung durch Nachnahme erheben. Für Anträge, die veraltet eingesehen und genehmigt werden, erhoben sich die Gebühren des Landeskantons für Arbeitsvermittlung. (Siehe auch die Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.)

Da die Reichsarbeitsverwaltung die Gesamtzahl gegenüber dem Jahre 1926 wesentlich herabgesetzt hat, werden die Arbeitgeber, die bisher Ausländer beschäftigt haben, gebeten, ihre Anforderungen an Ausländer für das Jahr 1927 auf das äußerste zu beschränken. Als Erlass für ausländische Arbeiter kann der öffentliche Arbeitsnachweis geeignete einsheimische Kräfte stellen. Die bisherigen Beschäftigungsbeschränkungen laufen am 15. Dezember 1926 ab. Bis zu diesem Zeitpunkte sind die ausländischen Wanderarbeiter zu entlassen.

### Jungdeutscher Orden und sächsische Wehrverbände.

Vom Presseamt Sachsen des Jungdeutschen Ordens erhalten wir folgende Ausführungen:

Die sächsischen Wehrverbände erliegen auf die Antwort der Deutschen Volkspartei zu der Stellungnahme der Wehrverbände dieser Partei gegenüber eine neue Erklärung, in der sie sich gleich eingangs scharf gegen den Jungdeutschen Orden und auch dessen Hochmeister Mahraun wenden. Der Jungdeutsche Orden in Sachsen lehnt die Bemerkung, daß erst das ungeschickte Dazwischenstreiten Mahrauns Teile des Jungdeutschen Ordens zur Abspaltung gebracht habe und daß nach wie vor die stärkste Branche des Jungdeutschen Ordens in Sachsen die Branche Sächsische Lausitz, der heilige Jungdeutsche Bund, zu dem Aufruf der Wehrverbände habe, als nicht den Tatsachen entsprechend entschieden ab. Die Stellungnahme Mahrauns und des Jungdeutschen Ordens zu den Sammlungsbemühungen sind der Öffentlichkeit in genügender Weise klar gelegt worden. Sowohl der Hochmeister, als auch die Leitung des Jungdeutschen Ordens stehen nach wie vor hinter den Sammlungsbemühungen auf Grund des 1. Aufrufs der Wehrverbände. Von diesem Standpunkt ist die Ordensleitung bisher nicht abgewichen. Der Jungdeutsche Orden lebt Vermahnung dagegen ein, daß auftretende (die sächsischen Wehrverbände) die unrichtige Behauptung aufstellen, daß die stärkste Branche des Jungdeutschen Ordens in Sachsen, die Branche Sächsische Lausitz, der heilige Jungdeutsche Bund, weiter hinter den Wehrverbänden, deren zweiten Aufruf und der letzten Erklärung steht, im Gegensatz zum Jungdeutschen Orden. Richtig ist, daß der gesamte Jungdeutsche Orden, also auch die Branche Sächsische Lausitz, nach wie vor hinter den Sammlungsbemühungen auf Grund des ersten

\* Neue Kunst Bilder, Struvestraße 6. Bei der Eröffnung der Sonderausstellung neuer Gemälde und Skulpturen von Paul Gauguin, Tiefenbach, nachmittags 8 Uhr spielen Bernhard Günther und Georg Seiffert von der Sächsischen Staatskapelle ein Duo für Flöte und Cello des jungen Dresdner Komponisten Johannes Müller. Rudolf Probst spricht einleitende Worte.

\* Die Volkswohl-Eröffnungskonzerte dieses Winters beginnen am heutigen Dienstag mit einem Richard-Wagner-Abriss, an dem das Bühnenwerk "Die Meistersinger von Nürnberg" durch einen Vortrag Eduard Moritzes zur Erklärung kommt und dann in markanten Hauptstücken durch das Philharmonische Orchester sowie bekannte Opernsolisten zu Gehör gebracht wird. Mitwirkende sind Josef Gorreck, der die beiden Monologe und die Schlussansprache des Sachs. Käuzis, Eric Bobillot als Stoltzing, ferner Hanns Lange (David), Charlotte Schrader (Eos) und Helene Duna (Magdalene). Karten für jedermann noch an der Altkasse im Gewerbehaus.

\* Freiherr v. Schlicht. Der unter dem Pseudonym Freiherr v. Schlicht über Deutschlandsgrenzen hinaus bekannte Schriftsteller Graf Wolf-Baudissin wurde am Montag früh tot in seinem Schlaflzimmer aufgefunden. Es wird vermutet, daß der Graf, der in zerrütteten Verhältnissen lebte, Gift genommen hat. Freiherr v. Schlicht, der ein so belastendes Ende genommen hat, verbrachte viele Jahre auch in Dresden vor wo er noch vor dem Kriege nach Weimar überstiegen. Er war Offizier gewesen und hatte 1899 seinen Abschied genommen. 1897 in Schleswig-Holstein geboren, hat er auch in nordischen Städten in Garnison gestanden. Als Schriftsteller benötigte er einen stark sozialistischen Geist, der sich auch nicht schlecht gegen die früheren Standesgenossen lehrte. Der Geist der Sozialdemokratie des "Simolaismus", an dem Schlicht Mitarbeiter war, erfüllte seine Militärromane und Kurzprosa, von denen "Im bunten Norden", gemeinsam mit Anna v. Schönthal geschrieben, am erfolgreichsten war. Schlichts Ehe mit der Schriftstellerin Eva Türk wurde 1905 geschieden. Im Geschäftsbüro Dresden vor zwanzig fünf Jahren spielte Freiherr v. Schlicht eine gewisse Rolle die er durch ein freimütiges, satirisches Adressbuch von Veröffentlichungen der Dresdner Gesellschaft mit manchen schmucklosen Charakteristiken allerdings selbst stark erschütterte. Der literarische Geist des geschickten Schriftstellers schuf ihm viele Freunde und erfreute auch den Großfürst seiner künstlerischen Arbeiten. Von seinen letzten Lebensjahren erfuhr man wenig. Nun lädt das tragische Ende einen erschütternden Blick in die Seelen eines Geistesarbeiters werfen, dessen Bild und Spott jedenfalls immer von Mut und selbständiger Beurteilung zeigte.

F. Z.

Klusius haben und nur den zweiten Aufruf und die letzte Erklärung, die sich besonders gegen die Deutsche Volkspartei richtete, ablehnt. Die Stellungnahme hierzu ist in den "Dresdner Nachrichten" Nr. 464 unter der Erklärung der Wehrverbände zum Aufruf gebracht worden. Die Branche Sächsische Lausitz ist niemals die stärkste Branche in Sachsen gewesen. Folgerichtig kann auch die ganz geringe Zahl der in der Sächsischen Lausitz abgesplitterten Gruppe, des heutigen Jungdeutschen Bundes, dem gar keine politische Bedeutung kommt, als Stellungnahme in einem Vergleich zur Stärke des gesamten Ordens in Sachsen gebracht werden. Der Jungdeutsche Orden bedauert lebhaft, daß sich die sächsischen Wehrverbände zu derartigen Schritten, wie sie in der letzten Erklärung dem Jungdeutschen Orden gegenüber zum Aufruf gebracht wurden, hinreichen ließen, da sie damit der osterländischen Bewegung in Sachsen sicherlich nicht dienlich gewesen sind. Der Jungdeutsche Orden lehnt es ab, sich vor der Öffentlichkeit über das zahlenmäßige Stärkeverhältnis zwischen dem Stahlhelm und ihm zu unterhalten und verzichtet, da er es im nationalen Interesse nicht für zweckmäßig hält, auf den zweifelhaften Vergleich der Wehrverbände einzugehen.

Durch eine derartige belästigende Polemik, wie sie von Seiten der Wehrverbände in den letzten Tagen in der Presse gegen die eigenen Mitglieder für die Größe und Freiheit des deutschen Vaterlandes geführt worden ist, wird man auf dem Wege gemeinsamer nationaler Arbeit nicht weiterkommen. Ein Interesse einer gesunden nationalen Entwicklung des sächsischen Volkes kann der Jungdeutsche Orden die Wege, die jetzt von den sächsischen Wehrverbänden beschritten worden sind, nicht aufheben, sondern er muß sich seine weitere Handlungsfreiheit vorbehalten."

— Der Sächsische Hauptmissionärsverein feiert am 10. und 11. Oktober in Dresden sein 107. Jahrestest. Der Gottesdienst findet am 10. Oktober, 8 Uhr abends, in der Kreuzkirche statt; Predigt Prof. Dr. Hilbert (Leipzig). Die Arbeitsgemeinschaft des Sächsischen Hauptmissionärsvereins, verbunden mit der Missionärskonferenz in Sachsen, wird am 11. Oktober in den Vormittagsstunden im Hause des Christlichen Vereins Junger Männer, Ammonstraße 6, tagen mit Jahresbericht des Missionärsdirektors und einem missionarisch-wissenschaftlichen Vortrag von Professor Dr. Schomerus (Halle). Die öffentliche Missionärsversammlung ist für den 11. Oktober, 8 Uhr abends, im großen Saale des Bingendorf-Hauses anberaumt mit Vorträgen aus der Heiligen- und Judentumswissenschaft von Missionärdirektor Dr. Ohmels und Missionärdirektor v. Hartling. Als Auftakt des Festes werden Missionärgottesdienste am Vormittag des 10. Oktober in den 28 Kirchen unserer Stadt und 27 Missionärsindigogtedienste von früheren Leipzigern Missionären gehalten. Den Abschluß des Festes bilden Missionärsveranstaltungen jeglicher Art in 29 Kirchgemeinden vom 12. bis mit 14. Oktober. Näheres siehe Anschlagkarte.

— Die Ortsgruppe Dresden der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz will auch in diesem Winter ihre Mitglieder und Freunde in Gruppenabenden sammeln. Alle, die Interesse für das lutherische Einigungswerk haben, sind dabei herzlich willkommen. Die erste Versammlung findet Mittwoch 8 Uhr im Siedlungsraum des Vereinshauses, Ammonstraße 6, statt, wo Oberkirchenrat Superintendent Reimer sprechen wird über: "Was ich als Christ und Pastor in Helsingborg und Missi erlebt."

— Irene Ritter. In dem Herrn Max Ritter gebürtigen Hause Klingenthal 5 wohnten am 1. Oktober Oberpostchaffner Gustav Ritter und Braumeister Emil Siering 25 Jahre.

— Jugendliche Musiker in der Heil- und Pflegestift. Das 1. Dresdner Knaben- und Jugendchor der Letzteren am Sonnabendnachmittag unter Leitung seines Ehrenmitgliedes Kommerzienrates Otto Kriemann in der Heil- und Pflegestift. Mit Schwung und in gutem Stimmus wurden die einzelnen Konzertstücke vorgetragen. Lebhafte Beifall der Freunde lobte die Darbietung, so daß sich das Chorleiter zu Junghen entzückten muhte. Die junge Chor schied später mit dem Beifall, den Freunden eine frohe Stunde bereitet zu haben.

— Verein Volkssternwarte Dresden. 8. Oktober, 14 Uhr, Elbstraße 17. Lichtbildvortrag von Dr. A. Teucher: "Der Planet Mars".

— \* Verkehrsunfall. Sonntag früh 8 Uhr verunglückte ein auf der Petersgrube fahrender Motorfahrer dadurch, daß er mit einem von der Moritzburger Straße kommenden Privatauto zusammenstieß. Der Kotflügel des Autos schleuderte den Motorfahrer mit seiner Maschine an die Bordkante, wodurch er schwere Kopfverletzungen davontrug. Der Autobesitzer befürchtete ihn ins Krankenhaus.

### Der hünftige Landtag, besonders in Rücksicht auf Handwerk und Handel.

Dies war das Thema, das Landtagsabgeordneter Obermeister Kunisch am Montag in einer nach dem "Weltend" einberufenen Versammlung der Deutsch-nationalen Volkspartei, Gruppe Dresden-Plauen, behandelte.

Überlebter Thomas, der Leiter der Versammlung, gab im Anschluß an die Begrüßungsrede der ungeheuren Empörung Ausdruck über die letzten Schandtaten der Franzosen im besetzten Gebiete. Solange solche unerhörte Dinge geschehen könnten, seien alle Verstärkungen

über einen Verständigungswillen nutzlos. (Siehe Seite 8)

Der Redner des Abends, Obermeister Kunisch, der in langen unermüdlichen Tätigkeit große Verdienste erworben hat und auf der deutsch-nationalen Wahlkampf für den neuen Landtag wieder an höherer Stelle steht, legte zunächst die Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft dar, wobei er betonte, daß im Staate alle an einer Wirtschafts- und Schlafsaal-Verfaßter Vertrag und seine Folgen und ungebührliche Laster auferlegt seien, die man als untragbar bezeichnet müssen. Die Verwirrung und der Wirtschaftskampf durch den Elan müsse mit den leichten Resten der Zwangswirtschaft bald verschwinden. Die Krise der Privatwirtschaft sei eine Folge falscher Behandlung. Die schärfste Kraft der freien Wirtschaft sei aber heute noch im Lande, die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine zu stellen. Sie werde jedoch schwer durch gefährdet, daß Unternehmungen, die mittelbar oder unmittelbar von Reich, Gemeinden und Kommunalverbänden betrieben werden, mit der Privatwirtschaft in Wettbewerb treten. Es sei eine ganz besondere Aufgabe der mittelständischen Kreise, dieser Entwicklung aufs schärfste entgegenzutreten. Die Bedeutung der inländischen Kaufkraft für die Wissenschaftsfahrt dürfe gegenüber der Exportförderung nicht vergessen werden. An einer Gelungung der Landwirtschaft hätte der gelangte gewerbliche Mittelpunkt eine große Zukunft. Eine der ersten Ursachen für die Arbeitslosigkeit sei die Wohnungswirtschaft, deren eispielweise Aufstellung dringend nötig sei. Es würde auseinander nicht möglich sein, die Haushaltsteuer, somit sie für allgemeine Bedürfnisse verwendet würde, bald in Aussicht zu stellen, weil Staat und Gemeinden sich zu sehr darauf eingestellt hätten, auf eine gerechte Verteilung zu dringen. Die Bevölkerung des Zusatzkreises auf Grunds- und Gewerbe-Steuer an die Gemeinden lasse befürchten, daß der Höchstzoll von 100 Prozent als Normalsteuerzuschlag angesetzt werde. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Einigung, deren Bestimmungen unzählig seien. Er wandte sich gegen die ungerechten Nachzahlungen und hohen Vorzugszahlungen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Leider seien die Finanzämter über ordnungsmäßige Buchführungen ohne Nachprüfung hinweggegangen. Zu der Sozialgesetzegebung sagte der Redner, daß diese sich in Umfang und Tempo in umgekehrtem Verhältnis zur wirtschaftlichen Entwicklung bewegt habe und bemängelte dies, wobei er auch auf einen Ausdruck des Grafen Posadowsky hinweist. Mit der Versicherung des Finanzministers Dr. Reinhold, daß Steuermilderungen eintreten, sehe die Tätigkeit der Finanzämter mit ihrer Überschüttung in direktem Widerspruch.

Die mittelständischen Kreise mühten sich dessen bewußt, welche große Bedeutung der nächste Landtag für die Erhaltung ihrer Existenz habe. Man sollte nicht nur selbst sein Wahlrecht ausüben, sondern auch dafür sorgen, daß alle Kreise, auf die man Einfluss habe, zur Wahlurne eingingen. Der Redner stellte fest, daß die Deutsch-nationale Volkspartei sich für die Erhaltung des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes nachdrücklich einsetze, ohne der ein Wiederaufbau Deutschlands nicht möglich sei.

Die Versammlung, der auch der Landesvorstandende Neumann Dr. Philipp und der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden Land- und Bahngesetzter Sanitätsrat Dr. Kreitman beiwohnten, spendete dem Redner warmen Beifall. Die Aussprache wurde eingeleitet von Postdirektor Beyer, der der Meinung, daß sich die sächsische Bevölkerung zur Wahl endlich einmal aufraffen müsse, um eine bürgerliche Regierung bilden zu können.

Die eigentliche Wahlversammlung der Ortsgruppe findet am Donnerstag, dem 28. Oktober, statt.

**Asta Nielsen**  
zum ersten Male  
als Dichterinnen in Dresden  
als Rita Cavallini  
Schauspiel in drei Akten  
**im Albert-Theater**  
vom 9. bis 13. Oktober

Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 2 u. ab 3 Uhr. Telefonische Bestellungen in gleicher Zeit 10671. Außerdem ständiger Vorverkauf im Invalidendom, Johannastr., Residenten-Kaufhaus, Waisenhausstr., und Verkehrsverein Hauptbahnhof, Altmarkt und Weißer Hirsch.

### Kunst und Natur auf der Jahresschau.

Eine Gedenkbetrachtung.

Hatten kurzzeitig werden sich die Vorlagen der Jahresschau 1928 schließen. Gleich einer Date Morgan werden die glänzenden Bilder, die sich im Wechsel der Jahresschauen dem Auge boten, verschwinden. Da erhebt sich die unabwendbare Frage, welche bleibenden Erkenntnisse und Erkenntnisse alle die mit hinwegnehmen, die mehr als einen flüchtigen Augenblick erstreben, und zwar will ich nur von den unbefangenen Besuchern reden, die selbst weder Künstler noch Künstler, von sachmännischen Wissen und Wollen nicht bekleidet sind. Da sie dabei ganz von selbst darauf hingelenkt wurden, so über das Verhältnis zwischen Natur und Kunst Gedanken zu machen, ergab sich von selbst aus dem überaus anregenden Nebeneinander einer Gartenbau und einer Kunstsammlung, zu der die "Blumen" aus der ganzen Welt mit unendlicher Menge zusammengetragen waren.

Wie kam es nun, daß wie man möglich beobachten konnte, so viele, aus dem herrlichen Blumenktor kommend, in den Hallen der Kunst rot und fassungslos vielen Werken der modernen Malerei gegenüberstanden, ja, wohl gar alsbald zur Natur zurückzuschließen? Doch wohl daher, daß die Kunst von heute sich in Form und Farbe oft allzu weit von der Natur, die ihr Vorbild zu allen Zeiten gewesen ist und bleibt, entfernt hat. Die Kunst darf die Natur zwar zur Natursteigerung anstreben, aber sie sollte sie nicht zur Illusion erneidigen. Das von all dem Schönen drausen erfuhrte Auge schließt sich unwillkürlich vor so manchem Abstoßenden und häßlichen, das es hier erblickt. Wenn nun jetzt nicht wenige Künstler, des expressionismus müde, sich einer strengen "neuen Sachlichkeit" zuwenden, so werden sie sicher, soweit es nicht schon geschieht, auch zu einer neuen Schönheit gelangen, die nichts von dem erstaunenden Hauch des Klassizismus anhat. Wenn sie, so daß die Kunst gerade in dieser trüben Zeit auch erheben. Und daß sie das jetzt großmächtig nicht tut, werden sie selbst ihre begünstigten Verehrer kaum langen.

Nur so viel über die Kunstsammlung. Auch in der Gartenwelt wirken Kunst und Natur in der Jahresschau zusammen. Gehört hatten wir alle davon, aber zum vollen Bewußtsein ist es uns erst angelangt, ihre Triumphen geflossen. Durch zahlreiche gemeinverständliche Aussäße auch in dieser Zeitung sind wir darüber aufgeklärt worden, wie alle unsere schönen Gartenblumen erst durch künstliche Ummendlung und Steigerung der Formen und

farben ihre Kräfte gewonnen haben.

Wir führen Wissen.

Wir führen Wissen

## Die Automobile in der neuen Verkehrsordnung.

Der Sächsische Automobilklub schreibt uns:  
„Bekanntmachungen und Erkenntnisse im letzter Zeit geben Veranlassungen, einige Verhältnisse des Dresdner Straßenverkehrs zu beleuchten.“

Nach der neuen Dresdner Verkehrsordnung dürfen alle Kraftfahrzeuge auf Straßen 1. und 2. Ordnung nur in der Fahrtrichtung auf der rechten Seite der Straßen anhalten oder warten. Diese Vorschrift ist zweckmäßig und bietet den Vorteil, daß Überquerungen der Fahrbahn durch Kraftfahrzeuge zwecks Anhalts auf der linken Seite der Fahrbahn nicht mehr vorkommen. Nachteilig ist nur, daß die Vorschrift in wege bedingt und insbesondere veranlaßt, daß die Wagenführer, falls sie, wie meistens üblich, rechts in dem Wagen sitzen und die Fahrscheine auf der rechten Seite keine Türen haben, gezwungen sind, nach der Fahrbahnseite auszuweichen. Hierdurch sind schon zahlreiche Unfälle entstanden. Einerseits sind durch nachfolgende Fahrzeuge, welche das stehenbleibende Fahrzeug überholten, die aussteigenden Wagenführer zwischen die halboffene Tür geklemmt und schwer verletzt worden. Andererseits sind Radfahrer gegen sich öffnende Türen gesfahren und dergleichen mehr.

Die Kraftfahrer mögen sich daher vor dem Dessen der Türen davon überzeugen, daß keine Fahrzeuge dicht hinter ihnen sind, und sie mögen sich erst überholen lassen, bevor sie die Türe öffnen. Alle anderen Straßenbenutzer mögen aber auch auf diese Anwaltung der Kraftfahrer Rücksicht nehmen und halten die Kraftfahrzeuge nicht in zu geringem Abstande überholen und ordnungsmäßig Signale geben.

Ein anderer Fall ist das Überholen der Straßenbahnen durch Kraftfahrzeuge an den Haltestellen. Nach der Verkehrsordnung dürfen Kraftfahrzeuge haltende Straßenbahnwagen an Haltestellen im Schrittempo rechts überholen, wenn mindestens 1,5 Meter Platz zwischen Straßenbahn und Kraftfahrt verbleibt. Dieser Abstand ist hinreichend groß genug, um die ein- und austiegenden Fahrgäste nicht zu gefährden.

Bedauerlich ist aber, daß manche Fahrgäste auf diese Verhinderung keine Rücksicht nehmen und den Kraftfahrzeugen die Fahrbahn versperren, ja, sogar selbst stehenbleibende Kraftwagenführer beschimpfen in der Annahme, daß diese vorstürmend handeln.

In manchen Fällen mag das erwähnte Überholen ja unangenehm empfunden werden, aber die Straßenbahnenbenutzer mögen auch bedenken, daß die Haltestellen für die Kraftwagenführer häufig die einzige Stelle sind, wo ein Überholen der Straßenbahn möglich ist, denn links überholen ist verboten und rechts kann häufig nicht überholen werden, weil rückwärtige Radfahrer oder Handwagenführer die Fahrbahn für sich allein in Anspruch nehmen und Kraftwagen nicht vorbeilaufen. Solche Straßenbenutzer bringen sich selbst und andere in Gefahr, ebenso wie diejenigen Fußgänger, welchen es beim Laden der Straßenbahn plötzlich einfällt, mitzufahren und von der Gangbahn aus quer über die Fahrbahn laufen, um auf die Straßenbahn aufzuspringen. Die tödlichen Unfälle der letzten Zeit haben gezeigt, wie gefährlich es ist, auf einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen aufzutreten oder ihn zu verlassen. Trotz allem kann man diese Unfälle immer wieder beobachten, und sie zeigt Kraftfahrführer der Gefahr aus, solche Personen zu überfahren oder beim plötzlichen Ausweichen vor abspringenden Personen sich selbst oder andere Straßenbenutzer zu gefährden.

Diese wenigen Beispiele des praktischen Kraftwagenverkehrs mögen gelgen, daß das immerwährende Rufen nach Rücksichten gegen die Kraftfahrer einseitig ist und daß die Benutzer der Kraftfahrzeuge allen Anlaß haben, ihrerseits gegen Unfälle und Rücksichtlosigkeiten der anderen Straßenbenutzer Stellung zu nehmen.“

„Die Straße gehört dem Verkehr“ ist ein jetzt sehr beliebtes Schlagwort; in Wahrheit wäre richtig zu sagen: „Die Straße gehört der Melampe“, wie uns der Landesverein Sächsischer Heimatshaus schreibt. Für den Verkehr wäre es doch wohl angebracht, die Straßen möglichst freizulassen von allem, das die Übersicht erschwert. Was finden wir nicht alles an und auf den Gangbahnen der Straßen aufgebaut; neben den alten brauen Öltafeln die plumpen, geschmacklosen Betonsäulen, die meist nur von einer Miesenannecke bedeckt sind. Raum hatte man sich an diese Geschmacklosigkeit gewöhnt, tauchten die Benzintanks allenthalben in den inneren Stadt und in den Vorstädten auf, die in den schrecklichsten Herben auf ihr Vorhandensein hinweisen. Nicht genug, daß sie die Straßen der Stadt verzweilen, findet man sie auch in kleinen Ortschaften, besonders in solchen, die wegen ihrer landschaftlich schönen Lage vom Autoverkehr stark in Anspruch genommen werden. Und hier will es doppelt schaden, diese Produkte moderner Reklame anzutreffen. Verläßt man z. B. den Bahnhof in Riesdorf, so sieht man gleich auf mehrere solcher Benzintürme. Früher nahmen die Autobesitzer ihren Benzinvorrat von zu Hause mit; außerdem ließ sich dieser auch auf andere Weise

pflanzen“ gewonnen sind. Wie in der Kunst, so ist auch hier die Mode ihren nicht immer segensreichen Einfluß aus. So lehren die Georginen, die ganz von den Dahlien verdrängt waren, jetzt in der gedrungeneren Form der Pompons wieder. Die neuen Dahlien aber, die einen Stern von Stacheln, wie aus Papier gebreit, darstellen, gefallen nicht jedem so gut, wie die frei sich entfaltenden Blütenblätter der alten, die, zu wunderbarer Größe gestiegen, danebenstehen. Und die neumodischen Stoffe mit ihren zusammengerollten Blättern beeinträchtigen die schöne runde Gesamtform der Blume.

Wie in der Anlage der Gärten Natur und Kunst, Freiheit und Gebundenheit bald einander bekämpfen, bald sich harmonisch verbunden haben, war auf der Dresdner Jahrhundertausstellung 1918 durch die Nachbildung einer Reihe von historischen Gärten, die mit einem Klostergarten beginnen, das Große Welt begann, veranschaulicht. Bei uns bieten die Grundrisse und Bilder in der wissenschaftlichen Abteilung, die sehr mit Unrecht von vielen gemieden wird, einen beispielhaften Erfolg, mehr noch die umfassende Ausstellung historischer Erbsen im Kupferstichkabinett. In den Rosens- und Gartenhäusern auf dem Ausstellungsgelände herrschen die regelmäßige Anlage vor, wobei zu beobachten ist, wie sehr eine geringe Erhöhung oder Vertiefung der einzelnen Feldchen die malerische Wirkung steigert; bei „Kommeude“ Garten aber will von einer sauberer Trennung der Beete nichts mehr wissen. Gegenüber dem Prunk vergangener Zeiten sieht man mit Vergnügen, wie mit geringen Mitteln oft die besten Wirkungen erzielt werden. Die Gartenausläufer erscheinen um so zweckmäßiger, je einfacher und lustiger sie angelegt sind, und die schwunglosen, aus weichgeschnittenem Holz gefertigten Bänke, Tische und Stühle heben sich einladend von der grünen Umgebung ab. Das kleine Bild von den aus roten und braunen Klinkersteinen aufgefertigten Mauern und Nischen des Eichenhofs. Als freilich die an ihnen angebrachten bunten Plakaten und Statuen den Naturgenuss erhöhen, bleibt dahingestellt. Und die aus den selben Steinen niedrig aufgemauerten Postamente für Statuen nehmen sich natürlicher aus als die schwarz profilierten Böden, die man früher für unerlässlich hielt.

Die Ausstattung der Anlagen und Gärten mit Bild-

## Bolsgut in Not!

### Eine Erkundungsjahrs des Heimatshutes in die Lausitz.

Selbst Krieg und Revolution über uns hereinbrachen, die Grenzen des Vaterlandes einschränken und dem angestammten deutschen Wanderdrang in die Fremde Dämme bauen, gewann unter vielen andern, bisher fast unbekannten Landschaften, auch die Lausitz erhebliche Bedeutung als Wandergesellschaft, und gar bald wollten besinnliche Wanderer vom bloßen Schwatzmen für äußerliche Schönheiten zu einer vertieften Wanderschaft kommen. Und da entdeckte man allerhand Neidkünster: der Geograph und Geologe, der Historiker und Volkswissenschaftler, der Naturwissenschaftler, besonders als Ornithologe, fanden mit äußerst interessanten Belegen ihres Gebietes voll auf ihre Kosten und konnten in wissenschaftlichen wie in volkstümlich gehaltenen Aufsätzen, die schließlich in den Lausitzer Wanderschaften eine schöne Sammlung erzeugten, der breiten Deutlichkeit von ihrem Reichtum abgewinnen und somit das Bild der Heimat für den Wanderer beleben und vertiefen.

Ganz besonders wertvollen Boden aber fanden die Anthropologen, die sich schon vor 25 Jahren zu einer arbeitenden, sorgenden und sammelnden Gesellschaft zusammengetragen hatten, und die durch ihre, Zeit und persönliche Opferfordernde Grabungen das flüchtige und oftmals verschlackende Denkmal geistig mit der Kultur verlorenener Welten zusammenhängen. Das viel erhobene und leider schon zur abgegriffenen Münze gewordene Wort Heimat wurde durch diese Männer also in Zeit und Erde verankert. Aus alten Schanzen, Burgwällen und Gräberfeldern hohen sie jene Schätze hervor, die uns nun Lausitz über vergangene Kultur und Siedlungsform geben. So sind Zeugen für die Stein-, Eisen-, Bronze- und die sogenannte Villendorfer Zeit vorhanden, so wissen die Geschichtsdenkmäler einen Siedlung nach den Funden festzustellen, und immer mehr erhält die Wissenschaft das Dunkel der Vergangenheit. Mit viel freiem Verstehen für die Angelegenheit und mit oft recht gutem Willen sind die Anthropologen von der Bevölkerung, besonders von den betreffenden Besitzern, in ihrem Streben, der Heimat zu dienen, unterstützt worden. Wo es nicht gelohnt, war es oftmals nur die Unkenntnis der Sache. Leider aber konnte auch die Wirtschaft nicht immer vor den Zeugen der Vergangenheit stehenbleiben, und Später und später zerstörten Gräben und Wälle, die, rechzeitig erforscht, viel wertvolles Material hätten bieten können. Unverantwortlich handelnde Raubgräber und gierige Geschäftsmacher verhinderten kostbares Bolsgut, das als Bolsgutwert dem Volle heilig, unantastbar und unveräußerlich sein sollte, ins Ausland.

### So ist Bolsgut in Not!

Um sich davon überzeugen zu können, rief die Anthropologische Gesellschaft in Bautzen, an der Spitze mit ihrem Dr. Frenzel, den Landesverein Sächsischer Heimatshaus nach der Lausitz, und der Heimatshaus wieder und seine Freunde zu der Fahrt. Wie großes Interesse ihr entgegengebracht wurde, zeigten die Teilnehmer, unter denen man Geheimrat Dr. Sieber, Landeshauptmann Dr. Jungmann (Bautzen) und Dr. Sievert (Görlitz), Landeskonsistorialrat Dr. Bierbaum (Dresden) und Vertreter der Presse sah. Oberregierungsrat Dr. Walther begrüßte die Fahrtteilnehmer als Vertreter des Kreisbauamtes und wies mit warmherzigen Worten für die Heimatshausleute auf die Notwendigkeit des Schuhes für die bedrohten Kulturräume hin, worauf Dr. Frenzel an der Hand von ausgestellten Schädeln sowie unter Beweis einer photographischen Mappe Biel und Biel der Fahrt erläuterte.

Wie die Wirtschaft zerstört, konnte man nun

am Burgwall Niederhain bei Kleinsaubernick

mit aller Deutlichkeit erkennen. Obwohl Prof. Dr. Deichmüller früher bereits im Auftrag der Regierung auf diesem, der Kohlengrube Olitz gehörigen Gebiet, grub und

aus den einschlägigen Geschäften leicht ergänzen. Daher ist diese Ausnahmefreiheit für die Autobesitzer kaum zu verantworten, wenn hierdurch die östlichen Interessen der Allgemeinheit geschädigt werden. Könnten die Pferdebesitzer nicht ebenlogut die Errichtung von „Festivals“ für ihre Pferde verlangen, damit auch für sie überall der „Betriebsstoff“ vorhanden ist?

— Siebzigerjähriges Geschäftsjubiläum. Endet der älteste Geschäft Dresdens im Bereich des Tuchhandels, die Firma Friederich Greiß & Sohn, Georgplatz 9, kommt am 2. Oktober zum siebzehnten Male die Wiederkehr des Gründungstage feiern. Es befindet sich heute noch im Elternhause eines Jungen des Gründers und erfreut sich dank seiner gefundenen Geschäftsbasis in allen Kreisen der Bevölkerung des größten Kaufens.

— Volkswohl-Sprachkurse. Der Verein Volkswohl eröffnet Mitte Oktober in seinen Unterrichtsräumen, Wallstraße 25, wieder neue Sprachkurse für jedermann, zunächst in Französisch für Anfänger (Oberstudientant Professor Dr. Molossi) am 12. Oktober, am gleichen Tage Englisch für Anfänger (Studienassessor Schmidt); derselbe für Fortgeschrittenen am 14. Oktober und am selben Tage

wertvolle Runde, besonders aus der Villendorfer Zeit aufzugeben, was es nicht möglich, diesen, nach vielen Seiten hin interessanten Burgwall, zu erhalten. Heute hat ihn der Boger schon so weit vernichtet, daß er nur noch mit Lebensgefahr betreten werden kann. Da unten wird hier kaum etwas sein, wie auch der Burgwall auf dem heutigen Protschenberg zerstört ist, zerstört wie die Schanze von Dörrnau und Boga, deren Erde die Besitzer zur Nutzierung der verlorenen Wiesen benutzten, was wirtschaftlich wohl zu verstehen, kulturell aber zu bedauern ist. Ein ganz betrübliches Bild haben die Teilnehmer in Schmöckwitz. Dort stand vor Jahren ein wunderschöner Park aus der Zeit der Empfindsamkeit. Er wurde abgeholt und zu einer Obstplantage umgewandelt. Nun frieren die stillen Steinbilder in der Dörrer falter Zweckmäßigkeit.

Das Volk wurde um einen Heimatwert ärmet.

Um so mehr freute man sich an der, nicht zuletzt durch das freundliche Einigekommen des Besitzers, Rittergutsbesitzers Höcker, in ihrem Wert gesicherten und gut erhaltenen Schanze von Boga. Auch das Gräberfeld der 47 Hügelgräber am Hüschenberg bei Blosaschütz befindet sich noch in gutem Zustande, bedarf aber unbedingt des Schuhes.

Beim gemeinsamen Mittagessen in Großwisch warf Direktor Werner Schmidt vom Heimatshaus in seiner Ansprache die Frage auf, ob es notwendig sei, in einem dritten Teil des Denkmalschutzes die Alterskriterien und Bodenschätze zu stützen. Er erkannte die Notwendigkeit der Verantwortungsbefugtheit gegenüber an, betonte aber, daß das Herz des heimathafte gerichteten Menschen das allerbeste, well freie, aber zugleich zwingendste Gesetz sei, und daß es darum ankäme, all das Große, Edle, Schöne, was im Heimatshauswerk beschlossen liege, heranzubringen an die Menschen. Wenn das gelänge, bedürfe es schließlich keines Gesetzes. Seine wahrherigen Ausführungen unterstrich Direktor Schmidt dann durch die Sicherung jeder möglichen Unterstützung an die Anthropologische Gesellschaft, und die Vertreter der Pflege durften erneut vernommen und deutlich erkennen, wie tatkräftig sich der Heimatshaus gerade für die besonderen Belange der Lausitz einsetzt. Pflicht jedes guten Büchers wird es darum sein, daß Heimatshauswerk in der Lausitz noch allen Seiten hin treu und unentwegt zu unterstützen; denn ein großes Werk wird dann ungeheuer an Wert gewinnen, wenn es von der unbedingten Liebe und Treue seiner Menschen an ihm getragen wird.

Mit einem Besuch der in ihrer Bedeutung noch nicht völlig erforschten Ostroer und Neustädter Schanze unter Führung vom Ortsgründer Bischang nahm die Fahrt ihr Ende. Dr. Frenzel erläuterte hier den Stand der Forschung nach den Grabungen von Professor Heyerabend (Wörlich), und auch Bärter Bischang gab seine Meinung zu dem Problem und. Einig war man sich darin, daß die von Feyerabend seit Jahren liegen gelassenen Grabungen wieder aufgenommen werden müssten, und daß die reichen Funde, die hier gemacht worden sind, der Heimat nicht entführt werden dürften. Sie sind bei Pfarrer Bischang in guter Verwahrung und er sehr bestrebt ungemein kostbarekeiten, die er verständnisvollen Interessenten gern zeigt.

Bolsgut in reichem Maße bringt das Lausitzer Land. Viele sind in treuen Händen. Viele stehen eine Stunde vor ihrem Sterben. Viele sind zu retten, wenn ein guter Wille und rechtes Verständnis vorhanden sind und jene Liebe im Herzen wohnt, die das Wort Heimat nicht nur schwärmerisch auf den Lippen führt, sondern die es ausdrückt mit stolicher Verpflichtung und großer Verantwortungsfähigkeit. So möchte uns Heimat wirklich ans Herz, und so schreibt die Zeit natürlich auch das freie Gesetz über die Lausitz — Heimatshaus!

Mag Seisig.

Spanisch für Anfänger (Studienrat Professor Dr. Müller). Die Kurse finden an den genannten Dienstagen abm. Donnerstagen abends von 8 bis 10 Uhr statt. Ähnliches in der Volkswohl-Bücherei, Wallstraße 25, 1.



Die beste Feinseife  
für zarte, weiche Haut

der Humor zu Worte kommt. Außer dem liegenden Jungen, der vergnügt auf das Schweinchen herabblickt, daß sich unter seinem Arm bewirkt, möchte ich nur die vierblättrige Gruppe der fünf Kinder anzuführen, die einen offenbar plötzlich aus der Erde emporbrechenden Wasserstrahl halb mit Beinen, halb mit Gruseln über sich ergeben lassen. Sollte es nicht ähnliche dankbare Motive genug geben? Die antiken Götter, die z. B. den Großen Welt bewirken, sind bis auf die unvermeidliche Flora verschwunden. Ungern jedoch vermählt man die allen vertrauten Gestalten des deutschen Märchens — ich habe nur das Mädchen mit dem Großen König über einem Brunnen gesehen. Eine Nachängerin aber schläft nicht.

Natur und Kunst — auch bei den zahllosen Besuchern, den gepflegten Menschen, die man nicht, wie Faust beim Österreisergang, für Blumen zu nehmen braucht, sondern die unter zahllosen Blumen umwandeln, ließe sich vieles über dieses Thema sagen. Doch für sie — ist die Ausstellungsbeteiligung nicht verantwortlich.

Dr. Richard Wagner.

### Bücher und Zeitschriften.

× Die sechs Bücher der Kunst. Herausgeber: Universitätsprofessor Dr. A. G. Brindemann, Köln. I. Buch: Die Kunst des Altertums von Universitätsprofessor Dr. Arnold v. Salis. Münster I. M. 188 Abbildungen und fünf farbige Tafeln. — Die „Sechs Bücher der Kunst“ sind durch die bisher erschienenen Bände Schmidt, Kunst der Römerzeit, Schlosser, Kunst des Mittelalters, Brindmann, Kunst des Barock und Rotolo schon ziemlich bekannt geworden. Nunmehr ist auch der Band „Die Kunst des Altertums“ von Arnold v. Salis erschienen. Auf dieses Werk nutzte man angelebt der Schwierigkeit, einen so ausgedehnten und unübersichtlichen Stoff zu bewältigen, besonders gespannt sein. Am prägnantesten Hersteller des wesentlichen Sillomomentes schreitet Salis, ausgehend von dem ägyptischen Schema aus zum Idealismus der griechischen Klassik, von dort zum Impressionismus (Impressionismus) der hellenistisch-römischen Epoche, um schließlich auszumünden in den Expressionismus, die ursprüngliche Form der legendären Römerkunst. Die innere Deutung des Silles lebt dieser Epoche im Zusammenhang mit der jeweils beobachteten gesamten Gesellschaftszeit und die Erklärung der künstlerischen Formenentwicklung sind außerordentlich tief. Ganz neues bleiben die Ausführungen über den spätantiken Illusionismus, in welchem Salis ein seltsames Verlangen nach dem Unbegrenzten entdeckt. Das Buch ist schön ausgestattet. Der Text wird durch eine Menge von Abbildungen, die in hervorragend überzeugender und auffälliger Anordnung gegeben sind, erläutert und weiter bereichert.

× Der Heimatshauslese Räuberkost ist Deutschlands Zukunft. Den deutschen Stämmen in der schweren Zeit unserer Erneuerung gewidmet von der Vereinigung „Heimkultur“, Wiesbaden.

**Wie entsteht ein Film?**

Einen Blick hinter die Kulissen des Films konnte man nur bei den Filmvorführungen am Sonnabendnachmittag und -abend, die im großen Vereinsausstall unter Mitwirkung des Schriftstellers Rolf Hopfle. Moß als Vortragendem stattfanden. Welchen Kinobesucher hätte es nicht des Überraschenden gelüstet, zu erfahren, wie dieser oder jener Trick, diese oder jene über unmöglich dünkelnde Filmszene entstanden gekommen ist? Wenn auch selbstverständlich in einem kurzen Vortrag nicht alle Filmaufnahmen gelöst werden konnten, so durfte doch kein Besucher von dannen gegangen sein, dem nicht wenigstens eine Angabe von Vierern aufgetragen worden wäre über so manches Geheimnis des Filmstellers oder der stillen Werkstatt des Trickfilmzeichners oder der Filmkulissen- "Spielleiter", das man in Realfilme- und Trickfilmen oder auch in Abenteuer- und Sensationskinostückchen starren Auges angestaut hat, wie etwa über die scheinbar so habschrechenden und bei den Filmaufnahmen doch so harmlosen Fassadenkleideren. Fast aus allen Großfilmen der letzten Jahre wurden Beispiele von der Entstehung einzelner Szenen im Filmglashaus aufgezeigt; auch die bekanntesten Filmstars beiderlei Geschlechts konnte man bei der Arbeit im Atelier, die oftmals eine gewaltige Leistungs- und Geduldssprobe bedeutet, beobachten. Selbstverständlich wurde man auch in alle Einzelphasen des Zustandekommens eines modernen Filmes eingeführt, von seiner Geburtsstunde am Schreibtisch des Manuskriptverfassers über die vorbereitenden Arbeiten der Regisseure, Arealteure, Kostümiers, Architekten, Dekoratoren usw. hinweg bis zu den Verstärkungs- und Stellproben mit den Darstellern und den Aufnahmen im Atelier oder in der Natur durch die Operateure, deren schwierige und verantwortungsvolle, zuweilen sogar lebensgefährliche Tätigkeit ganz besonders in die rechte Bedeutung gerückt wurde. In besonderem Maße fesselte auch der geschichtliche Teil der Vorführungen und des Vortrags, der von den ersten Vorstudien der Cinematographie (Wundertheorie, Wunderbuch, Wundertrommel) ausging und sodann die ganze Entwicklung des bewegten Leinwandbildes von den ersten öffentlichen Vorführungen Lumière's im Grand Café zu Paris (1895) bis zum "Ben Hur"- und "Faust"-Film von heute in alten und neuen Originalniederschriften sowie darlegte, wie sich auch Stoff und Inhalt der Filme (Kultur-, Spiel-, historische, Ausstattungsfilme usw.) im Laufe des Vierteljahrhunderts ihrer Geschichte immer mehr vervollkommen und den absteigenden Anprüchen der Menge angepaßt haben. Der Vortragende behandelte eingehend auch die Frage: "Wie komme ich zum Film?", und zwar vernünftigerweise in dem Sinne, daß auch auf diesem Gebiete ohne artifizielle Pernen, ernsten Fleiß und - hervorragende Begabung keine Vorbeeren zu pflücken seien. Gerade am Beispiel der berühmtesten Filmgräber - Henny Porten, Emil Jannings, Harry Liedtke, Asta Nielsen, Conrad Veidt - wurde dies dargetan. Die beste Vorstufe für den Weg zum großen Filmchampion ist die Sprechbühne. - Der in Wort und Bild recht ausdrucksreiche "Film im Film" war schon am Nachmittag sehr gut besucht und stand viel Beifall.

**20 Jahre Esperanto in Dresden.**

Der Zweigverein Dresden des Deutschen Esperanto-Bundes beging am Sonntag die Feier seines 20jährigen Bestehens mit einer Festfeier im Künstlerhaus. Im Mittelpunkt des Aktes stand, unabhangt von Gelegenheiten in der Weltbildungskraze vom Beamtchor des Bankhauses Arnhold, die Festrede des Dr. Heinrich Arnhold, seit vielen Jahren zweiter Vorsitzender des Dresdner Vereins. Er führte aus, daß der feierliche Verein zwar im Adressbuch unter "Sprachvereine" zu finden sei, in seiner kulturfördernden und kultivierenden Arbeit jedoch vielmehr ein Kulturverein sei. Er hilderte sodann die Bedeutung, die der Dresdner Zweigverein für die gesamte Kulturbewegung des Esperantismus gewonnen habe. An erster Stelle siehe "La Quara", der vierte Esperanto-Weltkongreß, bei dem nicht allein die Entscheidung für das unbedingte Rechtsherrschaft am Fundament, dem genialen Gesetzestzungnis Polenomhofs, gefallen sei, sondern bei dem eigentlich erst der Esperanto-Weltbund geschaffen worden sei. In lebendiger Erinnerung sei noch die Esperanto-Aufführung von Goethes "Iphigenie" im Opernhaus, die gezeigt habe, daß die Esperantolinguette nicht der künstlerischen Unterhaltung dienen, sondern daß gerade diese Tat einen Hauch deutscher Geistes und deutscher Kultur an die vielen ausländischen Teilnehmer gebracht habe. Dem Zweigverein Dresden sei auch die Entstehung des Deutschen Esperanto-Instituts in Leipzig zu danken. Durch die Zusammenarbeit aller Völker und ihrer verschiedenen Kulturen sei Esperanto eine lebendige Sprache geworden. In der Stellung der Behörden zu Esperanto sei in neuerer Zeit eine weitausläufige Wandlung eingetreten; man denkt jetzt daran, Kurse für Lehrer einzurichten, denn man wisse jetzt, daß einer der wichtigsten Faktoren für die Verstärkung der Völker eine neutrale Sprache sei, die auch, wenn sie zur Herrschaft gelange, keinen Völkerstaaten ihre Existenz und ihren kulturellen Wert lassen werde. - Grüße an den Dresdner Zweigverein überbrachten Oberregierungsrat Galleck vom Wirtschaftsministerium, Stadtrat Dunkersdorf von der Stadt Dresden, ein Vertreter des Deutschen Esperanto-Bundes, der Frau Professor Hanf, der 82-jährigen, in allen Kulturländern der Erde bekannten Dresdner Vorkämpferin der Weltbildungskraze, die Ehrenmedaille des Deutschen Esperanto-Bundes überreichte; weiter Vertreter des Sächsischen Landesverbandes, des Deutschen Akademiker-Esperanto-Bundes, des Berliner Esperanto-Verein und örtlicher Esperantovereine. Der Vorsitzende des Dresdner Esperantovereins teilte schließlich mit, daß Dr. Heinrich Arnhold und Dr. v. Freydt zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seien.

**Der Deutsche Frauenbund für alkoholfreie Kultur** hielt in Leipzig seine 14. Hauptversammlung vom 28. bis 29. September ab, die von 48 Delegierten aus 56 Vereinen und vielen Mitgliedern und Gästen auch aus Österreich und Dänemark besucht war. Der Bund bekämpft im Geiste höchster Menschlichkeit die übergroße Alkoholnot zur Rettung unseres erschöpften Volkes. Neben theoretischer Arbeit leistet er praktische durch Einrichtung alkoholfreier Gaststatten, Milchhäuser und Pediogenheime. Durch allgemeine Aufklärung, alkoholfreie Erziehung der Jugend, Einführung von Alkoholunterschichtung in den Schulen und durch die Bekämpfung der persönlichen Freiheit des einzelnen beschrankenden Trinkstitten glaubt er seinem Ziel, eine alkoholfreie Kultur zu schaffen, nher zu kommen.

In einer offiziellen Versammlung sprach Landtagsabgeordnete Frau Pank (Wittenberg) über das Thema: "Zeitgemäße Umstellungen in der Haus- und Volkswirtschaft." Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Erkenntnis der steigenden Alkoholnot unseres Volkes richten wir an alle deutschen Frauen und Mütter die dringliche Aufforderung, an der alkoholfreien Jugenderziehung mitzuwirken und eine von Rauschgetränken freie, edle Gesellschaft heranzubilden, wozu die Mütter schon gegeben sind.“

Von den deutschen Regierungen, den maßgebenden Behörden und den Gemeindeverwaltungen erwarteten wir, daß sie dem immer noch zunehmenden Alkoholismus ihre Aufmerksamkeit schenken, an der Volkshaushaltung über das Welen des Alkohols mitwirken, und ein Schankstättengesetz schaffen, daß die Jugend ausgiebig vor dem

Alkohol schützt und ferner die Zahl der Schankstatten allmählich und planmäßig vermindert.

In einer zweiten öffentlichen Versammlung behandelte Frau Bobette Oldenberg (Wittenberg) das Thema: „Was können wir für den geschilderten Schuh der Trinkerfrauen und Kinder tun?“ Auch über diese brennende Frage wurde eine Entschließung folgenden Inhaltes einstimmig angenommen:

„Ersteres um das Schicksal der stets wachsenden großen Zahl von Frauen und Kindern, die schwul den brutalen Angriffen und Misshandlungen ihrer durch den Alkohol geistiggestoßen Männer und Vätern ausgesetzt sind, richtet eine am 28. September 1926 vom Deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur ins Königin-Silje-Haus in Leipzig einberufene Versammlung an die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die dringende Aufforderung, gezielte Maßnahmen zu schaffen, um diesem schrecklichen Notstande zu begegnen.“

Die Entmurt zur Strafgesetzesreform ist bereits die Verbringung von kraftvollen Tunkstullen in eine Trinkhellenkantone vorbereitet. Wie fordern wir, daß die darauf bezüglichen Bestimmungen sofort auf dem Verordnungsweg geregt werden. Wir fordern ferner einen Weg zur schnellen Internierung von Gewalttatigen und die Schaffung von geschlossenen Heilpatten für Trunksüchtige.“

**Qualitätswäsche.**

Wie bei wenig anderen Kleidungsgegenständen ist es bei der Anschaffung von Wäsche nötig, auf gute Qualität zu achten. Denn alle Wäscheartikel, gleichviel ob es sich um Tisch-, Bett-, Haus- oder Leibwäsche handelt, sind zu lang andauerndem Gebrauch bestimmt, und deshalb ist das Wort, daß das Beste nichts ist, nirgends so sehr anzugebracht wie hier. Der Käufer vermag jedoch die oft recht schwierige Feststellung, ob es sich um gute oder minderwertige Ware handelt, meist nicht allein mit Sicherheit vorauszunehmen, da es vielmehr auf das vertraute Urteil des Fachmanns angewiesen ist, der ihn eingehend auf die Qualitätsbelange hingewiesen. Eine Sicherheit, gut und rell bedient zu werden, hat er, wenn er bei den zahlreichen Wäschegeschäften kauft, die dem Verband Deutscher Wäschegehandel und Wäschehersteller, dem Reichsfaschverband für den Wäscheeingehandel, angehören. Diese Firmen sind äußerlich das Publikum erkennbar durch das Verbandswappen, - die Velnenspinde mit dem B. d. W. Zeichen auf blauem Grunde -, das sie im Schaufenster oder an der Eingangstür deutlich sichtbar zeigen. Wer in diesen Geschäften kauft, kann sicher sein, in keiner Weise überwertet oder unsachgemäß bedient zu werden. Ähnlich den bevorstehenden zehnjährigen Verbandsjubiläums veranstalten die Mitglieder des Wäscheverbandes im ganzen Reich einen einheitlich organisierten Jubiläumsverlauf, der in erster Linie dienen soll, das Publikum auf diese durch das Verbandswappen gekennzeichneten Geschäfte als die Spezialgeschäfte mit Qualitätscharakter hinzuweisen.

Der Verband hat ferner als Jubiläumsgabe für Kunden der ihm angehörenden Mitgliedsfirmen ein der deutschen Haushalt gewidmetes Merkbüchlein herausgegeben, das in den Geschäften kostenlose abgegeben wird. Das Büchlein enthält kurze, prägnante Angaben über die Qualitätsbeurteilung von Wäsche und Wäschestoffen, zum Beispiel über die Pflege des Wäschestranges, die Behandlung in der Wäsche, die Vorteile des Seines und gibt auch wertvolle Hinweise über die Unterscheidungsmerkmale von Seinen, Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide. Dieses Merkbüchlein wird der Haushalt beim Einkauf von Wäsche sehr nützliche Dienste leisten, denn die Bevölkerung der darin enthaltenen Vorschriften wird helfen, sie vor manchem Schaden durch unsachgemäßen Einkauf zu bewahren.“

\* Die Volkshochschule feierte am Sonntag den Wiederbeginn ihrer Winterkurse mit einer Veranstaltung in der Aula des Pithumischen Gymnasiums. Unter den Ehrengästen bemerkte man Oberbürgermeister Dr. h. c. Blücher, Kreishauptmann Buck u. a. Die Sing- und die Instrumentalgruppe der Volkshochschule unter Leitung von Kurt Kämpe boten eingesangs dem Festgästen entsprechende Gefänge und Musikstücke dar, worauf der Vorsitzender der Volkshochschule unter Friederike Stütz gut einstudiertes Gedicht von Goethe und Heine zum Vortrag brachte. Dann sprach der Leiter der Volkshochschule, Dr. Franz Wodrauer, über das Thema „Die Dresdner Bevölkerung und ihre Volkshochschule“. Der Redner entbot zunächst der Kreuzschule, deren Aula bisher der Volkshochschule als Heim diente, jetzt aber wegen der bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten nicht zur Verfügung steht, an ihrer 700-Jahr-Feier Gruss und Glückwunsch und wandte sich dann einer eingehenden Charakteristik der Volkshochschule zu. Sie sei eine Schule und auch keine, ihre Schüler seien keine Schüler im landläufigen Sinne, ihr Ziel ein eigenständiges. Begründet für das arbeitende Volk, die Angestellten und Beamten, deren Vorbildung nicht über die Volksschule hinausgekommen sei, wolle sie denen, deren Leben Sorge und Mühe sei, Erholung des Geistes und Fortbildung bringen. Für Dresden sei es charakteristisch, daß hier die künstlerischen und weltanschaulichen Bildungsbedürfnisse des Volkes gegenüber politischen und volkswirtschaftlichen Fragen im Vordergrunde ständen. Auf dieser Grundlage sei es der Zweck der Dresdner Volkshochschule, ihren Schülern persönliche Gepräge zu geben, sie die Dinge in ihrem Wesen sehen zu lassen, lebendige Werte zu schaffen. Manche suchten das Ziel der Volkshochschule in der Schaffung einer besseren beruflichen Grundlage, andere in der Verfestigung intellektueller Beziehungen und Neigungen, wieder andere, und zwar die eigenständigen Volkshochschüler, in der Beziehung der durch die Brutalität des modernen Gesellschaftsbedingungen inneren Not. Und diesen leichter wolle die Volkshochschule besonders entgegenkommen. Sie sollen in ihren Lernern, die inneren Verpflichtungen des Menschen gegenüber dem heutigen unorientierten Subjektivismus in sich zu erleben und dadurch fehlenden Halt auf bekommen. Pflege alten autonomen Volkstumes ohne Berücksichtigung und konfessionelle Gebundenheit, Gründung von Volkshochschulberufen und Schaffung eines Volkshochschulbaues seien weitere Ziele der Volkshochschule. Musikalische, gesangliche und Sprechvorträge beschlossen die Feier, die durch die Überfüllung des Saales schwer beinträchtigt war.“

\* Der Sächsische Chausseebund feierte am Sonnabend im Königshof das Fest seiner Bannerweihe. Die Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen war eine so zahlreiche, daß sich die Räume des Festsaals als viel zu klein erwiesen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den Vertreter des Sächsischen Automobilclubs, Major Selle, ferner Vertreter der Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums, des Vereins der Dresdner Kraftfahrzeughalter, der Brudervereine Leipzig und Bittau und der Continental-Gummifabrik Hannover. Ein sehr gutes Konzert der Feierleks-Kapelle leitete die Feier würdig ein, worauf der erste Vorsitzende May aus warmem Herzen eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Nach dem Einbringen der verhulsten Fahne durch die Ehren Jungfrauen sprach Kammerjäger Oels den von ihm selbst gedichteten geistvollen Prolog, in dem er die Ideale der Kraftfahrt zum Ausdruck brachte. Hofprediger Warke Kehler holt die Weihefeier. Er gedachte eingesangs des Geburtstages des großen Präsidenten des Deutschen Reiches, durch den das Fest der Bannerweihe der sächsischen Chauffeure einen besonders intimen vaterländischen Charakter erhalten. Nie sollte ja die Weihe einer Fahne etwas Alltägliches und Gewöhnliches sein werden; denn jede Fahne sei Symbol großer und wertvoller

Gedanken. Ein besonderes Recht hätten die Chauffeure, stolz zu sein auf die Aufgaben ihres Berufes, da das Kraftfahrtwesen in das gesamte moderne Geschehen einen so bedeutenden Umschwung gebracht habe, daß er epochenmachend genannt werden müsse. Der Kraftfahrbetrieb sei geradezu die Verkörperung des Sprichwortes „Zeit ist Geld“. Daher brauche er Männer mit klarem Blick, starker Hand und höchstem Verantwortungsbewußtsein. Das alles müsse die Chauffeurfahne verdeutlichen, dazu Realität, Wirklichkeitssinn und Menschlichkeit, auf Ideale aufgebaut; drei Eigenschaften, in deren Auswirkung der Chauffeurberuf Dienstleistungswerte mit Denkfests- gebunden verbinde. In diesem Geiste enthielt er die Fahne, die er feierlich weiße auf die Treue zu Gott, Volk und Vaterland. Der Vorsitzende übernahm die enthieltene Fahne und übergab sie dem Bannerträger, den er auf sie verpflichtete. Es folgten die üblichen Fahnenreihungen und ein von Fräulein Böllner mit sympathischer Stimme gelungenes Bannerlied. Nachdem dann der Vorsitzende die zahlreich eingangenen Glückwunschtelegramme verlesen hatte und noch manches herzliches Wort der Gratulation und des Dankes gesprochen worden war, bekräftigte ausschließlich Tropfische die Stunde.

\* **Flottenbund deutscher Frauen.** Die Dresdner Ortsgruppe veranstaltete am Donnerstag, 1/2 Uhr, im Belvedere einen Freitag mit Tanz, Freigattentafel u. a. A. Scheibe wird über die Seekriegsführung in Einzelbildern - die Nordsee, der U-Boot-Krieg und der Kreuzerkrieg - mit besonderer Berücksichtigung des Wertes unserer Flotte, daß das Beste nichts ist, nirgends so sehr anzugeben wie hier. Der Redner sprach von der Treue zu Gott, Volk und Vaterland. Der Vorsitzende übernahm die enthieltene Fahne und übergab sie dem Bannerträger, den er auf sie verpflichtete. Es folgten die üblichen Fahnenreihungen und ein von Fräulein Böllner mit sympathischer Stimme gelungenes Bannerlied. Nachdem dann der Vorsitzende die zahlreich eingangenen Glückwunschtelegramme verlesen hatte und noch manches herzliches Wort der Gratulation und des Dankes gesprochen worden war, bekräftigte ausschließlich Tropfische die Stunde.

\* Das Erholungsheim "Windisch-Haus" des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes in Dippoldiswalde bleibt auch während der Wintermonate geöffnet. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung werden den Besuchern nicht in Rechnung gestellt, sondern zur Deckung auch des Winzervertriebs vom Bunde getragen. Es wird dadurch den Mitgliedern der sächsischen Militär- und Kriegervereine Gelegenheit geboten, auch in der kalten Jahreszeit sich sehr preiswert auf längere oder fürzere Zeit in dem schönen Heim und der herrlichen Gegend aufzuhalten und erholt zu werden. Für Aussflüge und wintersportliche Veranstaltungen steht das Heim auch anderweitig zur Übernachtung zur Verfügung.

\* Die Glaser-Auswands-Innung hielt ihre vierte Quattrosversammlung ab. Das am 22. September verstorbene frühere Mitglied Albert Liebert erhielt die Innung durch Beisetzung mit der Fahne der Einsetzung. Der Obermeister Peter, M. d. A., gedachte unter dankenden Worten der außerordentlich regen Arbeit, die Albert Liebert für den sächsischen Verband und die Innung geleistet hat. Dreißig neue Mitglieder wurden in die Innung aufgenommen. Bernhard Tagatzell meldete seinen Rücktritt aus dem Glaserstande. Die Familie Tagatzell hat seit 1781 fast ständig Meister in der Innungshalle gehabt, und es ist bemerkenswert, daß mit diesem Rücktritt die Familie Tagatzell aus dem Glaserstande verschwindet. Darauf wurden zwei Verdiente unter ernsthafte Bitten aufgenommen und vier Verdiente losgelassen. In dem darauffolgenden geschäftlichen Teile wurden Rundschreiben des Landesauschusses eingehend besprochen. Die Innung ist bemüht, Richtlinien für die Meisterprüfung aufzustellen. Der Wunsch der Gewerbetammer, Lehrer zur Schiffsrestaurierung zugelassen, wurde einstimmig abgelehnt. Der Obermeister nahm auch Bezug auf die Landtagswahlen und erläuterte die Mitglieder, auf jeden Fall Gebrauch von dem Stimmzettel zu machen, damit keine bürgerliche Stimme verlorengehe. Weiter wurde noch einstimmig beschlossen, die Schuhvereinigung, die infolge des Preisstreits ruhte, wieder ins Leben zu rufen.

\* Sengen gelangt werden im Anzeigenkasten dieser Nummer zum Radfahrerunfall auf dem Südparkplatz Sonnenhof, den 25. September, früh 8 Uhr. \* Wer weiß etwas? Einem auswärtigen Kaufmann sind am 24. September 1926 gegen 11.30 Uhr vorm. während der Fahrt mit dem Sächsischen Omnibus von Hohelstein-Dorf bis Neustadt-Bahnhof 52 englische Pfund, bestehend aus 20, 10 und 5-Pfund-Noten abhanden gekommen. Wer über den Verlust des Geldes nähere Angaben machen kann, wird nach der Kriminalabteilung gebeten. \* Einbruch. Bei einem Einbruch in ein Grundstück in der Wallstraße in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1926 wurden groÙe Mengen Zigaretten und Zigarren und eine goldene Herrenuhr mit Ketten und Anhänger (Hirschgrindel) gestohlen. Vor Anlauf des Diebesques wird gewarnt. Sachverständige Meldungen erhielt die Kriminalpolizei. \* Ein habsüchtiger Selbstmordkandidat. Am Sonnabendmorgen in der vierten Stunde wurde unweit des Bahnhofes Dresden-Strehlen am Gruner Weg ein in der Bittenberger Straße wohnhafter 29 Jahre alter Schuhmacher Richard Bärge auf dem Bahnsteig der Dresden-Sodenbacher Strecke mit abgebrochenen Füßen bewußtlos aufgefunden und nach Anlegung von Notverbinden nach dem Krankenhaus Johannastadt übergeführt. Es war dies bereits der vierte Verlust Bürgers, freilich aus dem Leben zu scheiden. Zweimal wollte er sich bereits vergiftet und dann auch einmal mittels seiner Taschenreiter erdrosteln. Es ist kindlos verheiratet und hat sich erst kürzlich selbstständig gemacht.

\* Mordprozeß Böhme.

Wie bereits erwähnt, beginnt am kommenden Freitag, vorm. 10 Uhr, vor dem Schwurgericht Dresden der Prozeß gegen den aus Großenhain stigenden, in Großröhrsdorf wohnhaften, seit Ende Mai in Untersuchungshaft befindlichen Sanitätsrat Dr. Gustav Robert Böhme wegen Mordes. Die Vernehmung des Angeklagten, der beschuldigt wird, vor zehn Jahren, am 22. September 1916, gelegentlich eines Jagdganges seine dritte Ehefrau erschossen zu haben, um deren sterbliches Erbe anzutreten, wird wahrscheinlich den ganzen ersten Verhandlungstag in Anspruch nehmen. Vorgefehlt ist lediglich noch die Vernehmung von Sachverständigen und einiger weniger Zeugen. Für Sonnabend, den 9. Oktober, sind dann gegen vierzig weitere Zeugen vorgeladen worden. Am Montag darauf wird aller Voraussicht nach im Jagdgebiete von Großröhrsdorf, Amtsbr. Pirna, seitens des Schwurgerichts ein Vorfallterm in abgehalten werden. Die Weiterverhandlung des Mordprozesses erfolgt am Dienstag im Landgerichtsgebäude. Falls sich nicht noch neue Beweislagen ergeben, steht am gleichen Tage abends noch das Urteil geplant. - Der Auftakt zur großen Auktion im Jagdgebiete ist eine Ode an die Jagd, die am Mittwoch, dem 10. Oktober, von vormittags 8 Uhr an, im Landgericht am Münchner Platz, Anmeldeamt Nr. 90, und auch gegen neun Uhr vormittags bei den beiden Auktionshäusern, die für den zweiten Tag als Zeugen vorgeladen sind.

**Schwurgericht.**

Ein Freispruch.

Der 87 Jahre alte Installateur Albert Paul Döcke stand unter der Verhörschriftung vor den Geschworenen, bei Ablauf und des Offendekurzurteiles am 22. April 1925 eine ihm noch zu liebende Brieftasche von 48,50 RM. nicht mit angeführt, mit hin sich des Kleineids schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte, der jedes Verschulden bestreit, und dem Rechtsanwalt Dr. Gerlach zur Seite stand, wurde nach langer Verhandlungsdauer freigesprochen.

**Vollkommenstes Hautpflegemittel**

# CREME MOUSON

Gegen rauhe, spröde Haut

**Dichtspieltheater und Umsatzsteuer.**

Bon unterrichteter Seite wird aus geschrieben:  
Innerhalb des Dresdner Dichtspielgewerbes macht sich ein lebhafter Unzufriedenheit über die wenig einflussvolle Steuerpolitik der Stadt bemerkbar. Seit Jahren lämpft das deutsche Dichtspielgewerbe um eine mäßige Steuer; seit Jahren befindet es sich in Abwehrstellung gegen die Übersteuerung, den Steuerwucher, der gerade in neuester Zeit besonders krass formen angenommen hat. Die Hoffnungen, die man in die neue rechtsgerichtliche Regelung der Kinosteuern setzte, haben sich nicht erfüllt. Trotz gewisser Zugeständnisse liegt die Festlegung der einzelnen Sätze insofern auf einem großen Teile noch in den Händen der Gemeinden, als sie die Möglichkeit haben, Zusätze zu erheben.

Wie liegen nun die Dinge in Dresden? Die bisherige Prozentsteuer wird durch den erhöhten Satz von 16,5 Prozent mit der Wachstum abgelöst, dass für Kultur- und Lehrfilme bzw. Spielfilme volksbildenden Charakters gewisse im Gesetz genau verordnete Abschläge erfolgen können. Es ist an sich erfreulich, dass der Gesetzgeber den einzelnen Städten die Möglichkeit gegeben hat, durch die bevorzugte Besteuerung von Filmen überwiegend volksbildenden Charakter den guten Film zu fördern. Ein gewisser Prozentsatz der Dichtspieltheater wird nunmehr auch in größerem Maße als bisher dazu übergehen, solche Filme zu spielen. Aber für die kleineren und mittleren Theater, für die Kinos mit 800 und bis 500 Plätzen ist auch diese Bestimmung praktisch ohne Bedeutung. Denn die Steuervergünstigung, die ein Theaterbesitzer erhält, wenn er einen Kultur- oder Lehrfilm spielt, ist insofern gegenstandslos, als er ja auch die Vermietete für diesen aufrütteln muss. Besonders ist er auf keinen Fall. Das haben eine Reihe Kommunen bereits erkannt, und sie haben daher mit den Theatern ihres Bezirkes Verhandlungen über die Einführung einer zehnprozentigen Einheitssteuer angeknüpft. Der Vorschlag der Dresdner Dichtspielhäuser geht nun dahin, auch in unserer Stadt eine solche Einheitssteuer einzuführen. Sie liegt abrigens durchaus im Interesse der Stadt selbst, denn das neue komplizierte Berechnungs- und Kontrollsystem, nach dem festgestellt werden muss, wieviel Meter Kulturfilm ein Programm enthält und welcher Steuersatz demgemäß in Kraft treten muss, wird nicht nur eine bedeutende Erweiterung des Beamtenapparates mit sich bringen, sondern auch die Urache unablässiger und auch im Interesse der Stadt unangenehmer Differenzen zwischen Theaterbesitzern und Behörden sein.

Es wäre zu wünschen, dass sich die Stadt Dresden der Notwendigkeit, eine Erwägung der Kinosteuern — nicht zuletzt auch in ihrem eigenen Interesse — vorzunehmen, nicht verschliebt und den Wünschen des Dresdner Dichtspielgewerbes Rechnung schent. Die Stadt hat es vollkommen in der Hand, durch eine einstellige Steuerpolitik den guten Film zu fördern. Sie hat es aber auch in der Hand, auf diese Weise dafür zu sorgen, dass Film- und Kinoindustrie und Dichtspielgewerbe dem deutschen Wirtschaftskörper als von allen ausländischen Einflüssen unabhängige Wirtschaftssubjekte erhalten bleiben. In einer Zeit, in der die Luxus-, Umsatz- und Reicherbesteuer abgeschafft bzw. reduziert sind, hat auch die wirtschaftlichste Kinosteuerei, dieses Überbleibsel aus der Kriegs- und Inflationsepoche, keine Berechtigung mehr, weniger hängt in der Höhe nicht, wie sie Dresden erhebt.

**Themen:** (Verhängnisvoller Aufgang einer unglücklichen Wette.) Bei einem Schweinsköderneben hatte einer Blättermeldung aufsäss der Arbeiter Kieckling eine Wette abgeschlossen, einen Kartoffelkloß ganz zu verschlingen. Durch Ersticken fand er bei Ausführung der Wette den Tod.

**Zungenau.** (Obst für kinderreiche Erwerbslose.) Guten nachahmungswerten Kochbuch fanden die bieschen Erdtrotter, indem sie beschlossen, für kinderreiche Erwerbslose die Obstzähnung 8 Meter südlicher Grundstücke zur Verfügung zu stellen.

**Vereine und Veranstaltungen.**

**Ramerer Landmannschaft.** Heute Dienstag, 8 Uhr, Monatsversammlung im Hans-Sachs.

**Dienstag-Gesellschaft.** Heute Eröffnungsball im Eldorado. **Brand-Erbisdorfer Landmannschaft.** Dienstag, 147 Uhr, Elisenhof im Kritallpalast, Schäferstraße. Gäste willkommen.

**Englischer Sprach-Klub.** Mittwoch, 8 Uhr, Hotel Stadt Weimar; Englischer Vortrag von Herrn Schubert: "Hebel, bis ich — das war."

**Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** Mittwoch, 8 Uhr, Dresdner Kaufmannschaft, Spiegelzimmer, Vortrag Schriftsteller Höher-Dauhau: "Franz von Assisi." Gäste willkommen. Bibliothek ab 8 Uhr geöffnet.

**Freikörperbund der Soldatenvereinigungen (Militärkameraden).** Mittwoch, 8 Uhr, Versammlung in Liebig's Bierhaus, Schlesische Straße durch Kamerads-Gehlerner. Soziales Erleben wird erwartet.

**Bereitung ehemaliger Schüler des Berliner-Gymnasiums.** Mittwoch, 8 Uhr Zusammenkunft im Tucherbräu.

**Verein für Rahmenzucht und Rahmenbau, Dresden.** Mittwoch, 8 Uhr, in Dommers Hotel, Augsburger Straße, Oberberndorf.

**Wahl-Jugend-Klub, Dresden.** Mittwoch, 8 Uhr, im Restaurant "Zum Radeberger", Kreuzstraße 21, Spielabend und Unterricht für Jungs.

**Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 8 Uhr im Stadt-Café, Vortrag, öffentlicher Vortrag von Frau Elsa Möller Gottschalk geb. Böckeler-Dinkelmann; Unterleib- und Seelenleben der Frauen.

**Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Frei-Gruppe Dresden.** veranstaltet am Donnerstag 8 Uhr in den Annalen, Bischofsplatz 10, eine Volksvergathung. Dr. Hotel Goebels, Vortrag, spricht über das Thema "Der Weg zur Macht für den Arbeiter der Stille und der Faust".

**Frei-Gruppe "Militärverein I.** Donnerstag, Monatsversammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant "An der Kunstabadem".

**Aldeitscher Verband.** Donnerstag, 8 Uhr, im Italienischen Dorf (rechter Saal) Monatsversammlung: Buchhandel und Juwelen.

**Gelnhainer Landmannschaft.** Nächste Zusammenkunft Freitag 8 Uhr im Vergnüglokal "Vimper's Hof".

**Rundfunkprogramme.****Weltdeutscher Sender (Dresden-Leipzig).**

Welle Dresden 294, Leipzig 452 Meter.

Dienstag, den 5. Oktober 1928.

**Rundfunk (Wirtschaft).**

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.  
12,45 Uhr: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del-Nost, 8,25 Uhr: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktionsamt amtlich.  
12,15 Uhr: Geschäftl. Mitteilungen für Hans bzw. Verkehrsfunk.  
6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 8,45 und 8,25 Uhr und die laufenden Produktentwicklungen, Berliner Butter, Berliner Mehl, amtlich, Berliner Schrot.

8,30 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

**Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung).**

10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Weiterdienst.

10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11,45 Uhr: Wiss. und -vorlesung (Deutsch u. Spanisch).

12 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) der Firma Gust. Heinr. Zimmermann.

12,30 Uhr: Rauener Heitzeleben.

1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3 bis 4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk d. Centralstiftung Berlin (Deutsche Welle).

8 Uhr: C. W. Kullert und Hr. von Coerens; Spanisch.

8,30 Uhr: Prof. Dr. Lewandowski; Die alten und ansteckenden Krankheiten des Schulalters.

4,30 bis 5,15 und 5,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Sächsischen Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber. 1. Chorblatt: Ouvertüre "Der Bayreuther". 2. Mendelssohn: Andante con moto aus der Italienerin Sinfonie. 3. Marchon: Fantasie aus "Tempo und Rüden". 4. Mercadante: Introduction und Chor aus der Oper "Der Schwan". 5. Bennett: Ouvertüre "Die Rajaden". 6. D. von Strauss: Sphärenklänge, Walzer.  
6,30 bis 7 Uhr: Vorspiel aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

7,15 bis 7,45 Uhr: Walter Höger-München: "Meilen in der Vergangenheit."

7,45 bis 8,15 Uhr: Dr.-Ing. Bürkel-Chemnitz: "Der Hüttenbetrieb als Kraftwerk."

8,15 Uhr: Wettervoransage.

8,30 Uhr: Turnen, Spiel und Sport im Humor. Mitwirkende: Wilhelm Engst (Hiltes Theater) und das Leipzig-Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Simon. 1. Stück: Einzug der olympischen Meister. 2. Leichtathletik: a) Velodrom: Rudolf Preßler: Muskel wie Stahl; b) Fußballspiel: Haase, Peterström; Ein Experiment mit Fußballsport; c) Eiskunstlauf: Haase, Peterström; Blondin. 3. Eisenberg: Petersburger Schlittenfahrt. 4. Motorradlauf: Hans Reimann: Auf, b. d. Translateur: Automobilwelt. 5. Autoport: "Das Neuen", Abschnitt aus "Die beiden Sieger" von Th. Heintz, Mayer. 7. Suppe: Ouvertüre zu "Blotte Bursche". 8. Pferderennen: a) Rodeo Noda; Sport; b) Rodeo: zwei Sportfreunde. 9. Rosey: The Handicap (Marsch).  
10 Uhr: Pressebericht und Sportwelt.

Sänger: Vierdecksorchester nach Union-Schlüssel.

10,15 bis 12 Uhr: Tanzmusik. Hartwig's Dancing-Band.

**Berliner Sender.**

Welle 504 und 571 Meter und abends ab 8 Uhr auf Welle 1200.

12,00 Uhr: Die Vierstundige für den Landwirt.

4,00 bis 5 Uhr: Rundfunk. 1. Tortäge der Garde, Hypotheken-Institut. 2. In der Krim, Suite, Majoroff, 3. Bogurka, Scrobbine. 4. a) Vor mir die Steppe (Spanien), Greifhaninow. b) Delmet (Spanien), Greifhaninow. c) Ein Feuer kennt die Welt auf Erden, Arije des Fürsten Gremi aus der Oper "Eugen Onegin", Tschaijkowsky, Wilhelmin Strieva (Vok.). Am Bechstein-Sängel: Theodor Madeden. 5. Fantasia aus der Oper "Schneeflöckchen", Rimsky-Korsakov. 6. al Prélude, Rimsky-Korsakov. 7. Rhapsodie aus der Oper "Prinz Igor", Borodin. 8. Russische Tänze aus der Oper "Königskinder", Tschaijkowsky.

9,00 Uhr: Einladung für den Landwirt — Theater- und Bildmessen. 10 Uhr: Eine Stunde mit Büchern. Karin Mühlstädt: "Die kleine Signoretta". Heinrich Mann: "Ulliane und Paul". Stefan Zweig: "Bewirrung der Schäfte". Hans Brandenburg: "Traumcomödie".  
10,00 Uhr: Dr. Ernst Götsch-Werner: "Eine Reise im Herzen Afrikas" (2. Teil). Hans-Greden-Schule.

7,20 Uhr: Dr. Oskar Götsch, Dozent an der Humboldt-Hochschule: "Einführung in die Nationalökonomie" (Fiktiv- und Volkswirtschaftslehre).

7,30 Uhr: Einführung zu dem Sende-Spiel "Spartophile" am 8. Oktober.

8,15 Uhr: Alfred Schaitmann: Einführung zu den noch stehenden Orchesterkonzerten.

8,30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik. VI. Menschen. Dirigent: Georg Söll von der Berliner Staatsoper. Söll: Francis G. Krantz (Violin). 1. Ouvertüre zu "Ein Sommernachtstraum". 2. Konzert für Violin und Orchester, Opus 64. G. Söll. Allegro molto appassionato — Andante — Allegro non troppo — Allegro molto vibrante. (Francis Krantz). 3. Sinfonie E-Dur (Wallenfels-Sinfonie) Nr. 4. Allegro vivace — Andante con moto — Con moto moderato — Presto. Berliner Funk-Orchester.

Anschließend: Weiterdienst, Zeitanlage, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

**Königswusterhausen.**

Deutsche Welle 1200.

8 bis 9,00 Uhr: Spanisch. C. W. Kullert und Hr. Coerens.

9,30 bis 4 Uhr: Die alten und ansteckenden Krankheiten des Schulalters. Prof. Dr. Lewandowski.

4 bis 4,30 Uhr: Jugendvorschulchor. Karl Hahn, Leiter der Jugendbühne, Niederlößnitz.

4,30 bis 5 Uhr: Aus der pädagogischen Welt.

6 bis 6,30 Uhr: Große Männer der Technik. Prof. Mothes.

7 bis 7,00 Uhr: Rätselkästen für Freibücher, Vogelreichkästen. Dr. phil. Werner.

7,30 bis 8 Uhr: Stunde mit Büchern. Das Werk Georg Kraus.

8 bis 8,30 Uhr: Das griechische Drama in Schauspiel, von Willi Mörmann-Rößendorff.

8 bis 9 Uhr: Überraschung aus Berlin: 200 Jahre Orchestermusik.

Beschläge für den Mittagstisch:

Mafforoni mit Tomaten.

**Amtliche Bekanntmachungen.****Bekanntmachung**

bez. Ausländerbeschäftigung in der Landwirtschaft.  
1. Ausländische Arbeiter dürfen in landwirtschaftlichen Betrieben nur mit Genehmigung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung beschäftigt werden. (Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitersuperintendenten vom 2. Januar 1928.)

2. Die Güter für 1928 genehmigten Ausländer sind bis spätestens 15. Dezember für 1929 zu entlagent. Ausländer, die einen Befreiungsberechtigung nicht haben, gelten nicht als solche.

3. Wer ausländische landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Wirtschaftsjahr 1927 beschäftigen will, muss bis spätestens 15. Oktober 1928 beim Hessentlichen Arbeitsbeschaffungsamt Dresden und Umg. Mitternachtstraße 17, Fachabteilung für die Landwirtschaft, Antrag stellen. Später eingehende Anträge haben keine Aussicht auf Genehmigung.

4. Zur Antragstellung werden vom Hessentlichen Arbeitsbeschaffungsamt besondere Vorbrüche kostenlos abgegeben.

5. Die Gebühren werden vom Landesamt für Arbeitsvermittlung nach Abwicklung des Verfahrens bei Zustellung der Entscheidung durch Nachnahme erhoben. Soweit verspätet eingehende Anträge noch genehmigt werden, tritt eine Erhöhung der Gebühren ein.

6. Die Anforderungen an Ausländer sind so niedrig wie möglich zu halten. Erlass für Ausländer stellt der Arbeitsbeschaffungsamt.

Dresden, am 5. Oktober 1928.

Hessentlicher Arbeitsbeschaffungsamt Dresden und Umg.

**Ausschreibung.**

Für die Weiterführung des Altkläber Abhangkanals von der Marbach-Allee bis zur Zahnstraße sollen die Erd- und Betonarbeiten in drei Bauabschnitten vergeben werden.

Preisangebotsabdrucke und Befreiungen können im Sommer 1927, Neues Rathaus, eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, von Mittwoch, den 6. Oktober, an gegen portofreie Einwendung von 10 Uhr, im Neuen Rathaus, Ringstraße 10, Zimmer 100/102, Verkaufsstelle für Erbbaurechte usw., entnommen werden.

Angebote sind bis

Wittstock, den 20. Oktober 1928,

mittags 12 Uhr, in unserer Kanzlei, Neues Rathaus, 8. Obergeschoss, Zimmer 257, verschlossen mit der Aufschrift:

"Weiterführung des Altkläber Abhangkanals" (Z. 1 bis 3)

eingereicht.

Beschlagsfrist vier Wochen.

Auswahl unter den Bewerbern, Vergabeung in einzelnen Bauabschnitten und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat zu Dresden, Tiebanami.

**Abwasserleitung in die Elbe.**

Der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umg. e. G. m. b. H. beschließt,

1. Die Abwasser einschl. Abortschlüsse aus seinem Grundstück in Königstein an der Elbe, Ansage 44, nach vorheriger Klärung durch eine Schleuse nach der Elbe abzuleiten.

2. zur Klärung und Reinigung der Abwasser eine Kläranlage zu errichten.

**SARRASANI**

Abend. 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr

**Kunst und Sport**

1. Ein auserwählter

künstlerischer artist. Teil. u. a.

3 Versa. phänomenaler Drahtzaunk

Mons. Eciforo, australer Hundredress.

**2. Ringkämpfe**

Internationaler Wettkampf

Ausscheidungskämpfe zur

Deutschen Meisterschaft

Heute Dienstag ringen:

Kisch, Champion von Polen

Roland, Meister v. Sachsen

Barry, Deutsch-Amerikaner

Grunwald, Deutscher Meister

Essau, Champion von Afrika

Schwannen, Meisterboxer und Ringer

Entscheidungskampf!

Bokach, Deutscher Mittelgewichts-Meister

Steinke, Mittelgewichts-Meister

Kleinste Eintrittspreise

50 Pf. bis 2.50 M.

**HH**

Rote Mühle Hammers Hotel

Dienstag 8 Uhr

**Ballabend**

Ballorchester Zimmermann

**Dürkopp-Lastwagen-Chassis**

1-3 t. über zu Verarbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Dauerhaft, erfahrbare, leichte Ausführung, verkauft mit oder ohne Plane und Prüfer sehr preiswert!

Generalvertretung  
der Dürkopp-Werke A.-G., Bielefeld**AHAG**

Allgemeine Handelsgeg. m. b. H. Dresden-B.

Gärtnerstr. 17. Telefon: 44.016

**Opel-Limousine,**überholt, 10-30 PS, elektr. Dicht., vollkommen  
überarbeitet, nur 11.000,- zu verkaufen

Kreuzerstr. 18, Tel. 33.982

**Antiquariat  
Volksschriften****Wirklich billige Bücher!****Antiquariat  
Restauslagen****Kulturbibliothek**

Bücher von Welt

**Serie A**

Jeder Band

1.65

gebunden

früher jeßt

1.65

früher jeßt

1.65

früher jeßt

1.65

früher jeßt

1.65

früher jeßt

# Börsen - und Handelsteil

## Gebiete - Wochenbericht.

**Welden.** Die Haltung des Weltmarktes steht noch immer unter dem Einflusse der bisher recht problematischen Schärfungen der Welzenernte in Kanada und die leichte Besiegung der amerikanischen Terminbörsen in der Berichtswoche ist auf Bedeutungskräfte der Spekulation zurückzuführen, die als Folge der in Kanada herrschenden regnerischen Witterung eine Minderung des noch länglich außerordentlich günstig beurteilten Erntergebnisses in Kanada befürchtet. Da mit Beginn der ungünstigen Witterung schon ein großer Teil des kanadischen Welzens geschitten war, wäre ein allzu großer Pessimismus verfrüht. Immerhin lädt das vermehrte Angebot von Tough-Qualitäten erkennen, daß die qualitative Ernteaufwende in Kanada den bisher gegebenen Erwartungen nicht mehr entspricht. An den europäischen Märkten war die Haltung für Weizen in der Berichtswoche ebenfalls leiser; trotzdem die Konsumländer sich nur zögernd zur Bewilligung der erhöhten ausländischen Forderungen entschlossen, findet das Angebot in greifbarer Ware, das insoweit der Brachterneuerung und des Mangels an disponiblem Schiffsräum außerordentlich zusammengehörig ist, zu stark erhöhte Preisen Aufnahme. In Deutschland sind die heimischen Mengen noch immer nicht aus ihrer Kurzhaltung herausgegangen und beschränken sich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs, der vom zweiten Hand teilweise unter Weltmarktpreiswert bestellt wurde. Der ausgebrochene Dosenarbeiterstreik in Hamburg, der bei längerer Dauer erhebliche Schwierigkeiten in der Belieferung des unangängig verlorenen heimischen Konsums erwarten läßt, sieht zwar etwas bessere Prognose für im Innlande beständige Ware auskommen, doch scheiterten größere Umläufe an den erhöhten Forderungen des Elgers.

Am Berliner Lieferungsmarkt wurde die Abwicklung des Septemberengagements mit einem ziemlich hohen Preissturz für Septemberlieferungen beendet, da in den letzten Tagen des Monats umfangreiche Abnahmen stattfanden, die nur zu stark gedrückten Preisen von den Großmühlern aufgenommen wurden. Die späteren Termine konnten sich im Anschluß an die Haltung des Weltmarktes leicht befreien, besonders Dezember-Weizen, die mit seiner am etwa 15 Reichsmark pro Tonne unter der Weltmarktparität liegenden Notiz als billig zu bezeichnen ist, wurde für Rechnung der Provinz stark gesucht. Oktober-Weizen konnte sich unter dem Einfluß einigen Realisationsangebotes nur eben behaupten. Für die weitere Beurteilung der Situation des Welzenerntes in Europa liegt zurzeit das entscheidende Moment in Aussichten über die Entwicklung des Dosenarbeiterstreiks in England bzw. über die weitere Haltung des Weltmarktmarktes. Selbst wenn die letzten Nachrichten eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit in den englischen Kohlenrevieren erwarten lassen, werden Wochen vergehen, bis die Baumnot behoben ist und die Brachraten, die heute mit einer Erhöhung von über 300 Prozent einen wesentlichen Faktor in den Preiskalkulationen der amerikanischen Exporteure bilden, wieder ihren normalen Stand erreicht haben. Da anderseits die europäischen Konsumländer bei ihrem unbedingtenen Ernten in zunehmendem Maße auf den Import von Auslandsweizen angewiesen sind und die Nachfrage früher oder später weit labbor erneut muss, als dies augenblicklich der Fall ist, sind die Aussichten für eine Senkung der Weltmarktpreise nur gering, zumal das Angebot der Vereinigten Staaten in Hartwinterzeiten sehr nachgelassen hat und für die nächsten Monate der Aufschubbedarf Europas fast ausschließlich auf Kanada angewiesen sein wird.

In Riga ist neben laufender guter Haltung des heimischen Konsums vermehrter Exportbedarf festzustellen, der allerdings mangels rentabler Preisgebote bisher nur vereinzelt zu Abschlägen seitens der Exporteure geübt hat, dagegen scheint die Gebiete-handelsgeschäftshof für ihre früheren Annahmen Ablauf in den Nachbarländern zu suchen. Das inländische Warenangebot war zwar etwas reicher, stand aber trotz unzureichender Qualität sowohl bei diesen wie bei mitteldeutschen Mühlern gutes Unterkommen. Am Berliner Lieferungsmarkt konnte sich die Haltung auf Welzungsstärke besonders für März- und Mailieferung etwas beseitigen.

Als hatte etwas regres Geltalt, bei besserer Kauflust des Konsums, der offenbar die gegenwärtigen Preise, die um etwa 40 Reichsmark pro Tonne unter denen des Rigaer notierten, für günstig zu Annahmen hält; besonders für Lieferungen in den Wintermonaten möchte sich verstärkte Nachfrage bemerkbar.

Häufig wenig verändert.

## Dresdner Produktionspreise vom 4. Oktober.

Weizen, inländischer neuer, Basis 78 Kilogramm 200 bis 208 (201 bis 206), rubig, Basis 60 Kilogramm 250 bis 255 (247 bis 252), rubig. Roggen, ländlicher neuer, Basis 59 Kilogramm 221 bis 226 (228 bis 228), rubig. Sommergerste, Basis 60 Kilogramm 210 bis 215 (210 bis 218), rubig. Sommergerste, ländliche 220 bis 250 (220 bis 250), rubig. Wintergerste, neue 185 bis 195 (185 bis 195), rubig. Hafer, ausländer 205 bis 212 (205 bis 212), rubig, neuer 175 bis 180 (175 bis 177), rubig. Raps, trocken 300 bis 310 (300 bis 310), geschäftslös. Mais, Ba. Blatta 180 bis 191 (188 bis 191), rubig, neuer anderer Herkunft 184 bis 189 (184 bis 189), rubig. Einkantin 220 bis 230 (220 bis 230), rubig. Lupinen, blonde gefülltlos, gelbe gefülltlos. Erdnüsse, kleine gefülltlos. Trockenknödel 11 bis 11,50 (11 bis 11,50) rubig. Butterknödel 10,50 bis 10 (10,50 bis 10), rubig. Kartoffellöffnungen, 21,00 bis 23 (21,75 bis 22,25), fester. Buttermett 18,50 bis 14,50 (13,00 bis 14,50), rubig. Weizenkleie 9,50 bis 10,40 (9,50 bis 10,40), rubig. Roggenkleie 10,50 bis 12,50 (10,50 bis 12,50), rubig. Dreißiger Marken: Kaiser-Müsli 49,50 bis 51,50 (49,50 bis 51,50), rubig. Bädermundstück 45,50 bis 45,50 (45,50 bis 45,50), rubig. Weizen-nachmehl 20 bis 21 (20 bis 21), rubig. Inlandswalzenmehl, Type 70 % 41 bis 48 (41 bis 48), rubig. Roggenmehl 0,1, Type 90 % 36 bis 38 (36,50 bis 38,50), rubig. Roggenmehl 1, Type 70 % 38,50 bis 36 (34 bis 36,50), rubig. Roggenmehl 20 bis 21 (20 bis 21), rubig. Bestehe Ware über Notiz.

## Berliner Schlüssel- und Nachbörsen vom 4. Oktober.

Am weiteren Verlaufe der Börse traten die Großbanken mit stärkeren Abgaben hervor, so daß sich die schwächeren Käufe des Publikums fürgmähs nicht auswirken können. Die Börse wurde im Gegenteil noch unsicherer als schon während der ersten Stunde. Die Kurstebrodeln auch in den anfangs gehaltenen Werten ab. Insbesondere Schiffsaktien kürzten später mehrere Prozent ein. Deutsch-Australien verloren den Gewinn von 2% und darüber hinaus noch weitere 1,5%. Dagegen konnten Vereinigte Elbeschiffer um etwa 0,5% ansteigen. Freundliche Haltung zeigten nur eine einzelne Spezialwerte, namentlich Eisen- und Kohlenbahnen (Hoch + 4), Dahlberg-Zillius Plus weitere 2%, Thüringer Gas + 4 und Baltimore + 1,5 %. Von Bankaktien zogen Deutsche Bank um 1,75 % an, um danach ebenfalls eine rückläufige Bewegung einzuschlagen. Die Ermächtigung der Privatdiskontnotiz auf 5% für beide Seiten blieb ohne besondere Anregung. Man nannte im einzelnen gegen 2,00 Uhr Kriegsanleihe 0,545, Papag 165,75, Norddeutscher Lloyd 164,5, Vereinigte Stahlwerke 145,5, Gelsenkirchen 162,5, Pöhlitz 129,25, Deutsche Luxemburger Bausparkasse (168,5), Süddeutsche Werke 127,5, Ludwig Poewe 100,5, Mannesmann 147,25, Clemens 201,5, Bergmann 158,75, J. G. Harben 288,25, Deutsche Bahn 120,25, Westerholt 155,75, Salzdorfthurh 179,5, Mansfeld 121,75, Darmstädter Bank 222, Deutsche Bank 175, Postsparkasse 18,75, Türkensche 25.

Am Kassamarkt lagen namhafte Kaufaufträge des Publikums vor. Die Tendenz war freundlich und das Kursniveau überwiegend bestätigt. Es gewannen u. a. Vereinigte Glanzstoff 8,5, Walmarke 1,75, Neuwestend 5, Leipziger Landkraft 2,25, Reichsbahn 4,5, Gelsen-Glas 2,25, Nordparkkettlein 2,5, Dorch 2,5, Schillingworth 4,5, Deutsche Tonindustrie 2,5, Glodenstadt 2,5, Grevenbroich 2, Kermag 2, Boekede 1,25, Braukali-Zucker 1, Weltfährer 1,75, Anhalter Rohren 2,25 %. Dagegen verloren U.G. für Böden 4,5, Bremberg 2, Chromo-Naiork 2, Norddeutsche Steingut 2, Breitungen 1,5, Eder-Maschinen 2,5, Nordwestdeutsche Straßenwerke 1,5, Rockstroh-Werke 2 %. Am Goldpfandbriefmarkt waren die Kursschwankungen unbedeutend. 10 % Mitteldeutsche Boden-Lichte 2 wurden unter Repartierung um 1,75 % heraufgesetzt.

## Kurze oder lange Zahlungsfristen.

Die Zahlungsfrist ist ein Streitpunkt zwischen Lieferant und Abnehmer, der seit jeher Reibungen im Geschäftsvorverkehr hervorgerufen hat. In dem Kampf um die Bezeichnung der Zahlungsfrist treten Ausartungen auf, die jeden Wirtschaftszweig und jede Wirtschaftsvergnunft vermissen lassen. Bisweilen gelingen sich Erfindungen, die einen Vergleich mit dem ständigen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer um die Bemessung des Lohnes aufzumachen lassen. Wenn auch keine Aussicht besteht, diese dauernden unerquicklichen und wirtschaftsunterbindenden Reibungen zu vermeiden, so soll doch der Vertrag unternommen werden, die die Bemessung der Zahlungsfrist zugrunde liegenden Wirtschaftsdaten festzustellen, um dazu beizutragen, die Auseinandersetzungen in wirtschaftlichen Bahnen zu halten und unsachliche sowie zerstörende Beigaben zu vermeiden.

Die Zahlungsfrist, die bestimmt, wann eine Ware oder Leistung bezahlt werden soll, bildet den Kernpunkt der im Kaufverträge vereinbarten Zahlungsbedingungen. Die Verständigung über die Zahlungsfrist kann zwischen Einzelnehmern oder auch zwischen Gruppen erfolgen. Gruppenmäßige Vereinbarungen in der Form einer Regelung der Zahlungsfrist in den Verbandsbedingungen verdrängen im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte immer mehr die Einzelvereinbarungen. Natürlich ist bei der Verständigung der jeweilige Kampf um die Bemessung der Zahlungsfrist weit umfangreicher und schärfer als bei unzähligen Einzelvereinbarungen. Das verhältnisliche Streben einer jeden Firma geht dahin, die Zahlungsfrist gegenüber dem eigenen Lieferanten möglich lang und gegenüber dem Abnehmer möglich kurz zu setzen. Hier kommt es darauf an, die Lage der angemessenen Zahlungsfrist zu verstehen und zu beeinflussen.

Die Zahlungsfrist hängt zunächst von der eigenen Kapitalkraft ab. Finanzstarke Firmen und Wirtschaftszweige sind an sich in der Lage, den Abnehmer längere Zahlungsfristen zu gewähren als finanzielle Einheiten. Gleichzeitig wirkt die Kapitalkraft, da der Kredit das Kapital beschafft, das zur Gewährung einer Zahlungsfrist notwendig ist. Technisch wie der Warenpreis nicht allein nach den Unkosten, sondern auch nach der Marktlage richtet, ist für die Dauer der Zahlungsfrist nicht allein die Kapital- bzw. Kreditkraft, sondern auch die Wirtschaftslage maßgebend. Derjenige Unternehmer, der sich bei der Zahlfrist allein durch sein Kapital oder seinen Kredit bestimmung ließe, könnte es, besonders in Zeiten wirtschaftlicher Depression erleben, daß er keine Aufträge erhält, und sein Unternehmen einschließlich des Kapitals und des Kredits brachliegt. Der Einfluß der Wirtschaftslage auf die Festlegung der Zahlungsfrist kann natürlich nicht soweit gehen, daß er für längere Dauer auf die Kapital- und Kreditkraft des Unternehmens keine Rücksicht nimmt, sonst würde das Unternehmen immer schwächer werden und schließlich dem Ruin verfallen. Es ist nicht überflüssig, auf diese auscheinend selbstverständlichen Tatsachen noch besonders hinzuweisen, denn die Agitation bei der Ausstragung der Kämpfe um die Zahlungsfrist steht es, mit Hilfe der Presse die Oeffentlichkeit zu interessieren und irreführen, indem vielfach die Ablehnung einer Verlängerung der Zahlungsfrist lediglich als Willkür oder sogar als Unterdrückungsmöglichkeit hingestellt wird. Sowohl bei den Einzel- als auch bei den Gruppenvereinbarungen kommt es außer den erwähnten Punkten wie bei allen Vorgängen des Wirtschaftslebens auf die Wachstumsröhren an. Die überlegene wirtschaftliche Stellung des Lieferanten oder des Abnehmers kann in verhältnismäßig starkem Maße dazu beitragen, an sich berechtigte Verlängerungen oder Verkürzungen der Zahlungsfrist hinzuzufügen zu machen. Die Widerstandskraft gegen unerwünschte oder nicht tragbare Aenderungen in der Zahlungsfrist zeigt sich einer Jahrzehntelangen Beobachtung gemäß am deutlichsten in den ersten Stufen der Güterbewegung. Besondere, hier nicht zu erörternde Organisationsvorteile, die vor allem in einer starken Konzentration liegen, befähigen die vorgelagerten Wirtschaftszweige an längeren Zahlungsfristen festzuhalten, als es den nachgelagerten vergönnt ist. Für jeden Kenner der wirtschaftlichen und Organisationsverhältnisse ist dies eine heimliche Tatsache, die sich auch nicht mit Schlagworten und Anrufung der Oeffentlichkeit umgeben läßt. Die in der Oeffentlichkeit viel erörterten Gegenläufe zwischen Schwer- und verarbeitender Industrie sind zum Teil auf diese Tatsachen und Vorgänge zurückzuführen.

Wenn wir die Zahlungsfrist des Schleiers entkleiden wollen, den die Agitation um sie gelegt hat, so muß immer wieder die Tatsache hervorgehoben werden, daß die Gewährung einer Zahlungsfrist die Gewährung eines Kredites durch den Lieferanten an den Abnehmer bedeutet. Dieser Kredit ist um so schwerwiegender, je länger die Herstellungsduer der zu liefernden Ware oder der zu bewirkenden Leistung ist. Bei Liefergeschäften bindet der Lieferant für die Zeit der Herstellung in steigendem Maße Kapitalien für die Herstellung von Erzeugnissen für einen bestimmten Abnehmer. Darin liegt bereits eine Kreditgewährung bis zur Fertigstellung der Ware und zur Rechnungsstellung. Darüber hinaus kommt dann noch der Kredit aus der vereinbarten Zahlungsfrist in Frage, der meistens auch bei Lagerverkäufen gewährt wird, die eine Spezialanfertigung nicht erfordern.

**Frankfurter Abendbörsle vom 4. Oktober.**  
Während der Aktienmarkt an der Abendbörsle bei gehaltenen Kursen im ruhigen Geschäft verlief, hatte das Anteilstegeschäft eine starke Beliebung und kräftige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Bankaktien brachten leicht ab. Die Abendbörsle schloß leicht und fest. Deutsche Anteile: 6 %ige Reichsbank 0,000, Schuglieb-anleihe 8,1, 4 %ige Preußische Konjots 0,55, 3 1/2 %ige Preußische Konjots 0,000, 3 1/2 %ige Preußische Konjots 0,58. Ausländische Aktien: Österreichische Goldrenten 28,80, 4 1/2 %ige Rumänen 29,25, 4 1/2 %ige Administration-Türken 15,57, 4 1/2 %ige Unfallgäste Türken 18,75, Holländer 18,50, Ungarische Goldrente 4,5, 5 %ige Bulgaren 40, 5 %ige Goldmeiglare 45,75. Transportanstalten: Papag 106,5, Norddeutscher Lloyd 164,75 Medio, Baltimore 94,5. Ausländische Anteile: Anatolier I 84,75, dergleichen II 84,75, dergleichen III 80,25. Bankaktien: Darmstädter 225, Deutsche Bank 175, Disconto-Gesellschaft 100, Metallbank 152, alles per Medio, Reichsbank 181. Bergwerksaktien: Buderus 100, Deutsches Bergbau 161,5, Gelsenkirchen 178,25, Dartpene 171,50, alles per Medio, Galv-Werke 150, Röder 151,5, Klöcknerwerke 129,25, Mannesmann Ultimo 147,25, Mansfeld 121,75, Phoenix 128,75, Rheinstahl 161, Riedel-Montan 154,75, alles per Medio, Laurahütte 83,5. Industrieaktien: Adlerswerke 80, A. G. Media 182,5, Deutscher Eisenhandel Berlin 84, Deutsche Erdöl 161,25, J. G. Harben Medio 288,75, Helten 157, Goldschmidt 122, Holloman 186, Metallgesellschaft 164, Rütgers-ware 124,5, Siemens-Halde 200, Medio, Badischer Zucker 103, Frankenthal-Zucker 80, Stuttgart-Zucker 104. — Nachbörsle: Mannesmann 146,75, Mayrh & Freytag 181.

**London, 4. Oktober. Devisenkurse.** Berlin 28,22, London 485,25, Paris 281, Schweiß 19,22, Italien 877, Holland 40,4, Wien 14,00 bis 14,12, Budapest 14,06 bis 14,12, Prag 200,25, Belgrad 177, Warshaw 11,00, Oslo 21,25, Kopenhagen 26,55, Stockholm 26,74, Brüssel 271, Madrid 15,00, Helsingfors 252, Butajew 57, Pravdorsk 54, Bratislava 21,25, Rio de Janeiro 14,00, Sofia 72, Athen 11,75, Japan 48,48. **Rewerk, 4. Oktober, 8 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse.** Berlin 28,82,5, London 485,25, Paris 281, Schweiß 19,22, Italien 877, Holland 40,4, Wien 14,00 bis 14,12, Budapest 14,06 bis 14,12, Prag 200,25, Belgrad 177, Warshaw 11,00, Oslo 21,25, Kopenhagen 26,55, Stockholm 26,74, Brüssel 271, Madrid 15,00, Helsingfors 252,57, Argentinien, Goldbalo 107,50, Papierpeso 40,98, Rio de Janeiro 14,00, Sofia 72, Athen 11,75, Japan 48,48, Bankalgezt Geld 3% 4%, Montreal 100,12, Sofia 72, Japan 48,48. **Umschreiber-Umrechnungssätze für September.** Die Umschreiber-Umrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat September 1928 werden wie folgt festgestellt: Belgien 100 Franken 11,46, Bulgarien 100 Lewa 8,06, Dänemark 100 Kronen 111,55, Danzig 100 Gulden 81,46, England 1 Pfund Sterling 20,88, Finnland 100 finnische Mark 10,57, Frankreich 100 Francen 12,01, Griechenland 100 Drachmen 4,91, Holland 100 Gulden 168,28, Italien 100 Lire 15,87, Jugoslawien 100 Dinat 7,42, Norwegen 100 Kronen 22,01, Österreich 100 Schilling 50,25, Portugal 100 Escudo 21,48, Rumänien 100 Lei (Noten) 2,18, Schweden 100 Kronen 112,26, Schweiß 100 Franken 81,18, Spanien 100 Peseta 69,87, Tschechoslowakien 100 Kronen 12,44, Türkei 1 türkische Pfund 2,20, Ungarn 100 Forint 5,88, Argentinien 100 Peso-Pf. 170,27, Brasilien 100 Milreis 88,68, Kanada 1 kanadischer Dollar 4,20, Uruguay 1 Goldpiso 4,20, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4,20, Japan 100 Yen 208,92, Argentinien 1 türkisches Pfund 20,01 Reichsmark. Die Feststellung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgte spätestens Mitte dieses Monats.

\* Energie A.-G. in Döhl-Wattseeberg bei Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital von 2% Millionen Reichsmark vertreten war, nahm von dem Geschäftsführer für das Geschäftsjahr zuhimmend Kenntnis, genehmigte eine

Wirtschaftlich ist der Kredit des Lieferanten ähnlich zu bewerten wie der Kredit der Banken. Infolge des Kapitalmangels ist gegenwärtig auch fast jeder Lieferant auf Bankenkredit angewiesen, um dem Abnehmer Warenkredit zu gewähren. Ebenso selbstverständlich wie die Banken, an der Spitze die Reichsbank, vor einer Kreditgewährung die Kreditwürdigkeit, die Notwendigkeit des Kredits, den wirtschaftlichen Nutzen des Kredits und andere Punkte prüfen, muß auch der ordentliche Kaufmann ähnliche Prüfungen vor der Gewährung einer Zahlungsfrist vornehmen und darf sich nicht von Willkür oder Leichtsinn leiten lassen.

Welches sind allgemein die Folgen, die sich aus einer Verlängerung der Zahlungsfrist wirtschaftlich ergeben? Sie bedeutet für den Lieferanten eine Schwächung und für den Abnehmer eine Stärkung der Kapital- und Kreditkraft. Der Abnehmer kann die Stärkung dazu benutzen, seinen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen und überhaupt die Finanzlage seines Unternehmens zu sichern und zu festigen. In der Regel ist aber ein derartiger Verwendungsweg nicht kostengünstig, vielmehr bedingen die Abnehmer vielfach jede Verlängerung der Zahlungsfrist zur Erteilung weiterer Aufträge. Es ergibt sich hieraus für den Lieferanten eine einmalige vorübergehende Geschäftsbelebung, die aber mit Gefahren verbunden sein kann. Bedenken wir, daß der Produktions- und Verteilungsapparat im Verhältnis zur Abholfähigkeit heute immer noch zu groß ist, so besteht die Gefahr, daß sich der Abnehmer infolge verlängerter Zahlungsfrist in seinen Aufträgen übernimmt, wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Erweiterungen der Lager herbeiführt, und bei Eintritt der neuen Zahlungsfälligkeiten vor der Frage steht, entweder seinen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten nicht oder nicht pünktlich nachzukommen oder aber Warenvorräte unter Preis abzustoßen. Derartige Vorgänge sind nicht theoretische Möglichkeiten, wie haben sie leider im Laufe der bewegten letzten Jahre oft und zu ausgiebig erlebt. Wer ihnen nachspürt, wird dem volkswirtschaftlichen Sinn der Bemessung der Zahlungsfrist näherkommen und die Überzeugung gewinnen, daß die Gesamtirtschaft ohne Strafe willkürliche Regelungen der Zahlungsfrist nicht duldet. Auf jeden Fall erscheint es verfehlt, einen Ausweg aus einer Marktkrise nur in der Haupthand mit einer Verlängerung der Zahlungsfrist suchen zu wollen. Verkürzungen oder Zahlungsfrist

zumming den Rechnungsbilanz für das Jahr 1925/26 sowie die vor-geklagte Verwendung des Reingewinns und erzielte den Be-willigungserganen Entlastung. Aus dem Reingewinn kommt eine Dividende von 10% zur Verteilung, dem gesetzlichen Reser-venfonds werden 10.000 Reichsmark zugesetzt und der verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Weiter wurde der Er-höhung des Aktienkapitals von 24 auf 34 Millionen Reichsmark durch Ausgabe von 1000 Stück Jubilaraktien im Wert von je 1000 Reichsmark zugestimmt. Die turnusmäßig aufzuhaltenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiederum gewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Bürgermeister Dr. Hornig aus Grimma, Ober-bürgermeister Dr. Seehel aus Burgen und Regierungsrat Dr. Gildemeister Bürgermeister Dr. Leebding, Lieberwollwitz, gewählt.

**Großwerk Thüringen A.-G., Giersleben.** Nach dem Ge-schäftsbericht des Vorstandes hat sich das Unternehmen auch im ab-gelaufenen zweiten Geschäftsjahr nach der Goldmarkumstellung zu-friedenstellend weiter entwickelt. Wenn das Ergebnis des ver-flohenen Geschäftsjahrs in seiner Gesamtauswirkung trotz der er-heblich erhöhten Stromabgabe nicht nur unverhältnismäßig von dem des Vorjahrs unterscheidet, so liegt dies nicht zuletzt an den nach wie-vor außerordentlich hohen Energiekosten, die, auf den Umsatz um-gelegt, rund 10% gegenüber 1,4% des letzten Geschäftsjahrs be-tragen. Nach Einnahme von 2422 Reichsmark aus dem Ab-rechnungskonto und Neuauflistung von 784.056 Reichsmark weist dieses zum Jahresende einen Betrag von 3.778.484 Reichsmark auf. Der Reingewinn von 604.035 Reichsmark soll wie folgt verwendet werden: 9% Dividende auf Stammkapital von 6.900.000 Reichsmark abhängig nach vorhandener Verwertungsfähigkeit 1.107.300 Reichsmark, also von 5.802.700 Reichsmark gleich 530.743 Reichsmark, 6% Dividende auf Vorzugsaktien von 480 Reichsmark, Ge-winnanteile an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 73.870 Reichsmark, Rest 22.912 Reichsmark.

\* **Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin.** Die Ge-sellschaft ist, wie bekanntlich, eine reine Finanzierungs- und Holding-Ge-sellschaft, die vollauf, wie bereits gemeldet, für das neue Monate zuständige, am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1925/26 eine Di-vidende von 10% p. r. t. (L. S. 8%) auf die Stammaktien und von 8% p. r. t. auf die Vorzugsaktien. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Züge der beiden legten Geschäftsjahre hat das Berichtsjahr eine ansehnliche Steigerung der Geschäftsergebnisse ge-bracht. Der Rohertrag ist groß, Gewinnvortrag steht mit nämlich auf 2.010.321 Reichsmark gegenüber 2.240.197 Reichsmark für das zwölft Monate umfassende Geschäftsjahr 1924/25. Handlungskosten erforderlich 185.172 (121.831) Reichsmark, Steuern 230.882 (177.658) Reichsmark, Anteilsentnahmen 20.683 (12.519) Reichsmark, Kosten und Tätigung der Dienstleistungen 16.963 (-) Reichsmark, so daß ein Reingewinn von 1.455.142 (1.585.189) Reichsmark verbleibt, aus dem a. a. nach Abführung der Dividende ein Beitrag von 42.824 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. — Im Bericht wird mitgeteilt, daß die allgemeine Wirtschaftslage innerhalb des Geschäftsbereichs der Gesellschaft bei den Elektrizitätswerken durch teilweise erhebliche Abnahme des industriellen Stromverbrauchs geltend macht. Diese Abnahme wurde jedoch durch die Vermehrung und größere Vollständigkeit der Stromnetzausbau bei den meisten Werken rechtlich ausgeglichen, so daß auch im Berichtsjahr eine mögliche Zunahme der Stromabgabe zu verzeichnen stand. Die der Gesellschaft nachstehenden Betriebsbetriebe haben beständig ge-arbeitet. Bei den bestandenen Fabrikationsgesellschaften blieben, soweit ihr Abzug der Gesamtbeschäftigung der Industrie bedingt ist, die Umsätze hinter den vorjährigen zurück, während auf den für öffentliche Dienste beschäftigten Fabrikationsgebieten die lebhafte Tätigkeit des Vorjahrs fortwährt. In den Bilanzen erscheint das ganze "Kreisvolumen und Betätigungen" mit 21.254.191 Reichsmark gegenüber 24.182.689 Reichsmark im Vorjahr leicht vermindert. Das ganze Rauge und Kapitalvermögen zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 911.129 Reichsmark auf 1.581.198 Reichsmark. „Schuldner“ weisen dagegen eine nicht unerhebliche Abnahme, und zwar von 4.709.701 Reichsmark im Vorjahr auf 3.278.814 Reichsmark auf. Demgegenüber sind „Gläubiger“ in noch stärkerem Maße, nämlich von 3.206.697 Reichsmark im Vorjahr auf 1.908.618 Reichsmark, zurückgegangen. Solche Bilanzposten („Schuldner“ und „Gläubiger“) umfassen fast ausschließlich die Forderungen der Elektrischen Licht- und Kraft an nachstehende Gesellschaften und deren Tochter bei der O. & U. G. Einzelne stehen mit 781.600 Reichsmark (834.519) zu Buche.

**Der Stand im Aka-Konkursverfahren.** Einem vom Konkurs-verwalter dienen Tage fertiggestellten Bericht entnehmen wir folgende Angaben: „In der Zeit von Konkursöffnung der Aka bis Ende 1926 gelang es dem Verwalter nicht, erhebliche Teile der Flosse zu veräußern. Er mußte sich vielmehr darauf befranken, aus Ver-kaufen lediglich die Kosten zur Aufrechterhaltung des Betriebes und jährliche Ausgaben zu decken. Erstellt wurden rund 1 Million Reichsmark aus Vorräten, Wagen und aus dem in Mannheim gelegenen Fabrikgrundstück, das 0,022 Million Reichsmark erbrachte. Die Aus-gaben belaufen sich auf 0,85 Million Reichsmark, so daß Ende März ein Vorstand von 0,15 Million Reichsmark vorhanden war. Dann gelang es, für 1,6 Million Reichsmark die Materialvorräte sowie die fertigen und im Bau befindlichen Wagen einschließlich der Patente und eines kleinen Grundstückes im Berlin-Lichtenberg an ein süd-deutsch Konkurrenz gegen bar zu verkaufen. Ferner wurden die Immobilien der Tino-Werke einschließlich Maschinen verkauft, woraus rund 80.000 Reichsmark der Flosse zuliefen, da die Hypo-theoriehuber veranlaßt werden konnten, auf einen Teil ihrer Forderungen zu verzichten. Außerdem waren 0,4 Million Reichsmark für Steuern und für die Befestigung von Standortprüchen aufzumachen. Am Ende standen nun immer noch vorhanden das mit 2,2 Millionen Reichsmark beladene Fabrikgrundstück in Berlin-Lichtenberg und ein etwa 40.000 Quadratmeter großes unbebautes Gelände in Berlin-Lichtenberg. Verhandlungen zwecks Verkauf des Fabrikgrundstückes sind mit mehreren Interessenten eingeleitet. Wenn bisher aus dem zurzeit vorhandenen 1,8 Millionen Reichsmark Vermitteln, die vorstellbar sind, angelegt sind, noch keine Zellauslösung an die Gläubiger vorgenommen werden konnte, so liegt das daran, daß bisher weder die beworrichtigten noch die vor-rechtslosen Forderungen der Höhe nach feststehen. Von den bevor-rechtigten Forderungen mit insgesamt 1,1 Millionen Reichsmark sind bisher ein Drittel erkannt, zwei Drittel werden vom Konkursverwalter vorläufig bearbeitet. Es wird angenommen, daß schließlich etwa 0,5 bis 0,6 Millionen Reichsmark vorrechtsforderungen in Frage kämen, so daß für die vorrechtslosen etwa 0,7 Millionen Reichsmark übrig blieben. Angemeldet sind also nicht beworrichtige Forderungen bisher mehr als 21 Millionen Reichsmark, die bis auf 5 Millionen Reichsmark noch bearbeitet sind. Unter der Annahme, daß sich der Endbetrag auf 7 bis 8 Millionen stellen würde, würde den vorrechtslosen Gläubigern eine Quote von unverbindlich 10% in Ansicht stehen. Voransichtung wäre aber, daß es gelingt, daß Lichtenberger Werk mindestens zum Preis der aus-machenden Hypotheken zu veräußern, Ausfälle durch eine Grund-staudwangsversteigerung zu vermeiden und die teilweise sehr hohen Schadensansprüche in angemessenen Grenzen zu halten.“

\* **Tageszeit der Lackfabrikanten in Düsseldorf.** Am 28. September hielt der Verband Deutscher Lackfabrikanten e. V. (Berlin) in Düsseldorf seine dreijährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Kommerzienrat Mann (Berlin), konnte eine überaus hohe Zahl von Verbandsmitgliedern aus allen Teilen Deutschlands begrüßen. Nach Erhaltung des Geschäftsberichts konnte über die erfreulichen Fortschritte in der Errichtung eines Forschungsinstitutes für das Anstrichwesen berichtet werden, begleitet auch über die umfangreichen Vorarbeiten zur Durch-führung einer gemeinsamen Propaganda zwecks verminderter Verwendung von Farben und Lacken als Konserverungsmittel. Dr. Schulte (Köln) hielt einen Vortrag über die Möglichkeit einer Nationalisierung in der Lackindustrie. Um den mannglischen Be-richten in der letzten Zeit über die Entwicklung der Lackindustrie entgegenzutreten, hat die Versammlung zum Schlusse eine Ent-schließung einstimmig angenommen, in der der Nachricht, daß die O. & G. Farbenindustrie A.-G. nunmehr auch zur Lackfabrikation übergehe und daß die deutsche Lackindustrie, die sie weder technisch noch wissenschaftlich den modernen Anforderungen entspreche, ab-herden werde, entgegengesetzt wird. Solche Behauptungen können nur aus völliger Unkenntnis der Tatsachen und aus durchsichtiger Tendenz erklärt werden. Der Verband Deutscher Lackfabrikanten e. V. als die berufene Vertretung der deutschen Lackindustrie braucht diesen Tendenzberichten gegenüber nur zu erwähnen, daß sie in einer mehr als hundertjährigen Tradition ihre Erfahrungen gesammelt hat, und daß schon seit Jahrzehnten die wissenschaftliche Methode bei-

ihre Bedeutung ist. Die deutsche Lackindustrie hat durch die Qualität ihrer Erzeugnisse die gesamte ausländische Konkurrenz aus dem Heile geschlagen und weit auch den Interessen der Gegenwart gerecht zu werden.

#### Geschäftsauflösungen in Baden.

Paul „Reichsagent“ wurde die Geschäftsauflösung auf-gekündigt, aber: Volamenten- und Kurwarengeschäftshaber Ernst Martin Höting, Dresden-N. Breite Straße 16. — Händler Kurt Sader, Johannisgeorgsstadt. — Kaufmann Paul Kopp, Bittau, Bahnhofstraße 20.

#### Sächsische und außerösterreichische Konflikte.

(Anm. = Anmeldebericht.)

##### Außenrätschliche.

Bensberg: Eisengießerei H. Jaeger, Aktiengesellschaft, Berg, Anm. 25. Oktober. Besitzgegenstand: Gießereihäusler Hermann Gnä-derbringer, Ramstein, Anm. 13. November. Berlin: S. Rothstein, Berlin, Anm. 15. November. — Deutsch-Amerikanisches Finanzkontor G. m. b. H., Berlin, Anm. 6. November. — Romack & Hertel, Aktien-gesellschaft, Berlin, Anm. 6. November. — Boltrup: Kaufmann Richard Schöning, Boltrup, Anm. 15. Oktober. Bremen: Nachlas Kaufmann Georg Simon, Bremen, Anm. 10. November. Bremen: Guts-pächter Heinrich Banzer, Boddinholz, Anm. 18. Oktober. Charlottenburg: Gründungsgeellschaft m. b. H., Charlottenburg, Anm. 26. Ok-tober. Targau: Kaufmann Erich Hollmann, Neuland, Anm. 18. Oktober. Dissen: Döhlauer Molkerei G. m. b. H., in Dissen, Anm. 21. Oktober. Dortmund: Daniel Kreis Koch, Kirchdeine, Anm. 1. November. — Kaufmann Bernhard Gerlach, Dortmund, Anm. 20. Oktober. — Kreisförsterei Fabrik G. m. b. H., Dortmund, Anm. 20. Oktober. Gerlsdorf (Ronsdorf): Bädermeister Friedrich Reitell sen., Gerlsdorf, Anm. 30. Oktober. — Kaufmann Otto Löder, Gerlsdorf, jetzt in Körnern a. S., Anm. 30. Oktober. Gräfenhain: Nachlas Kaufmann Kurt Wieland, Gräfenhain, Anm. 15. Oktober. Guben: Eigentandsdörfer Max Jabel, Guben, Anm. 28. Oktober. Hamm (Westf.): Kaufmann Wilhelm Walder, Hamm, Anm. 18. Oktober. Hirschberg (Schles.): G. W. Andels, Anm. 28. Oktober. Schuhmeister, Gastwirt und Kolonialwarenhändler Otto Bonnberger, Dölsbach am Berg, Anm. 21. Oktober. Magdeburg: Maria Vinzel, in Preußen A. Vinzel & Co., Magdeburg, Anm. 20. Oktober. Minden: (Westf.): Kaufmann Wilhelm Wille, Minden, Anm. 15. Oktober. Reichensiek (Schles.): Nachlas Kaufmann Max Gehrlich, Reichensiek, Anm. 18. November. Schleusingen: Arno Köhler & Co. G. m. b. H., Schleusingen, Anm. 8. November. Sontheim: Hotelbesitzer Friedrich Pödel, Sontheim, Anm. 28. Oktober. Wollin (Pomm.): Molkerei-dörfler Paul Wendorff, Wollin, Anm. 28. Oktober.

Chemnitz: Schlachthofmarkt vom 4. Oktober. Auftricht: 752 Rinder, davon 126 Kühe, 120 Sullen, 25 Kalben, 478 Lämme, 535 Fohlen, ferner 494 Kalber, 485 Schafe, 224 Schweine, zusammen 3835 Tiere, 1. Klasse 9 Bullen, 18 Kühe und 21 Kalber aus Leiter-reich. Von Fleischern direkt dem Markt ausgeschafft: 392 Rinder-stücke (mischigekröten), 163 Rinderstücke (Ostfriesland), 202 Schafe, 267 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend-gewicht: Höchstpreis für Rinder 48 bis 56. Kühe: 1. Klasse 58 bis 57, 2. Klasse 53 bis 56, 3. Klasse 40 bis 47. Bullen: 1. Klasse 58 bis 57, 2. Klasse 50 bis 54, 3. Klasse 45 bis 47. Kühe: 1. Klasse 56 bis 59, 2. Klasse 47 bis 53, 3. Klasse 38 bis 42, 4. Klasse 28 bis 30. Kalber: 2. Klasse 82 bis 85, 3. Klasse 75 bis 80, 4. Klasse 68 bis 70. Lämmer: Kalber: 78 bis 88. Schafe: 1. Klasse 50 bis 52, 2. Klasse 44 bis 47, 3. Klasse 35 bis 42. Schweine: 1. Klasse 82 bis 84, 2. Klasse 82 bis 84, 3. Klasse 83 bis 84, 4. Klasse 80 bis 83, 7. Klasse 72 bis 78. Leber-riß an 27 Rinder, davon 5 Kühen, 22 Kühe, 66 Schafe, 33 Schweine. Geschäftslage in Rindern und Schweinen mittel, in Kalbern langsam, im Schweinen schlecht.

#### Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

##### Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 4062, betreffend die offene Handelsgesellschaft August Prögger & Co. in Dresden: Der Kaufmann Eduard Wille Holt ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann August Ludwig Arthur Holt führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 10240, betreffend die Gesellschaft Sachsenwerk Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 8. März 1918 ist in den §§ 4 und 28 durch Beschluss des Auf-sichtsrates auf Grund der ihm in der Generalversammlung vom 26. Juni 1926 erteilten Ermauerung abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 11.750.000 Reichsmark.

Auf Blatt 17889, betreffend die Deutsche Aktiengesellschaft für Rohstoffhandel, Zweckstelle Dresden (Dresden-Hauptnieder-lösung in München): Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Direktor Edgar Schick in Dresden. Brokura ist ernannt den Kaufleuten Erich Weining und Abram H. Saal, beide in Dresden.

Auf Blatt 19072, betreffend die Gesellschaft Batterieleinen-Ber-trick Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Ge-sellschaftsvertrag vom 12. August 1924 ist in § 2 durch Beschluss der Ge-sellschaftsversammlung vom 26. September 1926 abgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Breitling I. Sa. verlegt worden.

Auf Blatt 19540, betreffend die Gesellschaft Walter Holt, Ge-sellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Beschluss der Ge-sellschaftsversammlung vom 26. Juli 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Der Kaufmann Walter Holt ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Ernst Seidler in Dresden.

##### Dresdner Zwangsvorsteigerungen.

Tas im Grundbuche für das vormalige Municipalfabrikgericht Dresden, Blatt 767, auf den Namen Friederich Wilhelm Hermann Gallia eingetragene Grundstück soll am 30. November, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verhältnisbuch 12,4 Ar groß und auf 19.500 Reichsmark geschätzt. Grundversteigerungssumme 19.800 Reichsmark. Es besteht aus einem eingebauten Vorberwohngebäude mit Seiten- und Dach-flügel sowie Hoffraum und liegt in Dresden-Neustadt. L. Voithinger Straße 6. Tas im Grundbuche für das vormalige Municipalfabrikgericht Dresden, Blatt 1702, auf den Namen Friederich Voith Gerichts-richter eingetragene Grundstück soll am 20. November, vormittags 11/10 Uhr an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verhältnisbuch 12,4 Ar groß und auf 19.500 Reichsmark geschätzt. Grundversteigerungssumme 19.800 Reichsmark. Es besteht aus einem Vorberwohngebäude mit Seiten- und Dachflügelgebäude, sowie aus Hintergebäuden und mehreren Scheuppen bebaut und liegt in Dresden-Pankstraße 26. Die dem Tischlereibetriebe dienenden Anlagen sollen einem Dritten gehören und sind in obiger Schätzung nicht mit enthalten.

Das im Grundbuche für Brüderlich, Blatt 156, auf den Namen Ottomar Richard Gallich eingetragene Grundstück soll am 30. No-vember, vormittags 11/10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verhältnisbuch 12,2 Ar groß und auf 19.500 Reichsmark geschätzt. Grundversteigerungssumme 19.500 Reichsmark. Es besteht aus einem Vorberwohngebäude, Seiten- und Dachflügelgebäude, sowie aus Hintergebäuden und mehreren Scheuppen bebaut und liegt in Dresden-Brückenhain, Brüderlich-Straße 78.

Das im Grundbuche für Kleinschön, Blatt 1418, auf den Namen Oskar Hans Scheibner eingetragene Grundstück soll am 30. No-vember, vormittags 11/10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verhältnisbuch 12,2 Ar groß und auf 19.500 Reichsmark geschätzt. Grundversteigerungssumme 19.500 Reichsmark. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hintergebäude, Verbindungsbau, Werkstattgebäude sowie aus Hof- und Garten, ist zum danebenliegenden Betriebe einer Bäckerei ein-gerichtet und liegt in Dresden-Kleinschön. Reitzen

Stadt im Grundbuche für Kleinschön, Blatt 156, auf den Namen Ottomar Richard Gallich eingetragene Grundstück soll am 30. No-vember, vormittags 11/10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, L. Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Verhältnisbuch 12,2 Ar groß und auf 19.500 Reichsmark geschätzt. Grundversteigerungssumme 19.500 Reichsmark. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hintergebäude, Verbindungsbau, Werkstattbau und Garten und liegt in Kleinschön.

Die Einsicht der Mittellungen des Grundbuchamtes, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisen, insbesondere bei Schätzungen, ist jedem gestattet. (Simmer 120).

Riverton, 4. Oktober. Baumwolle. (Schluß). Lot 7.00 (7,79), October 7.08 (7,45), November 7.08 (7,46), December 7.11 (7,50), Januar 7.18 (7,56), Februar 7.18 (7,57), März 7.28 (7,64), April 7.27 (7,65), Mai 7.38 (7,71), Juni 7.34 (7,72), Juli 7.40 (7,75), August 7.40 (7,74), September 7.41 (7,78), October 7.41 (7,78), Grafflin 11.45 (12,18). Tendenz: hellta. Tagesimport 3500 (9200), Tagesexport 7000 (6000), Exportverlade 1500 (7500). — Agrarische (Schluß). Getreide: R. Getreide 100% (soja) prompt . . . . . 464 464

#### Amerikanische Warenmärkte.

	4. Oktober	2. Oktober
a) Rohzucker:	286—28	



**Leichtathletik****Nationaler 10 km-Lauf in Bittau.**

**Schöner Erfolg des Dresdner Sport-Clubs.**  
Der erste im Bittau ausgetragene Nationaler Straßenlauf über 10 Kilometer fand gestern, Sonntag, unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung statt. Als Dapprsten hielten sich Värtchen (Leipzig), Gahmud (Dresden) und Albert Worm (Bittau). Eine Reihe bekannter Männer hielten weiter Dresden, Neugersdorf, Sachsenhausen, S. B. A. und Polizeisportverein Bittau und eine Menge Nachzähler waren um die Promenade, so daß der Verlauf des Rennens sehr gut zu beobachten war. Während der ersten beiden Runden lag Värtchen dauernd in Führung. In der dritten Runde ging Gahmud (Dresdner Sport-Club) unvermehrt an Värtchen vorbei. Värtchen lief relativ 20 Meter zurück, holte aber seinen Gegner am Schlusse der dritten Runde wieder ein und eroberte sich nach langem Kampf erneut die Spur, die er bis zum Ziel auch nicht mehr abwarf. Gahmud endete ungefähr 30 Meter hinter Värtchen als zweiter Sieger. Der Alttaurer Meisterläufer, Albert Worm, ein schon oft erfolgloser Läufer, endete mit einer reichen Minute Abstand an dritter Stelle. Den vierten Platz belegte der sehr gut laufende Schleemann (Dresden) in 96 : 36.

In der B-Klasse siegte Wende (Dresdner Sport-Club) vor Rudolph (Bittau) in 97 : 00. Im Mannschaftswettbewerb erzielte Dresdner Sport-Club mit 212 Punkten den ersten Sieg. Die Hauptrunde war zwar hart, aber gleichzeitig schlüpfrig. Die Sieger wurden stark gefeiert.

**Gesamtergebnisse:** 10-Kilometer-Lauf: Klasse A: 1. Värtchen (Leipzig) 94 : 36, 2. Gahmud (Dresdner Sport-Club) 94 : 53, 3. Worm (Bittau) 96 : 06, 4. Schleemann (Dresden) 96 : 36, 5. Hamm (A.T. Bittau) 97 : 30, 6. Scholze (S. B. A. Bittau) 97 : 50. Klasse B: 1. Wende (Dresdner Sport-Club) 97 : 00, 2. Rudolph (Bittau) 98 : 27, 3. Schwarzbach (Südendorf) 98 : 32. Mannschaftswettbewerb: 1. Dresdner Sport-Club 212 Punkte, 2. Bittauer Ballspielclub 189 Punkte.

**Ringen****Ringkämpfe im Birkus Sarajevo.**

**Ergebnisse:** 1. Paar: Möbus, Olympia-Sieger, gegen Gebhardt, Berliner Meisterläufer, unentschieden nach 25 Minuten. — 2. Paar: Kröloff, Mittelgewichtsmeister, gegen Steine, Mittelgewichtsmeister, Sieger Steine nach 14 Minuten durch Kugelzug. — 3. Paar: Hoffsch, Mittelgewichtsmeister, gegen Scholz, Meisterläufer. Unentschieden nach 25 Minuten. — 4. Paar: Entscheidungskampf: Tibermont, Champion, Belgien, gegen Nisch, Champion, Polen. Sieger Nisch, Gesamtzeit 45 Minuten durch doppelten Armzug.

**Grenns****Kozeluk schlägt Dr. Landmann 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1.**

Der Berliner Schlossclub veranstaltete am Sonntag einige Tennis-Wettkämpfe, die den Charakter von Schulspielen hatten. Zugetragen der neue Trainer des Klubs, der Chemnitzer Karl Kozeluk, und Dr. Landmann zu einem Uebungsspiel an, das Kozeluk überlegen 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1 gewann: Im Spiel Dr. Landmann merkte man die durch einen Urlaub veranlaßte lange Trainingspause. Landmann entschuldigte sich dann im Doppelspiel zusammen mit seinem Clubkameraden Hart, daß sie mit 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1 gegen Kozeluk-Menzel gewannen.

**Wassersport**

Erfolg einer Dresdnerin in Wien. Eine zweite Rekordleistung erzielte Gräulein Voigt Lehmann (Dresden) beim Schwimmfest in Wien, wo sie im 100-Meter-Freistil schwimmen mit 8 Min. 16 Sek. eine neue deutsche Rekordleistung aufstellen konnte, nachdem sie am Freitag für den 100-Meter-Freistil in Rekordzeit geschwommen war.

**Berbl.-Regatta des Dresdner Segelclubs.**

Am Sonntag fand der D. S. C. bei diesigem Herbstwetter seine Regatta noch unter Dach und Fach bringen. Nach Windstille am Morgen trübte gegen 10 Uhr eine NW-Böle auf, die nach einer Stunde drei bis vier Windböen erreichte, später aber wieder auf ein bis drei Windböen ablaute.

Als Starter amtierte Hirschler und als Richter der erste Vorsteher des Clubs, Michaloff. Punkt 11 Uhr fiel der Startschuß zum ersten Male, als die 15-Quadratmeter-Dollenkreuzer auf die Reihe gesetzt wurden. Mit fünf Minuten Abstand folgten die weiteren Klasse. Wenn auch der schwache Wind nur eine ruhige Fahrt ermöglichte, erzielte Voigt-Lehmann doch nicht interessante Momente. Das Boot "Faust", an zweiter Stelle gefahren, konnte bereits auf halbem Wege an den beiden größten Booten "Gerd" und "Wolf" vorbeileinen und das Feld bis ins Ziel führen. Letztere befehlte sich eine Zeitlang ab, bis sich schließlich das Siegerboot "Gerd", von Major Straube gesteuert, herauslöste. Wolf verlor kurz vor dem Ziel durch eine Plante auf Seite "Windbraut", eine schwere Remolle, enttäuschte, bei stärkerem Winde hätte sich sicherlich "Faust" auf den zweiten Platz verweisen. "Gerd" segelte sich an die Spitze der 20-Quadratmeter-Dollen und ließ sich keinen Vorprung nicht streift machen. "Faule" folgte dicht auf. Die 10-Quadratmeter-Dollen landeten in "Faust" ihren Meister. Bildung konnte erstmals "Brinzelin" auf den dritten Platz verdrängen. "Hilde" (15 Quadratmeter) esegelte sich als Alleingänger sein Schild.

An der Wendeböle, zwei Kilometer oberhalb vom Ziel vor dem Clubhaus in Tolkewitz, konnte mancher geschickte Segler einen Gegner ausschließen. Wie auch die Seglerliste beweist, kam bei dem schwachen Winde die Steuermannsfunktion erfahrener Segler weit mehr zur Geltung als bei Sturmregatten. Die Meisterschaft mußte insgesamt viermal durchgeführt werden. Rud. Wagner (Boot "Faust") segelte die Bestzeit des Tages mit 1 Std. 12½ Min., während im Durchschnitt 1½ Stunden benötigt wurden.

Am Abend nahm der Vorsteher Michaloff im gemütlichen Clubheim die Ehrenverpfändung und Preisverteilung vor.

Der Sonderpreis für den besten Start, zwei Sekunden nach dem Schuß, wurde dem Steuermann von "Widfang", Fritz Schmidt, angelobt.

Die Ergebnisse: Klasse E: 15-Quadratmeter-Dollenkreuzer: 1. "Gerd" (Straube) 1 : 24 : 25; 2. "Wolf" 1 : 32 : 58. Klasse D: 15-Quadratmeter-Dollenkreuzer: 1. "Faust" (Rud. Müller) 2 : 08. Klasse A: 20-Quadratmeter-Ginnenjollen: 1. "Faule" (Voigt-Lehmann) 1 : 28 : 15; 2. "Faule" 1 : 34 : 36. Klasse C: 15-Quadratmeter-Dollen: 1. "Faust" (Wagner) 1 : 12 : 55; 2. "Windbraut" 1 : 24; 3. "Faule" 1 : 27 : 7. Klasse B: 10-Quadratmeter-Dollen: 1. "Faust" II (Fritz Schmidt) 1 : 46 : 56; 2. "Widfang" (Fritz Schmidt) 1 : 52 : 56; 3. "Brinzelin" 1 : 56 : 44.

**Siegesfeier im Dresdner Ruder-Verein.**

Am Sonnabend beging der Dresdner Ruder-Verein in den fehlstehenden Räumen seines Bootshauses in Blasewitz die Siegesfeier. Das Jahr 1926 hatte als das erfolgreichste Ruderjahr des Vereins seit seinem Bestehen hinreichend Veranlassung gegeben, die D. R. V. - Rennruderer mit einem inhaltreichen Herrenabend zu ehren und die großen Siege wie auch die Trainingsabende zusammenfassend in den Erinnerungswand zu rufen. War es doch nicht weniger als 26 Siege, die in der Punktabstabelle des Deutschen Ruder-Vereinbundes nach neuer, gerechter Normel mit 75½ Punkten mit an erster Stelle verzeichnet sein werden. Die Junioren, sowohl im Vierer wie im Achter, haben hieran den Hauptanteil. Einzig dastehend ist die Tafel, daß der bekannte D. R. V. Ruderer in den letzten zwei Jahren keine lärmlichen 14 Rennen auch hierzu beitragen konnten. Erneut wurden die Siege in Berlin-Grünau, Leipzig, Dresden, Peitzmerich und Schweinfurt. Die prächtigen und wertvollen Siegesstrophen waren im Saal noch einmal aufgeführt worden.

Der Abend wurde eröffnet mit dem Einmarsch der Trainingsfeste unter Trompetensignal in den überwölbten Saal. Sie nahmen an der feierlichen Zeremonie teil. Mit wortigen Worten feierte der 1. Vorsteher des Vereins, Reichsminister Dr. Heinrich Hoffmann, die Rennruderer, den Trainer, die Herren der Trainingsfeste und die Alten Herren. Sie auch in diesem Jahre wieder ihre Treue und Anhängerlichkeit durch Toten bekräftigt hatten. Anschließend ergab sich Henry Bänker, der Vereinsmeister der beiden letzten Jahre, das Wort. Er sprach dem Verein und seinem Vorstand im Namen aller Trainingsfeste den Dank für deren Arbeit im Interesse des Rennruderbootes aus. Dem verdienstvollen 2. Vorsteheren, Otto Süßer, und dem Vereinstrainer, Tordorus überreichte er Grünherrenabzeichen. Auf diese Zeichen ihrer Tiefenartigkeit. Nach beendetem Tafel wünschte Otto Süßer in einem Herzen kommen den Runden den Rennruderboote. Er forderte Jung und Alt auf, die befreihenden Pfeile zwischen der älteren und jüngeren Generation zu ziehen, um so das gesuchte Verhältnis der Rennruderboote aufzufüllen, um das berühmte Rennen-Rennruder-Verhältnis der Rennruderboote wieder herzustellen. Das Bootshaus soll allen Wiederholt wieder zu zweiten Helmatt werden. Süßers aufrichtige Worte fanden nothaffigen Eiderhall.

Auf den gefallenen Teil übernahm Studiendirektor Dr. Kellnäß die Kommercioleitung und Otto Wallen die Vergnügungsleitung. Der Abend hatte seine besondere Note.

**Die Rückkehr der Deutschen Turnerförschung in den Reichsausschuß.**

So ist nur noch eine Frage von Tagen, dann gehören die Folgen des Teplitzer Beschlusses vom 18. August 1925, auf Grund dessen die Deutsche Turnerförschung aus dem Deutschen Reichsausschuß für Selbstbehauptung austretet, der Vergangenheit an. Der Deutsche Turntag in Bremen, Ende August 1926, hat sich einmütig dafür erklärt, auf Grund einer Reihe von Abschlüssen, die in gemeinsamen Verhandlungen zwischen Vertretern der D. T. und D. R. A. inzwischen festgestellt hatten, die gemeinsame Arbeit zwischen den beiden großen Verbänden wieder aufzunehmen. An der bevorstehenden Verhandlung des D. R. A. am 8. Oktober wird der Schulabschluß aus der Deutschen Turnerförschung des D. T. übernommen, und dann ist mit der Beendigung eines der weiteren Entwicklung der Selbstbehauptung in Deutschland überaus abträglich gewesen. Auch die Zukunft der Weg frei gemacht zur Verständigung und Einigung in der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung.

Wie kam es denn damals? Immer unerklärlicher, immer trübler war die Zusammenarbeit zwischen Turnerförschung und Reichsausschuß geworden, gegenseitiges Misstrauen hinderte wirkliche Zusammenarbeit, und so konnte man es wenigstens von Seiten der Deutschen Turnerförschung verstehen, wenn sie den Ausstrahlungsbeschluß als eine betreute Tat ansah. Über die Freude darüber, in ihren Beschlüssen und Handlungen wieder vollkommen freiheit erlangt zu haben, konnte doch auf die Dauer nicht darüber hinwegtäuschen, mehr hörte sich durch die ganze Sache der Selbstbehauptung in Deutschland lediglich hindurchgesogen an. Sehr bald zeigten sich die Schwierigkeiten, die die Deutschen Turnerförschung in den für die neue Zusammenarbeit ausgewählten und vom Reichsausschuß anerkannten Richtlinien hat erkannt. Eigentlich sollten die leibliche eine kirchliche Niederkunft haben, doch auch schon früher geschehen hat. Daß der 2. Vorsteher des D. R. A. immer aus dem Reihen der D. T. kommt, der D. T. kommt die D. R. A. über alle drei Vorstehern ihres Unterbezirks an, lesen haben, daß bei allen Vertretungen gegenüber Behörden, bei wichtigen Empfängen usw. Reichsausschuß, Turnerförschung und Sportverbände nur gemeinsam auftreten, ohne daß Selbstbehauptung dem einzelnen Verband dadurch die Freiheit eignen könnte genommen wird, das schlichte Gesetzungen ausstellen werden müssen, das sind doch eigentlich Selbstbehauptungsrechte. Die Turnerförschung hat erkannt, daß die Deutsche Turnerförschung sich redlich bemüht hat, allgemein für die Sache der Selbstbehauptung zu werben, und daß er darin auch große Erfolge erreicht. Nun sie wieder mit ihm am gemeinsamen Ziel arbeiten, blühen wir froh und vollzugsbereit in die deutsche Zukunft.

Der neue Bund zwischen Turnerförschung und Reichsausschuß (unter dem alten Namen) kann selbstverständlich nur fruchtbar arbeiten, wenn beiderseitig außer Willen vorhanden ist. Als letzter Akt des Misstrauens möglicherweise die Schwierigkeiten angesehen werden, die die Turnerförschung in den für die neue Zusammenarbeit ausgewählten und vom Reichsausschuß anerkannten Richtlinien hat erkannt. Eigentlich sollten die leibliche eine kirchliche Niederkunft haben, doch auch schon früher geschehen hat. Daß der 2. Vorsteher des D. R. A. immer aus dem Reihen der D. T. kommt, der D. T. kommt die D. R. A. über alle drei Vorstehern ihres Unterbezirks an, lesen haben, daß bei allen Vertretungen gegenüber Behörden, bei wichtigen Empfängen usw. Reichsausschuß, Turnerförschung und Sportverbände nur gemeinsam auftreten, ohne daß Selbstbehauptung dem einzelnen Verband dadurch die Freiheit eignen könnte genommen wird, das schlichte Gesetzungen ausstellen werden müssen, das sind doch eigentlich Selbstbehauptungsrechte. Die Turnerförschung hat erkannt, daß die Deutsche Turnerförschung sich redlich bemüht hat, allgemein für die Sache der Selbstbehauptung zu werben, und daß er darin auch große Erfolge erreicht. Nun sie wieder mit ihm am gemeinsamen Ziel arbeiten, blühen wir froh und vollzugsbereit in die deutsche Zukunft.

**Betr. Rendungen in der Terminliste:** Nr. 54, Heiligenau gegen Bar Kochba, Schiedsrichter Schmidt (D. S. C.), wird vom 24. Oktober 1926 auf den 10. Oktober 1926, nachmittags 11.15 Uhr, vorverlegt.

**Achtung!** In unseren amtlichen Bekanntmachungen Nr. 18 ist zu Spiel Nr. 19 zu berichtigten, daß daselbst am 14. Oktober stattfindet und nicht Oktober. Die in Frage kommenden Vereine bitten mir, dies zu beachten.

**Gefährte Mannschaften:** Wegen zweimaligen Nichtantretens 08 Weizen 3. Mannschaft. Damit ist auch die 4. Mannschaft gestrichen.

**Hedelnsches Spielformular:** Von 20. September bis 22. August 1926: Nr. 225, D. S. C. gegen Kopis, Schiedsrichter Schmid (D. S. C.), wird vom 24. Oktober 1926 auf den 10. Oktober 1926, nachmittags 11.15 Uhr, vorverlegt.

**Amateurbogkämpfe im Kriegerpalast.** Am Montag abends 8 Uhr veranstaltete der Dresdner Athletik-Club 1914 im Kriegerpalast einen Kampftag. Als Gegner war die Bogabteilung des Chemnitzer Volks-Sportvereins vorgesehen. Man sah durchweg guten, harren Sport und interessante Kämpfe. Das Hand war gut besucht.

Den Abend eröffneten im Allegoriegewicht Grundmann (D. A. C. 14) und Ficker (V. S. V.). Der Chemnitzer griff sofort an und landete einige hohe Aufwärtsbäume. Grundmann hielt sich gut und kam sogar am Ende der ersten Runde stark auf. In der zweiten Runde stoppte Grundmann anfangs gut und nutzte seine größere Reichweite aus. Der Chemnitzer, der in allen Runden äußerst hart schlug, wurde einstimmig zum Punktsieger erklärt.

Im Vierkampf gewichtete Kämpfer Hirsch (D. A. C. 14) und Krämer (V. S. V.) Hedelns konnte zu Beginn der ersten Runde einige schwere Schwinger landen, die sichtliche Wirkung hinterließen. Krämer kam jedoch bald auf, stoppte gut und arbeitete mit lauernden linken Gedanken und Haken. Auch im Napfkampf gelang er überlegen. Der Kampf endete unentschieden.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht traf Franz (D. A. C. 14) und Hoffmann (V. S. V.) aufeinander. Hoffmann, ein Reichswehr bedeutend überlegen, überschüttete Franz mit einem Dutzend von Bogabäumen. Franz kam jedoch sofort auf und landete schwer oben und unten. In zweiter Runde verlor der Chemnitzer noch einmal sein Leichtes, muhte aber im Laufe der Runde den Kampf aufzugeben.

Im nächsten Kampf im Federgewicht traf Kranz (D. A. C. 14) und Krämer (V. S. V.). Hedelns konnte zu Beginn der ersten Runde einige schwere Schwinger landen, die sichtliche Wirkung hinterließen. Krämer kam jedoch bald auf, stoppte gut und arbeitete mit lauernden linken Gedanken und Haken. Auch im Napfkampf gelang er überlegen. Der Kampf endete unentschieden.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entreißen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

Im nächsten Kampf im Feder gewicht auf Stein (V. S. V.) kam hier war der Chemnitzer durch Größe und Reichweite bedeutend im Vorteil. Stein landete gute Aufwärts und ließ Krämer wenig zum Schlag kommen. Am Ende der Runde holte Kranz durch einige gute Aufwärtsbäume etwas auf. Die zweite Runde verlief ebenso. Trotzdem Kranz in leichter Runde noch anholte, genügte es nicht, um Stein den Sieg zu entziehen. Sieger nach Punkten Stein.

**Ein deutsches Kriegerunternehmen in Irland.**

Von C. M. Piper - London.

Dort, wo die langen Wellen des Atlantischen Ozeans an die westliche Helfenküste Irlands branden, öffnet sich der breiteste und tiefste Einschnitt in die grüne Insel; die Mündung des Shannon-Flusses, des stärksten und längsten Wasseraufwands des Landes, der weit oben, in den Gebirgen des nördlichsten Teiles der Grafschaft Leitrim seine Quellenaufläufe erhält. Er durchströmt dann verschiedene Seen, zuletzt den großen, nach Südwest langgestreckten Lough Derg ("Lough" gleich dem schwedischen "Loch" für "See"), der mit seinem schmalen, langen Auslauf zwischen Uferhöhen von 1800 beziehungsweise 1750 Fuß liegt. Kein Wunder, daß sich die Wassermassen des Derg, die bei Killaloe in den Shannon eingezwängt werden, mit großer Macht weiter abwärts ergießen und bei Castleconnel an den ehemals bewohnten Trümmer eines alten Schlosses der O'Briens, Könige von Munster, anstehende Stromschnellen bilden. Dies ist der Schauplatz des großartigen Unternehmens der deutschen Firma Siemens & Schuckert, die von der irischen Regierung die Konzession erhielt, hier ein Kraftwerk zur Versorgung von Bevölkerung und Industrie des ganzen Freistaates zu errichten. Hierzu ist der Bau eines Kanals von nördlich Limerick, der Hafenstadt des Shannon-Bucht, bis neu Meilen aufwärts erforderlich, sowie der Bau einer großen Kraftstation nordwestlich des unweit des Kanals gelegenen kleinen Städtchens Ardnacrusha. Die Gesamtkosten sind auf hundert Millionen Mark veranschlagt, die erreichbare Kraft auf 180.000 Pferdestärken. Mit dem Bau, beziehungsweise den Vorarbeiten, ist schon im vorigen Dezember begonnen worden; die Gesamt-ausführung soll drei Jahre in Anspruch nehmen. Es war von vornherein anzugeben, daß sich viele Stimmen gegen die Vergabe der Konzession an eine deutsche Firma erheben würden. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß die Heranziehung einer deutschen Arbeiterschicht bei der großen Arbeitslosigkeit im eigenen Lande unverantwortlich sei und sicher viel böses Blut machen werde. Die eingeborenen Arbeiter könnten genau daselbe leisten wie die deutschen u. s. w. Nun, diese Stimmen sind allmählich von selber angehtis der tatsächlichen Lage perstummt. An Büropersonal und in der technischen Leitung jeder Klasse sind im ganzen hundert Personen angestellt, und unter ihnen befinden sich fünfzig irischer Nationalität. Die geschulten Arbeiter zählen achtundhundert. Fünfhundert davon sind Iränder und nur dreihundert Deutsche. Die ungeeschulten Arbeiter zählen sechshundert und sind durchweg Iränder.

Wenn man mit dem Auto von Limerick eine kurze Strecke nach Norden fährt, erreicht man den kleinen Ort Long Pavement. Hier kommt man an die Endstation der Sonderbahn des Unternehmens. Sie liegt gebräunt voll von Material aller Art, und jedes Stück trägt in großen Buchstaben eine deutsche Bezeichnung. Deutsche Lokomotiven pulsieren und schaukeln auf deutschen Schienen nordwärts in der Richtung auf die ganz im Purpur des Heidekrauts blühenden Hügel und Borghöhen der Berge von Clare. Aus der Ferne grüßt unaufhörlich das dumpe Echo der zur Explosion gebrachten Sprengladungen, mit denen der Helden der früher so friedlichen Landschaft zerrissen wird. Schwarze Seile elektrischer Kabel schlängeln sich in ideinem Gewirr, soweit das Auge reicht, durch die Hecken, als wenn sie über Nacht von einer gigantischen Spinne geworfen wären. Irische Arbeiter fehren in großen Haufen von der Arbeit zurück, und unter ihnen zerstreut tauchen unverkennbar deutsche Gestalten und Gesichter auf. Durch die alten Bäume schimmern die leuchtenden Farben einer zweifellos in deutscher Bauart neu errichteten Villa.

Vöglisch erreichen wir einen Punkt, wo sich die ganze Arbeitsschleife vor uns ausdehnt. Hier ist die Zentrale des gewaltigen Betriebes, der auf der Grünen Insel eine neue Welt ins Leben ruft. Um die provisorische Kraftstation gruppieren sich in übersichtlicher Anordnung ungeheure Arbeitsgruppen, Vorratsmagazin und Lager für Heizmaterial. Riesenkrane ragen hinauf. Hunderte von eisernen Schüppchen haben Erde und Felsen aus dem irischen Boden und geben der Oberfläche der Landschaft ein neues Antlitz. Meilenlange provisorische Bahngleise schlängeln sich, den Betrauer verwirrend, zu einem andauernd regellosen Durcheinander.

Wir werden von unseren Führern auf eine kleine Erhebung geleitet und blicken von dort aus in einen weiten Krater, den Baugrund für die permanente Kraftstation. Dies ist das Gesicht, das man nach genialem Plan dem Shannon aufzwingen will. Der Krater ist jetzt schon etwa vierzig Fuß tief und noch sind sechzig Fuß Felsen auszuheben, so daß der Wasserstand hundert Fuß betragen wird.

Um ein Bild von den riesigen Arbeiten zu geben, seien folgende Ziffern genannt: An Erde sind sechs Millionen, an Felsgestein eine Million Kubikmeter auszuheben und fortzuschaffen. Am Kraterrand sind zwei Millionen Kubikmeter einzubauen. Das erfordert den Anbau von 800.000 Kubikmetern zerkleinerter Gesteine und 45.000 Tonnen Cement. An rollendem Material sind hierzu sechzehn Lokomotiven und tausend Eisenbahnwagen bereitzustellen. Die ganze Arbeit erfolgt aber nicht nur für die Böschung des Shannon. Der Kanal liegt mit seinem Boden über dem Niveau von verschiedenen kleineren, zur See abströmenden Wasserläufen. Die daraus erwachsenden Schwierigkeiten sind teilweise durch ein System-Hoch-Tunnen zu lösen. Andere, wie z. B. der Lauf des Bladwater (Schwargawasser), müssen durch Tunnel-Flüsse unter dem Kanal hindurchgeführt werden.

Von der riesigen Masse an Material wird nur der Cement aus englischen Werken und ein Teil des Bauholzes aus Irland bezogen. Alles andere und die gesamte Maschinerie muß aus Deutschland verschifft werden.

Es wird natürlich nicht nur an dem südwestlichen Teil des großen Werkes gearbeitet, sondern auf der ganzen Strecke von nördlich Limerick bis südlich Killaloe. Darum muß auch überall für eine Unterbringung der Arbeiter in möglichster Nähe von ihren Arbeitsstätten gesorgt werden. Das größte Lager befindet sich im Bereich der südwestlichen Section. Dort erstrecken sich lange Hüttenreihen am Fuß der Hügel entlang. Das Lager beherbergt 700 irische Arbeiter; die meisten von Ihnen haben wohl nie besser gewohnt. Für ihre freien Stunden alle möglichen Sportbetätigungen organisiert. Sie haben Kantine, ein Kino, Rundkino. Mancher Sport, z. B. die Vogelscheuche, findet deutsche Wettkämpfer. Die deutschen Arbeiter, wenigstens die meisten von ihnen, sind in einem besonderen Lager untergebracht. Die Verhetzten haben zum ersten ihre Frauen und Kinder bei sich. Einige haben sich mit Iränderinnen verheiratet. Sie haben auch ihre eigene Schule unter einem deutschen Lehrer.

**Bermischtes.**

Schüler als Einbrecher und Brandstifter.

Nach einer Lübecker Meldung des "Montag" brachen die zwölfjährigen Gemeinde-Schüler Höschel und Baumann in das zurzeit unbewohnte Kindererholungsheim Tannenheim in

Wolgast ein, verwüsteten die Räume des Helms und stießen das Haus in Brand. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Die Schüler, die ihre Tat eingestanden, wurden einer Erziehungsanstalt überreicht.

**Das neue deutsche Azorenkabel fertiggelegt.**

Der deutsche Kabeldampfer "Neptun" hat das neue deutsche Telegraphenkabel Vorkum-Azoren auf der Azorenlinie havai gelandet und damit die Legung des etwa 1900 Seemeilen langen Kabels glücklich beendet. Zum erstenmal in der Geschichte der Seekabeltelegraphie wird es hier möglich sein, eine Telegrafenstation durch ein einziges Kabel gleichzeitig mit zwei voneinander unabhängigen Stationen zu verbinden. Ohne jede Umlatelegraphierung werden die Telegramme direkt zwischen dem Telegrafenamt in Emden und den getrennten Stationen der Commercial Cable Company und der Western Union Telegraph Company in New York ausgetauscht; die nicht für New York bestimmten Telegramme aus Deutschland werden auf den diesen Gesellschaften gehörenden ausgedehnten Landtelegrafenlinien nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten, Kanadas und über diese Länder hinweg ohne jede Verzögerung weiterbefördert.

**Zugzusammenstoß.**

Am Montagmorgen gegen 8 Uhr stieß im Anschlußbahnhof des Spurdaufwandes kurz vor dem Broicher Feldweg in Emmer eine von Vora kommende Lokomotive mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug der Vorzer Bahn in dichtem Nebel zusammen. Beide Personen wurden schwer, wenn leicht verletzt. Die Schulfrage ist noch ungeklärt.

**Eisenbahnunfall bei Magdeburg.**

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist am Sonnabendabend, 9.30 Uhr, ein Durchgangsgüterzug im Rangierbahnhof Magdeburg-Rotebroeck auf einen Ranggiertau aufgefahren. Durch den Anprall explodierte ein mit Benzol gefüllter Wagen. Das auslösende Del leiste mehrere andere Wagen in Brand. Ausgeschlagen sind acht Wagen entgleist und zwölf ineinandergestoßen worden. Die Feuerwehr löschte den Brand.

**Zwei Bismarckbündler niedergeschlossen.**

In einem Hotel in Wilmersdorf kam es in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zu einer Schlägerei zwischen Bismarckbündlern und Anhängern linksstehender Verbände, in deren Verlauf ein 35jähriger Arbeiter und ein 20jähriger Kaufmann, beide Angehörige des Bismarckbundes, durch Messerstiche erheblich verletzt wurden. Die Täter sind entkommen.

**Kleinenleistung eines Dornier-Merkur.**

Der Dornier-Merkur, der fürstlich von Friedrichshafen über Berlin-Moskau-Charkow-Tiflis nach Batu geflogen ist, ist am 1. Oktober von Batu wieder nach Charkow zurückgeflogen. Er hat diese 1500 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Am ganzen hat die Maschine bisher 7000 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Kilometern bewältigt.

**Der Stand der Tropfuserkrankungen in Hannover**

Seit Sonnabendvormittag sind aus den Krankenhäusern 15 Personen als gelind entlassen und 31 Erkrankte neu aufgenommen worden, während 8 Personen gestorben sind. Die Gesamtzahl der Kranken und tropfusverdächtigen Personen betrug am Montagmorgen 1708, die der gestorbenen 178. Die entsprechenden Zahlen am Sonnabendvormittag waren 1715 bzw. 168.

**Ein Omnibus vom Zug überfahren.**

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Zug der Southern-Pacific-Linie wurden von den 18 Insassen des Kraftwagens zwölf getötet und der dreizehnte so schwer verletzt, daß er im Sterben liegt.

**\*\* Emil Jannings Amerikareise.** Der bekannte Filmchauffeur Emil Jannings wird am 8. Oktober mit dem Dampfdampfer "Albert Ballin" nach New York reisen. Nach einem achtjährigen Aufenthalt bei seinen New Yorker Freunden wird sich Jannings direkt nach Hollywood begeben, um im Auftrag der Paramount-Filmgesellschaft in einem Großfilm als Hauptdarsteller mitzuwirken.

**\*\* Eine deutsch-italienische Fleitner-Gesellschaft.** Wie oben gemeldet wird, ist jetzt in Genua nach langer Preisfindung gegen Fleitner, dem vorgeworfen wurde, die schon 1912 erfolgte Errichtung des Italieners Bianchi als angeborte zu haben, eine Einigung zwischen den beiden Männern und die Gründung einer italienischen Motorfirma unter dem Namen "Società Italiana Motocarri Bianchi-Fleitner" aufzugehen gekommen. Besonders Mussolini soll um die Wahrung der italienischen Rechte bemüht gewesen sein.

**\*\* Der schienentlose Zug.** Der sogenannte "schienentlose Zug" ist am Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr aus Amerika vor der Polizei-Ausstellung in Wiesbaden, von Magdeburg kommend, eingetroffen. Die Fahrt begann im März vorigen Jahres mit einer Fahrt durch ganz Nordamerika, sie wurde im Mai dieses Jahres in England fortgesetzt und dient jetzt zur Belustigung der deutschen Jugend. Der schienentlose Zug besteht aus einer Zugmaschine, die zwei Benzinmotoren von je 45 PS Leistung enthält. Die Abteile der Motoren werden nicht nur durch den Schornstein abgeleitet, sondern dem Betriebstoff wird noch eine Flüssigkeit hinzugefügt, die für den nötigen Dualismus sorgt. Der an den Motor angehängte 18 Meter lange Pullmannwagen bietet für 15 Personen Sitze, enthält einen kleinen elektrischen Kochherd, Waschgelegenheit und Rundfunkempfangsanlage; im übrigen ist er wie ein Salonwagen der Eisenbahn ausgestattet. Von Berlin, wo der Zug wahrscheinlich vier Tage bleibt, geht die Reise weiter nach Hamburg, Kiel, Dresden, Frankfurt (Main) und durch Süddeutschland nach Österreich.

**\*\* Durchbakterieller Mord an einem Knaben.** Wie die Polizei aus Hellendorf melden, wurde der achtjährige Sohn des Bergmanns Langkau aus Herten bei Buer, der seit Freitag verschwunden war, in einer Waldhütte liegend, die Knie an den Leib gezogen und die Hände ins Gras gestrahlt, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies einen tiefen Schnitt durch den Hals auf, der so stark ausgeführt war, daß der Kopf fast bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten war.

Die Mordkommission vermutet, daß an dem ermordeten Knaben Langkau ein Sexualverbrechen begangen worden ist. Als Täter kommt ein alter Mann in Frage, der sich bereits in Haff befindet. Der Inhaftierte wurde von einem Neugen, das der Mann erkannt, der den Knaben in den Wald geführt hat.

**\*\* Munitionsexpllosion.** Am Freitag abend gegen 5 Uhr ereignete sich auf den Schießständen von Barthorst bei Norden eine Munitionsexpllosion, wobei zwei Männer schwer und einer leicht verletzt wurde.

**\*\* Folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.** Am Sonnabendabend stieß in Stuttgart ein mit fünf Personen besetztes Auto mit einer Straßenbahn zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto wie eine Streichholzschachtel zusammengeknallt wurde. Die Insassen wurden aus dem Auto geschleudert. Eine Dame war sofort tot. Eine andere, sowie drei Herren, liegen zum Teil schwer verletzt im Krankenhaus.

**\*\* Der Vizepräsident des Danziger Volksrates tödlich verunglückt.** Der Vizepräsident des Danziger Volksrates, der Kreisratsabgeordnete Spalek, ist am Sonnabendmittag in Gdingen von einem polnischen Auto überfahren und schwer verletzt worden. Das Auto brachte ihn in das Krankenhaus nach Neustadt, wo er eine Stunde später seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

**\*\* Streifausriss in den Wiener Speditionsbetrieben.** In den Wiener Speditionsbetrieben ist am Freitag ein Streik ausgetreten, der zur Arbeitsniederlegung von tausend Speditionsarbeitern geführt hat. Die Wirkungen des Streiks machen sich bereits auf den Bahnhöfen fühlbar, wo die Auslastung der ankommenden Güter unmöglich gemacht worden ist.

**\*\* Flugzeugunglücks in Tirol.** Bei Seefeld in Tirol stürzte am Sonntag bei dem Versuch einer Notlandung der Flieger Haff aus 40 Meter Höhe ab. Haff und sein Navigator wurden schwer verletzt. Die Maschine wurde zerstört.

**Eine Schreckensnacht auf dem Mont Blanc.**

Der Turiner Photograph Antonio Tall'Amico wollte Aufnahmen im Hochgebirge machen und unternahm deshalb mit dem Führer Bionaz und dem Träger Westerlauer eine Besteigung der Trélatete-Spitze im Montblanc-Massiv, die einen außerordentlich dramatischen Verlauf und ein tragisches Ende nahm. Nachdem der kleine Trupp auf der Stella-Hütte übernachtet hatte, begann er den Abstieg; an einer besonders schwierigen Stelle verlor der Photograph das Gleichgewicht und gab damit den ersten Anlaß zu dem Unglück, das den Führer Westerlauer tötete. Der Photograph selbst hat nach seiner Ankunft im Tal den Verlauf des unglücklichen Abstiegs in sehr dramatischer Weise erzählt:

"Beim Abstieg verliehen wir die beim Aufstieg geschlagenen Stufen, einmal weil sie unter der Sonne zu schmelzen anfingen und dann, weil wir sie hatten und den Weg absurzen wollten. Es ging über eine gewaltige Eiswand, der Träger ging voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abstiegs verlor ich mich in meine Steigseilen, die geliehen und für meine Schuhe zu groß waren. Ich fiel ins Gleiten, kürzte auf den Träger und riß ihn mit hinab. zunächst aber haben wir alle beide unsere Ruh nicht verloren. Bezwungen suchte ich mich an der Eiswand festzuhalten und bißte dabei meine Nägel ein, die eben parallel blutige Ringe in der Eiswand hinterließen. Der Träger fuhr voran, ich marschierte in der Mitte und der Führer schloß den Zug, indem er ein Seil von 40 Meter Länge an der Seile ausgerollt trug. Wenige Minuten nach Beginn des Abst

# Für die Wohnung

Gardinenstoffe  
englischer Tüll . . . . . 2.25, 1.55, 80,- 38,-  
Vitrinenstoffe  
ca. 82 cm breit . . . . . 1.80, 1.45, 1.25, 95,-  
Halbstores  
16.50, 9.75, 4.25, 2.95  
Tüll-Garnituren  
3-teilig . . . . . 17.50, 12.75, 6.95, 3.25  
Madras-Garnituren  
3-teilig, hellgrünlich . . . . . 14.75, 11.25, 7.50, 3.95  
Tischdecken  
ca. 150 x 180 u. 130 x 160 18.50, 12.75, 7.50, 3.95  
Diwandedden  
ca. 150 x 300 . . . . . 23.50, 15,-, 11.75, 7.50  
Dekorationststoffe ca. 130 cm breit, Damast,  
Kunstseide, Bourette, Alpaka  
Bettvorlagen  
prima Axminster . . . . . 18.25, 12.50, 7.10

Bettvorlagen  
Wollperser . . . . . 4.35, 2.45, 1.85  
Fellvorlagen  
chinesische Ziege . . . . . 16.50, 11.50, 9.50, 8.75  
Möbelstoffe  
ca. 130 cm br., Gobelin . . . . . 7.50, 5.25, 3.95  
Möbelstoffe  
bedruckter Rips . . . . . 2.65, 1.95, 1.55  
Brücken (Verbindungsstücke)  
90 x 180 . . . . . 55,-, 36.50, 26.50, 15.50  
Teppiche in Velour, med. Smyrna, Tournay,  
in allen Größen vorrätig  
Bouclé-Teppiche  
ca. 200 x 300 ca. 170 x 240 ca. 130 x 200  
108,-, 76.50, 66.50, 34.50, 43,- 22.50  
Axminster-Teppiche  
ca. 200 x 300 ca. 170 x 240 ca. 130 x 200  
105,-, 78,-, 92,-, 58.50, 55,-, 35.50

# Aesberg

Wilsdruffer-Straße 6 - 8 - 10-

**Oefen und Herde**  
Fernspr. 16262 Spezialgeschäft  
**Chr. Girms**  
Dresden-L. Gr. Zwingerstr. 13 Ecke Postplatz  
Dauerbrandöfen  
Kohlenherde / / Gasherde

**Dixin**  
Henkel's  
Seifenpulver

Wer  
es kennt  
gebraucht  
es gern!

## Stellenangebote

### Berufung zu vergeben.

Gehörte Papierwaren abrik leicht brandbekämpfend

### Plakatvertreter

für Ablatz von Blättern, Beutel, Papierwaren, Kartons, usw. Oferien unter T. P. 4043 Gep. d. Bl. erbetteln

### Gebildete Damen,

bessere Haussäfcher, i. interess. Tätigk. v. best. Großhandlung für oft. gehandl. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. u. T. P. 420 Gep. d. Bl.

### Stellengesuche

Weinen meiner Verheiratung suche ich für  
meine langjährige

### Wirtschaftsfrau

— Dame aus besser Familie —

Alters Freuden, die ich aus sehr empfehlen kann, ist beide oder später Stellung in freiem Leben, aber bei einzelnen Herren auch verstecktemweise. Zeiterwerb ist sehr wichtig, gern selbstständig, verständig, ständig, in allen Zweigen des Haushalts, Firm und Betrieb nicht nur einfache Hilfe für größte Ursachen. Angest. unter T. P. 414 an die Gep. d. Bl.

### Gebild. Fräulein,

Mitte 30, gute Erzieh., Herr im Haushalt, zuverlässig, musthaft, vielleicht, Kaufm. Kennt nicht Wirkungskreis in Frauenloremmen. Anzeige. Off. u. T. M. 417 an die Gep. d. Bl.

## Geldmarkt

### Tötige Beteiligung

Juch raus! Rauhmann, billiger, mit  
**M. 10000-15000**

an nur gefundem Unternehmen mit erster Kapitalbeschaffung. Besser. Tötigkeit in der Glas-, Porzellan- und Keramikwaren-Branche. Ausführ. Oferien unter T. P. 4134 an die Gep. d. Bl.

### Hypothek von 10 000 M.

billiger kleiner, Glühbirnenfabrik, bei Dresden zu haben oder günstig zu verkaufen gefunden. Oferien u. F. 4129 an die Gep. d. Bl. erb.

### Mietangebote

### Wohnungstausch Döbeln-Dresden.

Wohn. in Döbeln: 4 Zimmer, Wo. : 100,-, Abf. : 100,-, Wohnung. in Dresden: 2 Zimmer über groß. Wohnung — ev. Ringtausch — Angebot unter T. L. 416 an die Gep. d. Bl.

## Stellenangebote

### Jüngerer Hochbau-Techniker

mit 3 bis 4 Sem. Bau-  
schulbildung für I. Arch.  
Angest. mit Lebenslaub  
und Gehaltsansprüchen bei  
reifer Station an

Baumstr. Fr. Schumann,  
Arbeitsch. bei Grobain.

Vertrauenswürdige  
Damen zum Ver-  
kauf von

Damen- und  
Herrenstoffen

nach Mustern an Private  
sucht Fabrikant

W. E. Kanis, Greiz.

Alleinmädchen über  
eint. 18 Jahre, perh. i. Arch.  
und leibfähig, im all. Haus-  
arbeit, in kl. Vollendung  
per 15. 10. ob. 1. 11. gehabt.

Bob. Vohn. Aufwart. vorh.  
Nur mit lang. Zeugn. zu  
meilen. Dienstag u. 3-5  
oder idem. Frau Schum.  
Reichenbach. 14.2. T. 42888.

Gin jung, gemessenheitliches  
Fräulein, das Schreib-  
möbel, das Schreib-  
möbel, wird inf.  
gehabt. Off. m. Geb.-Maipr.  
unt. T. O. 419 Gep. d. Bl.

## Stellengesuche

30 Jahre oder

### Freischweizer

mit guten Zugriffen sucht  
Istetl. Dene. Hettig. 21.  
Geb. unter T. K. 415 an die  
Gep. d. Bl. erb.

Goldes Unternehmen

sucht ein Darlehen von

**2-3000 M.**

bei guter Vergütung und  
prim. Sicherheit. Geden.  
Rück. Bezahlung. Angest.  
unter T. K. 415 an die  
Gep. d. Bl. erb.

Mietangebote

### Geschäftsräume

(geeignet für Büro und  
Lager) zum 1. Januar 1927

zu vermieten. Investor  
kann mit übernommen werden.

Angest. unt. U. 4109  
an die Exped. ds. Blattes.

Mietgesuche

1 od. 2 leere Zimmer  
mit ob. ohne Küche gehabt.

Angest. unt. X. Dresden  
beispielhaft.

Dene sucht auf 14 Tage  
gemäßl. Sommer

Angest. unt. P. Q. 421  
a. s. Gep. d. Bl.

Geldmarkt

**200 M.**

Darl. v. best. Reichts-  
Bezirke (Gr. 21 p. 3. u.

Berg. v. Sächs. gehabt.

Sicher. verb. Gr. 21.

u. T. D. 409 Gep. d. Bl.

**5000 Mk.**

bei 20 Meter Grundstück.

mit Wohnhaus gebaut.

Off. m. Geb. 410 Gep. d. Bl.

**Miet-Pianos**

Eingemann

Marktstraße 27, 1.

## Grundstücke — Geschäfte

### Herrschaftsgut

Pro. Sachsen, 1000 Morgen groß, alles Schloß,  
bet 80 000 M. Anzahlung verhältnis.  
Fischer & Co., König-Johann-Str. 9.  
mogl. d. R. O. 21.

### Ritterguts-Vergahtg.

Das 4 1/2 km vom Mittelpunkte der Stadt Görlitz entfernt  
gelegene Rittergut Nithenig soll ab 1. Juli 1927 neu ver-  
pachtet werden. Größe etwa 500 Hektar. Vermietet  
verbunden. Sehr gute Wirtschaft. Erforderliches Kapital  
für Übernahme 70 bis 80000 Mark. Umgebung reicht  
entgegen der Verpacht.

Gut aus Privat teil.  
6- bis 10-Jahr.

Wagenpferd  
so. mit Güter für Ver-  
marktwert zu kaufen.

Kaser. Altenber. 21  
bei Bob Schönau.

Eichen. Ansichtstisch

und Stühle zu verkaufen.  
Slobert. Klingitz. 14.2.  
(Stühle Klingitz).

## Schreibmaschine

(neu), für 45 M. ent. Zeit-  
teilung zu verkaufen.

Gundaks-Vorricht.  
Reichenstraße 22, 1.

Pianino

sucht Voß

Söhlere

Fried. 2. Pr. (v. 2. Bl.)

Wagners

sucht Voß

Wagners

</

## Familien-nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter DOROTHEA mit dem Rittmeister und Eskadronchef im 12. (sächs.) Reiter-Regiment Herrn HEINRICH VON EINSIEDEL auf Hopigarten zeigen hiermit an

Hans von Diebitsch  
Cunzendorf  
Clementine von Diebitsch  
geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlodien.

Cunzendorf, 25. September 1926.  
K. Sprattus

Meine Verlobung mit Fräulein DOROTHEA VON DIEBITSCH, Tochter des Herrn HANS VON DIEBITSCH auf Cunzendorf und seiner Gemahlin CLEMENTINE geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlodien, besche ich mich anzuseigen.

Heinrich von Einsiedel  
Rittmeister und Eskadronchef  
i. 12. (sächs.) Reiter-Regiment.

Großenhain, 25. September 1926.

## Statt Karten.

Für die zahlreichen und ehrenden Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck, sowie ehrendes Geleite der Polizei-Abordnung Dresden bei dem schweren Verlust unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Polizeioberkommissar i. R.

## Carl Bernhard Mühl

Ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, und sprechen wir nur hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Lina verw. Mühl geb. Tamme  
Paul Mühl und Frau geb. Haustein  
und sämtliche Hinterbliebenen.

Dresden, Marienberg, Niederwiesa, den 4. Oktober 1926.

Nach langen, schweren Leiden verschied am Sonntag 4.7 Uhr früh infolge Herzschlägen meine herzensgute, treue sorgende Frau

Martha Marie Prigann  
geb. Ludewig  
im 32. Lebensjahr.  
Dr. Kleinmachnowitz, 8. Oktober 1926.

In tiefer Trauer  
B. Prigann, Postinspektor.

Die Bestattung findet am Mittwoch 5.10. um 10 Uhr im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt.

## Gäbliche Familien-nachrichten.

Bericht: Otto Klempl mit Walter Heube, Coswig/Bittern; Otto Stempel mit Georg Kapner, Döndorf/Bittern; Eisberg Meyer mit Kurt Wehner, Bittern; Friedl Wöge mit Otto Gehr, Bittern/Berlin; Else Jacob mit Otto Müller, Dorf Wehlen/Schönau; Johanna Seibel mit Rudolf Hugel, Wehlen; Anna Löbler mit Rudolf Walther, Wehlen/Gümmerthalde im Erzgeb.; Melanie Wölck mit Paul Große, zuerst Coswig b. Coswig; Marie Schneider mit Ernst Altherr, Pöhlitz/Sachsen; Elisabeth Heine mit Waldemar Tolcke, Bautzen/Breslau.

Bericht: Rudolf Hartenhauer mit Zuchs geb. Gräßner, Bittern/Coswig; Rudolf Lanzsch mit Gertrud geb. Dietrich, Freiberg; Otto Gölz mit Clara geb. Stein, Dresden/Freiberg/Sachsenberg; Edwin Becht mit Magdalene Genkel geb. Dörling, Pirna-Cotta; Oskar Haberl mit Johanna geb. Walde, Wehlen; Alfred Lippert mit Käthe geb. Hunger, Coswig/Brockwitz; Dr. phil. Karl Kleinhardt mit Engelbert geb. Käthe, Baugen/Herren-Kat. Dr. Gelhaar mit Else verlo. Conrad geb. Wartmann, Chemnitz.

Bericht: Conrad Koch, Anna Partisch, Helene Hoffmann, ähnlich in Dresden. — Klara verlo. Schäffer, Döbeln; Bertha Emilie Lange geb. Müller und Ernst Ferdinand Siebel, Bittern; Alfred Küngel, Oberullendorf; Oberlehrer L. L. Oswald, Wauersberger, Rüggenberg; Gustav Ludwig Hirselbach, Rothenfurth; Amalie Sophie verlo. Ufer geb. Laden, Großschirma; Else Müller, Pirna; Ernestine Auguste Wolf geb. Höttiger, Gottlieuba.

## Dresdner Beerdigungs-Anstalten

## Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37  
Tel. 20157, 20158, 2549 Tel. 25091

## Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

von und nach auswärts. Neuzeltliche Autos auch mit Personen-Absatz. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirksheimbürgen sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentbehrlich. Annahmestelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins.

## Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Dorothea Dietrich, Frauenärztin,  
zurück am 7. Oktober.

Der Hellmagnetiseur, große Größe, wünscht Bestätigung in Sanatorium über Bergl. Offerten unter T. 0. 412 an die Gebrauchsanweisung dieses Heiles erwerben.

Einige

## Speise- u. Kaffee-Services

empfiehlt als besonders günstige Gelegenheit weit unter Preis

W. Wehrle, Kristall u. Porzellan, Prager Str. 17.

## Unterrichts

Auto-Fahrschule

1907

Langendorf  
jetzt Amalienstr. 11,  
am Pirnaischen Platz

## Most

Papperitz  
Weinstuben

Scheffelstraße 7  
Fernsprecher 2112.

## Heirat!

Fräulein I. d. 10. 1909 Mr. Hermann und  
Hausfrau, wünscht gleichzeitig  
eine, auch 200 Meter mit  
Auto oder

Grau Elias,  
Viktoriastr. 14, II.  
Gesamtzeitung erfolgt seit 1907.

Detektiv  
Schipek

Moritzstraße 6, I  
Tel. 18011.

In allen Beträumen,  
durch welche man sich  
nur an dieses erfüllt.  
reale Detektiv-Gesell  
Familie Reitzenstein

Rauhmann, 28 B., blond,  
172 groß, wünscht mit 18  
Jahre zwecks späterer

## Heirat

in Briefwechsel zu treffen.  
Tel. 091 u. T. E. 410 an  
den Gipp. d. Bl.

## Mietpianos

in allen Preislagen

## Gerold

Zahnseggasse 7, II.

## Wer

## Kabinett-Bilder

unterfangen wollen will, er  
kunstliche Färbung nach dem  
Prinzip beim

Photograph Richard Jähnig,  
nur Marienstraße 12.

## Schreibt. geb. 60 M.

neue 1. billig.

Or. Schrank 31g. Gre-  
enzg. günstig Serrestr. 6 pl. L

Graphische Kunstanstalt  
Liepsch & Reichardt  
Dresden-A., Marienstr. 52/44  
Fernruf 22944

Geschmackvolle  
Familien-drucksachen

belegt schnellstens

BRENNT IHRE HAUT  
WIE FEUER?

D.D.D.  
GIBT  
SOFORT  
ERLEICHTERUNG

Wie furchtbare ist es, oft die ganze Nacht hindurch durch unerträgliche Hautjucken, verursacht durch Ekzeme, Ausschläge und andere Hautkrankheiten, gefoltert zu werden. Das D. D. D.-Hautmittel bringt den entzündeten und gereizten Haut sofortige Kühlung und Linderung. Nach wenigen Sekunden verschwindet der qualende Juckreiz und ermöglicht so ein baldiges Einschlafen. Die vielen Kranken, die an brennendem Hautausschlag leiden und dann das D. D. D.-Hautmittel benutzt haben, sprechen sich in freiwilligen Dankesworten geäußert über den Erfolg aus. Das D. D. D.-Hautmittel ist eine nach besonderem Verfahren nach Jahrzehnten Versuchen hergestellte Lösung, welche tief in die Poren eindringt und die schädlichen Keime unter der Haut zerstört. Wenn Sie an Ekzemen, Schuppen, Flecken, Ausschlägen oder irgendeiner anderen Hautkrankheit leiden, so kaufen Sie einesfalls eine Flasche dieses ergreifenden Mittels für M. 9.75 bei Ihrem Apotheker oder portofrei von Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W. 69, Kleiststraße 24.

## -Wagen-Wagen-

in ladefreiem Zustande.

4 Jagdwagen 4- und 6-sitzig

1 feiner Rundzsitzer

1 vierrädriges Dogcart

1 leichter Halbgedeckter

1 kleine Kutsche, sowie neue Wagen am Lager.

Bedeutend ermäßigte Preise, günstige Regulierung und reelle Bedienung.

Wagenbau-Anstalt Robert Bär

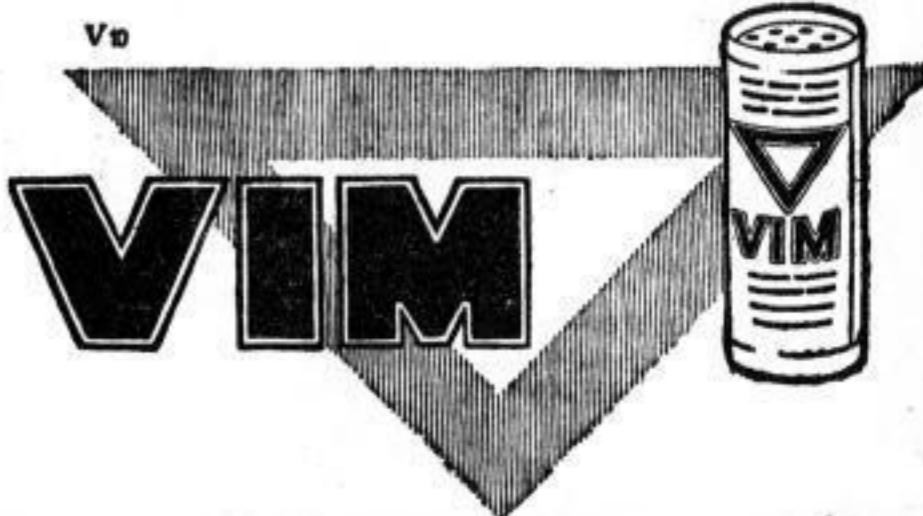
Rothnau/Bitzl. Demitz-Thumitz. Fernsp. Seitschen 53.



## Ihre Küchengeräte

müssen ebenso wie Ihr Koch- u. Tischgeschirr stets sauber und appetitlich aussehen. Putzen Sie deshalb alles, was zu Ihrer Kücheneinrichtung gehört, mit VIM, das Ihre Sachen schon und Ihnen die Arbeit erleichtert. VIM putzt Holz, Porzellan und Metall; prächtig reiniges nach schmutziger Arbeit auch Ihre Hände.

Preis der handlichen Streudose 30 Pf.

Schmerzen in  
Fuß und Bein

beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und verlangen außer der richtigen Diagnose einen wirklichen Heilbeifall. — Auch in schweren Fällen hat

Dr. Scholl's  
Fuß - Pflege - System

für jedes Fußleiden eine individuelle Behandlung und wissenschaftlich erprobte Heilbeifall. In Arztekreisen als ideale sicher und dauernd wirkende Vorbeugungs- und Heilmittel anerkannt

Alleinverkauf

## Neustadt

Größtes Schuhlager Dresdens

## Müller-Gelinek-Realschule

Dresden, Reitbahnstr. 11 Fernruf 17569

Staatlich anerkannte Privatschule mit kaufmännischer Abteilung.

Von jetzt ab werden Anmeldungen von Knaben und Mädchen für Sexta für das Schuljahr 1927/28 angenommen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß an Ostern 1927 auch noch einige Plätze in Quinta für Mädchen (oder schon jetzt in Sexta) zu besetzen sind. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan für die sächsischen Realschulen, somit ist auch den Mädchen Gelegenheit geboten, sich durch Ablegung der Reifeprüfung an der Anstalt die Realschulreife zu erwerben.

Auf die Halb- und Ganzpension und Arbeitsstunde für schwächere Schüler und für solche, bei denen eine besondere Anleitung aus irgend einem Grunde gewünscht wird, sei besonders hingewiesen.

Außerdem ist auch bei genügender Nachfrage beachtigt, die seit einer Reihe von Jahren eingesetzten Elementarklassen von Ostern 1927 ab weiterzuführen. Anmeldungen von 6jährigen Knaben für die 10. Klasse werden deshalb gleichfalls erbeten.

Auskunft durch Dir. A. Kraft

Sprechstunde täglich von 11-12 Uhr.

## Flügels

## Pianos

entzückend, verlangen Sie

neue Preisliste

neuen Bedingungen

für Kaufabnahmen.

kleinst. Anzahlung

langfristige Raten

Glänzende Preise.

Kauf-Nachfrage A. G.

Pianofabrik,

Seminarstraße 26

(bei Weimarstraße)

Duschen, Spülkannen,

Clysters, Unterlagen,

Vorhangband-, Küstierspritzzen

und andere Hygiene.

Friseurarbeiten.

Frau Housinger

Am See 27 Ecke Sippel-dienstler PL.

Parfümierfläschchen

repar. u. modif. wie neu

etwa 1-5 Mark

Mag. Hermann,

Gruner Straße 10.

## Phys. diät. Chesarzt Dr. Arth. Hille

## Sanatorium Theresienbad

## Herbst- und Winterkuren

3 Aerzte

bei Teplice-Böhmen G. S. R.

Prospekte — Pauschalpreise

bei Teplice-Böhmen G. S. R.

Prospekte — Pauschalpreise

bei Teplice-Böhmen G. S. R.



**Prinzeß  
Theater**  
Dresden

Ab Dienstag den 5. Oktober!

# Das Hohelied der Mutterliebe:



**Prinzeß  
Theater**

# Das deutsche Mutterherz

In der Hauptrolle:

## Margarethe Kupfer.

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4., 4,7 und 4,9 Uhr

**Central-Theater**  
Nur noch kurze Zeit!  
1/8 Taglich 1/8  
„In der Johannissnacht“  
Operette in 3 Akten  
Musik von Jean Gilbert  
mit  
**Uschi Elleot,**  
**Fritz Schulz,**  
**Frieda Richard**  
Gewöhnliche Preise!

**Central-Theater-Künstlerspiele**  
8 Uhr Täglich 8 Uhr  
**Paul Rochelli Comp.**  
in ihrer ventriloquist. Neubühn „Im Hoteloyer“  
Fritz Berthelen Grete Gravenhorst  
Humoristin  
Valerian und Maria Schumakoff  
Balalaika- und Klavier-Virtuosos  
Edu. Heinemann Alice Rejane  
der beliebte sächs. Komiker  
**3 Parus** Lotte Markow  
in ihren Tänzen  
Salon-Kapelle: Harold-Lester-Trio  
Tagl. 4 Uhr: Der beliebte Nachmittags-Tee  
bei großem Programm. — Eintritt frei!

**Central-Theater-Tunnel**  
Großes  
**Oktober-Fest**  
mit Original-Dekorationen  
**München in Dresden**  
Hans Sagerer  
mit seiner lustigen  
**Oberbayr. Bauern-Truppe**  
— Jubel und Trubell —

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner) Ri  
HEUTE Dienstag, 7 Uhr, Palmenengarten  
Letzes Konzert  
Cembalo: **Li Stadelmann**  
Violino: **Jan Dahmen**  
Cembalo v. Karl Maendler-Schramm, München.  
Karten: F. Ries, Seestr. 21 Abendkasse. Ri

**Zeugen gelucht**  
zu Radfahrerunfall mit Auto  
Stichelpunkt, Sonnabend, am 25. 9., früh 8 Uhr,  
Gefährliche Erhöhung erhielt E. v. Hofmann,  
Kalan-Graff-Straße 7, part.

Theater am Wasaplatz.  
Nur noch kurze Zeit!  
Kassenrauflie! 4 Akte von Stein und Schirmer.  
Spieldauer: Rodeck, Ende nach 4 Uhr. Ri

**Tymians** 4  
Thalia-Theater  
Paul Beckers  
am Rudi macht alles!  
Burleske in 4 Bildern Sonntag nachm. 4 Uhr Kinder halbe Preise! Lachstürme brausen! Wochent. u. Sonnt. nach mittags Vorspiel, galt.

**Cabaret Altmarkt**  
Das Oktober-Programm  
**Hans Schnitzer**  
führt die Konferenz „Der gemütlische Sachse“ v. Charlott-Casino, Berlin, die Salons- u. Jazzkapelle **Mac Goo** (Wasaplatz) u. d. weit Weltreise 4 Uhr: Cabaret bei El. v. 8 Uhr: Cabaret, trots erhitzen Unkenken Eintritt nur 1 M.

**Central-Theater-Künstlerspiele**  
Ab 1. Oktober das vollständige neue  
**Kabarett-Programm** Nur erstklass. Kunstkräfte Täglich 4 Uhr der beliebte **Nachmittags-Tee** bei großem Programm Eintritt frei!

**Central-Theater-Tunnel**  
Neu! Ab 1. Okt. Neu! Großes Münchner **Oktober-Fest** München in Dresden Oberbayrische **Bauern-Truppe** Hans Sagerer mit dem beliebten Komiker Michl Holz und dem Schrammel-Trio „Windobona“

**Palé Blech**  
Täglich nachmittags und abends **Stimmungskapelle** Hans Peter Caspari, Kabarett!

**Belvedere**  
Großes Kabarett Täglich nachm. 1,5 Uhr und abends 8 Uhr **Heinz-Eber-Künstler-Konzerte** Franz Heinz-Eber-Jazz

Berühmtes Kabarett Teile: Dr. Willi Blaick Dresden: für die Anzeigen **Grill-Rest.** Dresden — Ball des Griechen der Jaffa: morgig abends 9 Uhr Betriebsöffnung. Streik: Aussperrung über einenmonatl. Grund umgedrückt wird, daß der Begehr keinen Anspruch auf Realisierung ob. Nachahmung des Betriebsvertrages. Eine Gewalt für das Geschehen der Begehr an den vorgeschriebenen Tagen kommt auf bestimmter Stellen wird nicht gehandelt. Das heutige Wörterbuch umholt 16 Seiten, und 12 der Seiten eines Prosa- oder Poem-Ges. Gebr. Hamburg.

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER & CO. ALTMARKT 11

**RENNER**  
DRESDEN - A. MÜLLER